

Universität Klagenfurt

Bundesministerium für  
Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2013 - 2015

## **Präambel**

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Klagenfurt (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, kurz: AAU) im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

## **VertragspartnerInnen**

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Stellvertretenden Sektionsleiter Mag. Elmar Pichl.
2. Universität Klagenfurt, vertreten durch den Rektor Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch.

## **Geltungsdauer**

3 Jahre von 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2015

## **Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002**

### **Übersicht der Leistungsbereiche:**

#### **A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung**

- A1. Qualitätssicherung
- A2. Personalentwicklung/-struktur

#### **B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste**

- B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

#### **C1. Studien/Lehre**

#### **C2. Weiterbildung**

#### **D. Sonstige Leistungsbereiche**

- D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- D2. Internationalität und Mobilität
- D3. Kooperationen
- D4. Spezifische Bereiche
- D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

## A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

### **Leitende Grundsätze**

Die leitenden Grundsätze der AAU ergeben sich erstens aus dem universitären Anspruch der AAU und zweitens aus der regionalen Verankerung der AAU.

Der *universitäre Anspruch* der AAU bedingt eine Orientierung an internationalen universitären Standards in Forschung und Lehre. Dazu tragen die forschungs- und theoriegeleitete Leistungen in der Lehre ebenso bei wie die auf Sichtbarkeit und Reputation angelegten Forschungsleistungen an der AAU.

Die besondere Lage der AAU im *Schnittpunkt dreier Kulturen* schafft gute Voraussetzungen für eine auf Internationalität ausgerichtete Forschungs- und Lehrtätigkeit. Die Horizonte einer auf weitere Internationalisierung angelegten Forschungs- und Lehrtätigkeit reichen jedoch über den Alpen-Adria-Raum hinaus und erstrecken sich entsprechend der *Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU* auf den europäischen bis hin zum globalen Hochschulraum. Die Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU differenziert verschiedene räumliche Horizonte: *1. Nachbarn, national und international, 2. Partner im Alpen-Adria-Raum, 3. Partner weltweit*, die je nach Leistungsbereich zielbezogen relevant sind. Daraus lassen sich ziel- und zweckbezogen Kriterien für die Wahl der Kooperationspartner entwickeln.

Zugleich sieht die AAU einen wichtigen Auftrag darin, zur gedeihlichen *Weiterentwicklung der Region* beizutragen – sei es durch gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit ihren regionalen Partnern, sei es durch Lehre und Weiterbildung in der Region, die insbesondere für mobilitätsschwache Bevölkerungsschichten von existenzieller Bedeutung sind. Umgekehrt steht die AAU in der Pflicht, durch ihr Wirken die Anstrengungen des Landes zu unterstützen, dem grassierenden Abfluss der jungen Bevölkerung entgegen zu wirken. Die AAU versteht sich als Zentrum einer lernenden Region und übernimmt damit verschiedene Rollen für die Region: Sie „produziert“ hoch qualifiziertes intellektuelles Kapital für die Region, ist Inkubator von Innovationen und Unternehmensgründungen, ist eine attraktive Arbeitgeberin; sie bringt sich in den kulturellen und politischen Diskurs des Landes ein.

### ***Inhaltliche Schwerpunkte und Profilbildung***

Die inhaltlichen Schwerpunkte der AAU in Forschung und Lehre lassen sich in weiten Teilen aus ihrer regionalen Verankerung und Entstehungsgeschichte verstehen. So legt die Lage im Schnittgebiet dreier Kulturen beispielsweise ein differenziertes Angebot im Bereich von Sprachen und Kommunikation in einem größeren kulturwissen-

schaftlichen Kontext nahe. Aus der Entstehungsgeschichte der AAU erklärt sich auch der besondere Fokus im bildungswissenschaftlichen Bereich. Mit Forschung und Lehre in wirtschaftsbezogenen und technischen Feldern bietet die AAU wissenschaftliche Kompetenz und Innovation auf Gebieten, die für die regionale Entwicklung von hoher Relevanz sind. Viele wissenschaftlich relevante Fragestellungen der Lebenswirklichkeit erfordern einen inter- und transdisziplinären Zugang, der kulturwissenschaftliche, wirtschaftliche und technische Perspektiven miteinander verknüpft. Inter- und Transdisziplinarität ist eine anerkannte Stärke der AAU.

Vor diesem Hintergrund lassen sich – wie in der Leistungsvereinbarung 2010-12 festgehalten – die an der AAU vertretenen Fachrichtungen in Forschung und Lehre den drei Bereichen „Kultur, Bildung und Leben“, „Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit“ sowie „Technische Systeme“ zuordnen.

Mit dem an der AAU vertretenen Fächerspektrum liegen inhaltliche Schwerpunkte der Forschung somit überwiegend in Bereichen, die auf das Verständnis und die Verbesserung der Lebenswirklichkeit zielen und in diesem Sinne sind die Forschungsgebiete vielfach anwendungsbezogen. Dem universitären Anspruch der AAU entsprechend betreiben die an ihr vertretenen Fachrichtungen auch Grundlagenforschung im Sinne einer systematischen und methodischen Erarbeitung der Grundlagen ihres Fachs. Die AAU strebt dabei nach einer weiteren Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Reputation in der Scientific Community der an ihr erbrachten Forschungsleistungen und kann – wie im Teil B ausführlicher dargestellt – bereits beachtliche Forschungsleistungen, teils sogar Spitzenleistungen aufweisen. Bemessen am Publikationsoutput mit hoher internationaler Reputation oder am Drittmittelaufkommen von hochkompetitiven Fördergebern finden sich Spitzenleistungen beispielsweise auf Gebieten wie Geschichte, Migrationsforschung, Volkswirtschaftslehre, Soziale Ökologie sowie Vernetzte und Eingebettete Systeme.

Der universitär praktizierten Einheit von Forschung und Lehre entsprechend sind die thematischen Schwerpunkte in Forschung und Lehre weitgehend deckungsgleich. Im Bereich der Weiterbildung sieht sich die AAU einer wissenschaftlichen Fundierung ihres Angebots für Weiterqualifizierungen im Rahmen einer LLL-Strategie verpflichtet. Auch wenn sich die Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungsaktivitäten der AAU weit überwiegend den drei genannten Schwerpunktbereichen zuordnen lassen, ist doch ein Bedarf an *weiterer Profilbildung* erkennbar, um im nationalen und internationalen Wettbewerb um Ressourcen, Reputation und Kooperationsmöglichkeiten nachhaltig erfolgreich bestehen zu können. Dabei versteht die AAU Profilbildung als einen Prozess, in dem besondere *Stärken und Kompetenzen* herausgearbeitet und

gebündelt werden, um darauf aufbauend die *Aktivitäten und Kapazitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung* gezielt ausrichten zu können.

### **Strategische Ziele und Maßnahmen**

Die für den Zeitraum 2013-2015 in Aussicht genommenen Profilbildungsschritte sind Weiterentwicklungen der Ergebnisse des Strategieprozesses 2010/11, und der interaktiven Rezeption dieser Ergebnisse durch Universität, universitäre Gremien und BMWF. Die AAU will ihre *internationale und nationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit in Forschung und Lehre* maßgeblich steigern und zudem ihre *Position in der Weiterbildung* schärfen.

So soll in der Leistungsperiode 2013-15 im Bereich der *Forschung* die internationale *Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit* der Forschungsleistungen in den jeweiligen *Scientific Communities* maßgeblich gesteigert werden, insbesondere auch damit die (Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen im internationalen Wettbewerb, z.B. um wissenschaftliche Positionen und Forschungsmittel, erfolgreich bestehen können. In vielen Bereichen setzt dies eine entsprechende Profilbildung voraus. Im Teil B sind Vorhaben für drei *Wege zur Profilbildung* in der Forschung vor dem Hintergrund der derzeitigen Forschungsleistungen dargestellt, die die AAU in der Leistungsperiode 2013-15 beschreiten will, nämlich 1. herausragende, fachspezifische Forschungsleistungen, 2. interfakultäre Vernetzung in inter- und transdisziplinären Forschungsthemen und 3. Forschung in universitätsübergreifenden Netzwerken. Diese drei Wege setzen an unterschiedlichen Stärken bzw. Kompetenzen der AAU an: Weg 1 verfolgt einen Ansatz der „Stärkung von fachspezifischen Stärken“; Weg 2 setzt an der anerkannt hohen interdisziplinären Kompetenz der AAU an und kombiniert diese mit den strukturellen Stärken der relativ hohen Vielfalt der vertretenen Fächer bei guter Überschaubarkeit; Weg 3 konkretisiert die besondere Positionierung der AAU im Alpen-Adria-Raum in eine auf Kompetenz- und Ressourcenerweiterung sowie Transfersteigerung zielende national und international vernetzte Forschung. Das strategische Ziel der internationalen Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit für die *Lehre* ist mit Blick auf die Studierenden formuliert: Studierende der AAU sollen akademisch so gebildet werden, dass sie an jeder Universität der Welt weiterstudieren oder ihr Studium abschließen können. Incoming-Studierende sollen an der AAU nach internationalen Standards fördernde Lehr- und Lernbedingungen vorfinden. Dieses Gesamtziel kann über fünf Teilziele erreicht werden, nämlich ein *attraktives Angebot*, das eine *internationale Anschlussfähigkeit* wahrt und in einer *guten Betreuung und Infrastruktur* erbracht wird, so dass der *Studienerfolg*

und die *persönliche Kompetenzentwicklung* bestmöglich unterstützt werden. In Abschnitt C1. sind einschlägige Vorhaben für den Pfad in Richtung „*teaching excellence*“ dargestellt, die sich zunächst 1. auf die Verbesserung von Betreuungsrelationen, 2. die Erhöhung der Quote prüfungsaktiver Studierender, 3. die Verbesserung von Kapazitätsauslastungen und 4. interdisziplinäre Ergänzungsangebote beziehen.

Die Weiterbildungsangebote der AAU sollen international sichtbar und wettbewerbsfähig sein. Insbesondere sollen die AbsolventInnen aufgrund ihrer Abschlüsse und der erworbenen Kompetenzen im internationalen Wettbewerb bestehen können. Dabei hat die AAU im Bereich der Weiterbildung bereits eine führende Position erreicht. In der Leistungsperiode 2013-15 soll im Bereich der Weiterbildung der erfolgreiche Weg in Richtung einer *Qualitätsführerschaft* bei einer gleichzeitigen Konsolidierung des Angebots in einem *profilbildenden Gesamtkonzept* weiter beschritten werden. Dabei ist die *LehrerInnenfortbildung* eine traditionelle Stärke der Alpen-Adria-Universität. Damit leistet sie -- durch entsprechende Weiterqualifizierung von LehrerInnen -- einen wichtigen Beitrag zur Aktionslinie 2 (Grundbildung und Chancengerechtigkeit im Schul- und Erstausbildungswesen). Die AAU trägt durch eine Reihe von Lehrgängen auch zu den Aktionslinien 3, 5, 8 und 9 bei, ist also umfassend an der Umsetzung der *LLL-Strategie* beteiligt. Abschnitt C2 beschreibt die entsprechenden Vorhaben.

Die AAU möchte in der Leistungsperiode 2013-15 zudem zwei Querschnittsthemen besonders herausheben, nämlich die *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses* und die *Internationalisierung*. Diese Querschnittsthemen beziehen sich auf alle Leistungsbereiche der AAU und sollen nach Möglichkeit in integrierten übergreifenden Konzepten umgesetzt werden. Dementsprechend finden sich in vielen Abschnitten der Leistungsbereiche entsprechende Vorhaben (z.B. neues Doktoratstudium).

Zum Thema Internationalisierung – Mobilität wird ausdrücklich auf das Kapitel D2. verwiesen.

Zur strategiegeleiteten Bündelung der Aktivitäten im Bereich der internationalen Forschungskooperation werden auf Basis des Forschungsprofils und der bestehenden thematischen Schwerpunkte eine Internationalisierungsstrategie (weiter)entwickelt und Maßnahmen zu deren Implementierung gesetzt. (siehe Vorhaben unter B.)

Die internationale Forschung orientiert sich an folgenden Merkmalen:

- Strategische Ziele der Universität in HORIZON 2020 und in anderen bi- oder multilateralen Kooperationsinitiativen;
- Plan zur Umsetzung der EU-Empfehlungen des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit;
- Ausbau des Forschungsservice für internationale Projekte und Programme;
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit;
- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte der Universität;
- Positionierung der Universität in der eigenen Region im Hinblick auf die EU - Strukturfondsperiode 2014-2020;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskooperation zu erhöhen (Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische ForscherInnen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz...).

### ***Gleichstellung von Frauen und Männern***

Im Strategieprozess 2010/11 wurden die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming, Gesundheitsmanagement und Familienfreundlichkeit als Querschnittsthemen auf möglichst vielen Entscheidungsebenen herausgestellt. Die AAU hat als familienfreundliche Universität im Jahr 2011 als eine der ersten Hochschulen Österreichs das Grundzertifikat zum Audit „hochschuleundfamilie“ erlangt und hat laut Wissensbilanz 2011 (WB 1.A.4) im weit überwiegenden Teil der Gremien einen Frauenanteil von mindestens 40% erreicht.

Eine wichtige Aufgabe sieht die AAU für die Leistungsperiode 2013-15 darin, gezielte Maßnahmen zu setzen, um für *NachwuchswissenschaftlerInnen* die Vereinbarkeit von wissenschaftlichem Qualifizierungsprozess und Familie zu erhöhen. Dies erfordert z.B. im Bereich der *Mobilität* teils strukturelle Maßnahmen, aber auch konkrete lebenspraktische Unterstützungsmöglichkeiten. Die Implementierung von *Gender Budgeting* ist, wie im Entwicklungsplan der AAU verankert, eine wichtige Maßnahme für die Gleichstellung von Frauen und Männern (s. Leistungsbereiche A2. und D1.).

## **Raumbewirtschaftung**

In Hinblick auf eine sinnvolle Nutzung der vorhandenen Rauminfrastruktur während der lehrveranstaltungsfreien Zeit verfolgt die AAU mehrere Ziele: Erstens wird die Wartung, Instandhaltung und Sanierung der Unterrichtsräume grundsätzlich während der lehrveranstaltungsfreien Zeit durchgeführt, um Behinderungen des Unterrichtsbetriebs zu vermeiden. Zweitens werden die Räume für Summer Schools (z.B. Deutsch in Österreich) und eigene wissenschaftliche Veranstaltungen gebucht. Soweit diese beiden Ziele dadurch nicht beeinträchtigt werden, werden – drittens – verbleibende Raumkapazitäten an externe Interessenten (z.B. Ärztekongress) vermietet, wobei dies bisweilen auch die Außenflächen betrifft, deren Vermietung bei größeren Veranstaltungen eine weitere externe Nutzung der Innenräume behindert (z.B. Iron Man). Viertens wird die Universität während eines Großteils der Weihnachtsferien zur Reduktion der Betriebskosten nicht beheizt. Die AAU strebt an, in Zukunft den Anteil der Ziele 2 und 3 sukzessive anzuheben und die dadurch lukrierten Einnahmen zu erhöhen.

## A1. Qualitätssicherung

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Siehe Kapitel 1; 2.1; 2.2; 2.3; 3.1; 3.2; 3.3; 3.4; 4.1; 4.2; 6.5.; 6.6; 6.9

In der Leistungsperiode 2010-12 wurden die Grundlagen für ein umfassendes, durchgängiges und integriertes *Qualitätsmanagementsystem (QMS)* gelegt. Insbesondere wurden Situationsanalysen für die Prüfbereiche nach HS\_QSG durchgeführt und weitgehend abgeschlossen. Damit sind die für die Zertifizierung eines QMS erforderlichen Maßnahmen weitgehend bekannt bzw. teils bereits in Umsetzung. In der Leistungsperiode 2013-15 sollen die weiteren Umsetzungsschritte und schließlich die Zertifizierung erfolgen.

### **2. Vorhaben zur Qualitätssicherung**

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Errichtung eines QMS <b>Allgemein</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Überprüfung der vorhandenen QS-Verfahren/ QS-Instrumente in Hinblick auf das QM-Konzept und allfällige Anpassung</li><li>- Verschriftlichung der Führungsprozesse</li><li>- Konkretisierung der strategischen Qualitätsziele auf OE-Ebene im Rahmen der ZV</li></ul>	Ab 2013
2	Errichtung eines QMS <b>Bereich Forschung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Steigerung der Beteiligung am Projekt „Qualitätsgewichtete Publikationskennzahlen“</li><li>- Regelmäßige SWOT-Analysen der Organisationseinheiten im Rahmen von Selbstevaluationen als Vorbereitung auf die Zielvereinbarungen (alle 3 Jahre)</li><li>- Neugestaltung des inneruniversitären Zielvereinbarungsprozesses im Bereich der Forschung im Sinne eines Planungsanstelle eines Fortschreibungsansatzes</li></ul>	2014: Umsetzung der geplanten Vorhaben/Meilensteine  2015: Audit gem. HS-QSG, Zertifizierung des QMS
3	Errichtung eines QMS <b>Bereich Lehre und Studium</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Formulierung und Kommunikation einer Qualitätsstrategie;</li><li>- Erstellung eines Qualitätshandbuchs im Bereich Lehre</li><li>- Visitenkarte Studium</li><li>- Finalisierung der Bologna-Anforderungen (Modularisierung, Learning Outcomes, ECTS „information package“, Kurskatalog in englischer Sprache)</li><li>- Entwicklung und Durchführung einer ArbeitgeberInnenbefragung</li><li>- Entwicklung und Durchführung einer Alumnibefragung</li></ul>	2014: Umsetzung der geplanten Vorhaben/ Meilensteine  2015: Audit gem. HS-QSG, Zertifizierung des QMS
4	Errichtung eines QMS <b>Bereich Personal</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Formulierung und Kommunikation einer Qualitätsstrategie im Bereich PM/PE</li><li>- Ausbau, Optimierung und Abstimmung der bestehenden QS-Instrumente im Bereich Personal</li><li>- Entwicklung von mehrjährigen Personalstrukturplänen</li></ul>	2014: Umsetzung der geplanten Vorhaben/ Meilensteine  2015: Audit gem. HS-QSG, Zertifizierung des QMS
5	Errichtung eines QMS <b>Bereich Administration und Dienstleistung</b>	Im Jahr 2011 wurde mit einem Projekt zur Optimierung der Universitätsprozesse begonnen. In dessen Rahmen werden vier Prozessoptimierungsthemen (POT) bearbeitet (FoDoK_neu, Kennzahleninformationssystem, Studien- und Prüfungswesen und Periodenabschlüsse). ( <b>S. auch Vorhaben 2, Leistungsbereich A2.</b> )	2013: Abschluss Situationsanalysen Umsetzung der Optimierungskonzepte der POTs

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
		Die Optimierungskonzepte zu diesen vier POT werden soweit möglich umgesetzt und evaluiert.	2014: Abschluss der Prozessoptimierungsprojekte Evaluierung der POTs  2015: Audit gem. HS-QSG Zertifizierung des QMS
6	Errichtung eines QMS  <b>Integration der weiteren Prüfbereiche laut HS_QSG</b>	Das HS-QSG sieht neben den Bereichen Forschung, Lehre, Administration & Organisation sowie Personal weitere Prüfbereiche vor. Dazu zählen Internationalisierung, gesellschaftliche Zielsetzungen, Informationssysteme und Beteiligung von Interessengruppen. Für diese Prüfbereiche sind Situationsanalysen (Bestandsaufnahmen) abzuschließen und die identifizierten Handlungsfelder umzusetzen, so dass auch dieser Bereich für ein Audit im Jahr 2015 vorbereitet ist.	2013: Abschluss Situationsanalysen  2014: Umsetzung Handlungsfelder  2015: Audit gem. HS-QSG, Zertifizierung des QMS

### 3. Ziel zur Qualitätssicherung

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach § 14 (1) UG 2002; Auditierung und Zertifizierung des QMS gem. HS-QSG	Einrichtung eines QMS; Abschluss eines Vertrages mit einer EQAR-Agentur für ein Audit; Zertifizierung gem. HS-QSG 2015	n/a	QMS vorbereiten	QMS vorbereitet; Vertrag abgeschlossen; WS: Beginn Auditprozess	Audit/ Zertifizierung

## A2. Personalentwicklung/-struktur

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Siehe Kapitel 2.1.4.4, 2.4, 2.5, 6

#### ***Wissenschaft und Forschung***

Das Potenzial von Universitäten ergibt sich zu allererst aus ihrem Personal. Systematische Personalentwicklung und strategisches Personalmanagement sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren. Dies gilt nicht nur für das wissenschaftliche, sondern auch für das wissenschaftsunterstützende Personal. In allen Bereichen sind individuelle Weiterentwicklung von Kompetenzen, Teamentwicklung, Ermutigung zur Mitgestaltung der Personalstrategie und Frauenförderung vorrangige Managementaufgaben.

Im Sinne der strategischen Zielsetzung in der Forschung sind Maßnahmen zu implementieren, die sich insbesondere auf die verstärkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses richten (vgl. Teil B.). Als wesentliche Elemente der Nachwuchsförderung werden die Förderung von Mobilität (zur Verbesserung der Vernetzung in den jeweiligen Scientific Communities), die Weiterentwicklung des Lehrgangs für NachwuchswissenschaftlerInnen und sonstige Weiterbildungsangebote erachtet.

#### ***Administration***

Durch die universitäre Autonomie ist im Bereich der Universitätsverwaltung ein Paradigmenwechsel von klassischer Verwaltungstätigkeit zu professionellem, flexilem und effizientem Service für die Kernprozesse der Universität erforderlich. Die damit einhergehenden Änderungen der administrativen Strukturen sind im Gange und werden in den nächsten Jahren abgeschlossen werden. Deshalb wurde im Strategieprozess 2010/11 das strategische Ziel „Einführung und Sicherstellung einer effizienten Führungs- und Organisationsstruktur in Forschung, Lehre und Verwaltung“ festgelegt. dessen Erreichung unter Berücksichtigung des von der so genannten „AG Strukturen“ im Strategieprozess erstellten Berichts<sup>1</sup> und bereits laufender Optimierungsprojekte, in der kommenden Leistungsperiode angestrebt wird.

Um speziell im Bereich des Finanzwesens i.w.S. (Controlling und Buchhaltung als auch Funktionen wie die Interne Revision und das Bestellwesen) die auf Grund der im Entwicklungsplan (Kapitel 6.2) dargelegten gestiegenen Anforderungen erforderliche Stärkung herbeizuführen, erscheint ein *umfassendes Vorhaben* angezeigt, das

---

<sup>1</sup> AAU 2020: Die Suche nach optimierten Governance-Strukturen für die Wissensproduktion

nicht nur die Personalausstattung in quantitativer und qualitativer Hinsicht fokussiert, sondern auch die Gestaltung des Bereichs in aufbau- und ablauforganisatorischer Hinsicht:

- Entwicklung eines integrierten Konzepts für die Stärkung des Finanzbereichs (Buchhaltung, Bestellwesen, Controlling, Interne Revision, Internes Kontrollsystem) in personeller und organisatorischer Sicht

und auf dieser Basis

- ggf. (teilweise) Re-Organisation des Finanzbereichs i.w.S.
- Ausbau der personellen Ressourcen in quantitativer und qualitativer Hinsicht
- Weiterentwicklung des internen Kontrollsysteins inkl. Entwicklung eines risiko-orientierten Revisionsansatzes

### **Gender Mainstreaming und Gesundheitsförderung**

Die AAU bekennt sich zur Förderung ihrer MitarbeiterInnen und zur Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen unter systematischer Beachtung der Lebenswirklichkeiten von Männern und von Frauen bei der Planung, Durchführung und Bewertung des organisatorischen Handelns („Gender Mainstreaming“). Zu diesem Zweck ist die FA Gleichstellung, Frauenförderung und Diskriminierungsschutz (FA GFD) eingerichtet, die gemeinsam mit dem AK-Gleich darauf achtet, dass alle Personalverfahren diskriminierungsfrei ablaufen und die einschlägigen Vorgaben zur Frauenförderung eingehalten werden<sup>2</sup>. In der Vergangenheit hat sich allerdings gezeigt, dass die personelle Ausstattung der FA GFD unzureichend ist, um die geforderte qualitative Unterstützung bei gleichzeitiger Prozesseffizienz zu gewährleisten.

Gesundheit und Familienfreundlichkeit werden von der AAU als Unternehmenswert gesehen. Die AAU hat als familienfreundliche Universität im Jahr 2011 als eine der ersten Hochschulen Österreichs das Grundzertifikat zum Audit „hochschuleundfamilie“ erlangt. Im Zuge des Audits hat die AAU eine Zielvereinbarung mit der auditierenden Firma abgeschlossen, die innerhalb von drei Jahren umzusetzen ist (bis 2014; [vgl. auch D1.2.](#)). Im Rahmen der Umsetzung dieser Zielvereinbarung werden Maßnahmen betreffend Vereinbarkeit von Familie und Beruf und privaten Betreuungspflichten gesetzt. In diesem Zusammenhang sind das Angebot von Kinderbetreuungseinrichtungen und Lehrveranstaltungen an den Tagesrändern zu erwähnen.

---

<sup>2</sup> Eine im März 2011 durchgeführte Analyse von 16 Berufungsverfahren hat am Beispiel der Berufungspolitik gezeigt, dass Frauenförderung an der AAU ernst genommen wird: Der Frauenanteil unter den BewerberInnen) betrug 24%. Auf den Ternavorschlägen der Berufungskommissionen fanden sich bereits 32% Frauen, der Anteil der berufenen Frauen betrug schließlich 53%. Dieser Anteil ist also mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der ursprünglich an der Position interessierten Frauen.

Das Gesundheitsmanagement soll mit dem Ziel der Wiedererlangung des Gütesiegels „Betriebliche Gesundheitsförderung“ aus dem derzeitigen Projektstatus heraus dauerhaft in der Fachabteilung Personalentwicklung verankert werden. Dazu ist ab der kommenden Leistungsperiode eine zusätzliche halbe Stelle einer akademischen Fachkraft vorzusehen; diese wird vom Fonds Gesundes Österreich im Sinne einer Anschubfinanzierung in den Jahren 2013-14 verdoppelt.

### ***Internationale MitarbeiterInnen und Studierende***

Die Akquirierung von auswärtigen Studierenden und Lehrenden bedingt auch konkurrenzfähige Rahmenbedingungen wie etwa Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie oder Unterstützung in alltäglichen Angelegenheiten.

Für die Stärkung der Mobilität (insbesondere) von NachwuchswissenschaftlerInnen wird in Teil B. ein Maßnahmenpaket vorgeschlagen ([Vorhaben 8](#)).

Zu den im RH-Rohbericht 003.839/003-4A3/11 erwähnten hohen Personalkosten in Vollzeitäquivalenten an der AAU wird die Universität eine Ursachenanalyse durchführen und nötigenfalls eine Strategie zur Senkung dieses Indikators entwickeln.<sup>3</sup>

Verwaltung ist ein erfolgsrelevanter Faktor für die Kernleistungen Forschung und Lehre - in welcher Art und in welchem Ausmaß kann auch universitäts(typen)spezifisch variieren. Der Anteil der BiDok-Kategorien „Universitätsmanagement“ und „Verwaltungspersonal“ am Gesamtpersonal (Vollzeitäquivalente) beträgt an dieser Universität 35,5 % (per 31.12.2011). Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt wird bis zum ersten Begleitgespräch dieser LV-Periode ihre diesbezüglichen Entwicklungsziele sowie eine/n universitätsspezifische/n Begründung/Kommentar transparent darstellen. Die Kennzahlenwerte werden in Folge auch in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

---

<sup>3</sup> Eine möglicherweise wesentliche Teilursache könnte in der Altersstruktur des Personals der AAU liegen. Unter jenen Universitäten, die im zitierten RH-Bericht einander gegenüber gestellt werden, weist die AAU das höchste Durchschnittsalter ihrer Bediensteten auf (geschätzt nach [UNIDA- TA\_PROD.PU Altersverteilung nach Verwendung PROD – Tab]).

## 2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
	Zertifizierung des Qualitätsmanagements im Personalbereich (→ A1./Vorhaben 4)	<i>In der LP 2010-12 wurden die Situationsanalyse für den Personalbereich abgeschlossen und Handlungsfelder identifiziert. Darauf aufbauend soll in der LP:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit der Umsetzung der Handlungsfelder begonnen werden,</li> <li>• in QMS im Personalbereich eingerichtet werden,</li> <li>• die Audit und Zertifizierung des QMS im Personalbereich erreicht werden.</li> </ul>	<i>Beginn der Umsetzung: 2013 Einrichtung QMS: 2014 Audit und Zertifizierung: 2015</i>
1	Einführung einer professionellen und effizienten Governance-Struktur	Ausgehend vom Ist-Stand (AG Strukturen) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Umsetzungskonzeptes</li> <li>• Implementierung der neuen Governance-Struktur</li> </ul>	Umsetzungskonzept fertiggestellt: Ende 2013 Implementierung abgeschlossen: Ende 2014
2	Effizienzsteigerung und Optimierung der Universitätsprozesse	Fortführung des Projekts zur Optimierung der Universitätsprozesse. In dessen Rahmen werden vier Prozess-optimierungsthemen (POT) bearbeitet. Nach erfolgreicher Implementierung der POTs wird die Prozessoptimierung in anderen Verwaltungsbereichen fortgeführt. Die neu zu optimierenden Bereiche werden gemeinsam gefunden.	Umsetzung und Implementierung der bestehenden POTs: Ende 2013 Evaluierung und eventuelle Änderungen der Prozessabläufe: Ende 2014 Erstellung von Optimierungskonzepten für das Personalaufnahmeverfahren: Mitte 2013
3	Stärkung von Finanzmanagement und Controlling	Quantitativer und qualitativer Ausbau der Kompetenzen unter Berücksichtigung der Aspekte des Gender Budgeting.  Aufgrund der Dinglichkeit und Wichtigkeit wird dieses Vorhaben aus Vorhaben 1 herausgelöst, jedoch in Abstimmung mit diesem umgesetzt.	Fertigstellung des Umsetzungskonzeptes: Ende 2013  Ausbau/Reorganisation von Finanzmanagement und Controlling abgeschlossen: Ende 2014
4	Betonung leistungsabhängiger Komponenten in der Personalentwicklung	Wiss. Personal: Entwicklung eines Konzepts zur kompetitiven Vergabe von Laufbahnstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung der Anzahl von Laufbahnstellen auf Universitäts- und Fakultätsebene</li> <li>• Entwicklung von Kriterien zur Vergabe von Laufbahnstellen (unter Mitberücksichtigung von Gender-Aspekten<sup>4</sup>)</li> </ul>	Abschluss Konzeptentwicklung 2014 Umsetzung ab 2015
		Allg. Personal: Entwicklung alternativer Anreizsysteme	Abschluss Konzeptentwicklung 2015
5	Weiterentwicklung der internen Weiterbildungs-instrumente	Wiss. Personal (insbes. Nachwuchsförderung) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formative Evaluierung und Weiterentwicklung des Lehrgangs für NachwuchswissenschaftlerInnen (LfN) unter besonderer Berücksichtigung des Angebots für Frauen, z.B. spezielles Präsentationstraining)</li> </ul>	Eval./Weiterentwicklung des LfN: Überarbeitung auf Basis der Eval. LfN 1-3: 1.Q. 2013; Überarbeitung auf Basis der Eval. LfN 4-6: 4.Q. 2013
		Allg. Personal: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formative Evaluierung und Weiterentwicklung des Basislehrgangs für das allgemeine Personal</li> <li>• Weiterbildungsangebote</li> </ul>	Laufend
6	Rezertifizierung im Personalbereich	Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personelle Verankerung des Gesundheitsmanagements in der Personalentwicklung</li> <li>• Weiterführung der Umsetzungsmaßnahmen</li> </ul>	Ausstattung mit Personalressourcen (50% KV IVa) und Verankerung in der PE: 2013 Umsetzung: laufend Wiedererlangung Gütesiegel: 2014
		Audit „hochschuleundfamilie“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der im Rahmen der Grundzertifizierung abgeschlossenen Zielvereinbarung</li> </ul>	Umsetzung der Zielvereinbarung: bis Anfang 2014 Rezertifizierung: Mitte 2014

<sup>4</sup> So könnten etwa innerhalb eines Fachbereichs bei der Vergabe von Habilitationsstellen jene Arbeitsgruppen bevorzugt werden, die eine ausreichende Zahl von zur Bewerbung qualifizierten Mitarbeiterinnen ausgebildet haben. An der TeWi wurde bereits seit längerem ventiliert, sogar Stellen spezifisch für Frauen auszuschreiben, was bisher allerdings an der Zustimmung des AK-Gleich gescheitert ist (Gleichbehandlungsproblem). Dabei können Personalfragen im wissenschaftlichen Bereich in einem Spannungsfeld zwischen Frauenförderung einerseits und dem Streben nach wissenschaftlicher Exzellenz andererseits stehen, welches im Zuge der Konzepterstellung auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Workshops zur Frauenförderung zu adressieren sein wird.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
7	Analyse der Personal-kostenstruktur	Untersuchung der Ursachen für die hohen Kosten je VZÄ und Entwicklung einer Strategie zur Kostensenkung	Frühjahr 2013

### 3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Aus-gangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Professionelle und effiziente Universitäts-administration	Anzahl der neu optimierten Universitätsprozesse	0	3	1	1
2	Hochqualifiziertes Personal (Ergebnisziel)	Anzahl Listenplätze	6	7	8	8
		WB 1.A.2 (Habilitationen)	10	10	10	10
3	Hochqualifiziertes Personal (Prozessziel)	(ehem. WB II.1.7) Anzahl der Teilnahmen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen (in Personentagen)	1.203	1.200	1.200	1.200
		WB II.1.5/1.B.1 - Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	(siehe <a href="#">Teil B., Ziel 4</a> )			

## **B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste**

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan
2. Beschreibung des Ist-Standes/Ausgangslage anhand der im Wirkungsbereich eingerichteten Forschungseinrichtungen/Kunsteinrichtungen im Sinne des § 7 UG 2002 unter Bezugnahme auf das Forschungs-/künstlerische Profil der Universität und der europäischen sowie internationalen Orientierung als Mainstream.
3. Darstellung der (Basis-)Leistungen im Bereich Forschung/EEK
  - 3.1 (Deskriptive) Darstellung der mit der Lehre in Zusammenhang stehenden Forschungs-/künstlerischen Leistungen (in Bezug auf die Einheit von Forschung und Lehre)
    - 3.1.1 Übersicht
    - 3.1.2 Zur lehrbezogenen Forschung in den Fakultäten
    - 3.1.3 Nachwuchsförderung
      - 3.1.3.1 Ziel und Ausgangssituation
      - 3.1.3.2 Integriertes Konzept zur Nachwuchsförderung
      - 3.1.3.3 Doktoratsstudien: Neues Curriculum
      - 3.1.3.4 Doktoratsstudien der Fakultäten
    - 3.2 (Deskriptive) Darstellung der Forschungs-/künstlerischen Schwerpunkte und der damit in Zusammenhang stehenden Forschungs-/künstlerischen Leistungen
      - 3.2.1 Profilbildung durch herausragende fach- und fakultätsspezifische Forschungsleistungen
        - 3.2.1.1 Fakultät für Kulturwissenschaften
        - 3.2.1.2 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
        - 3.2.1.3 Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
        - 3.2.1.4 Fakultät für Technische Wissenschaften
        - 3.2.1.5 Außerfakultäre forschende Einrichtungen
      - 3.2.2 Profilbildung durch fakultätsübergreifende Forschungsthemen
        - 3.2.2.1 Übersicht
        - 3.2.2.2 Kurzbeschreibungen der Forschungsthemen
      - 3.2.3 Vernetzung in der Forschung
        - 3.2.3.1 Ausgangssituation
        - 3.2.3.2 Bezug zur Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie
        - 3.2.3.3 Profilbildung durch Forschung in Netzwerken
        - 3.2.3.4 Regionale Vernetzung
        - 3.2.3.5 Mobilität von (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen
    4. Vorhaben zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)
    5. Ziele zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

## **B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste**

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Siehe Kapitel 1, 2, 3.1.3., 3.2.2, 3.3.3, 3.4, 4.1.4, 6.3

In der Leistungsperiode 2013-15 soll die internationale und nationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit in der Forschung weiter gestärkt und das Forschungsprofil der AAU maßgeblich geschärft werden. Dafür werden die Stärken der AAU im Bereich der Forschung weiterentwickelt. Dazu zählt neben der Stärkung herausragender fach- und fakultätsspezifischer Leistungen die Vernetzung in inter- und transdisziplinären Forschungsthemen und in universitätsübergreifenden Forschungsnetzen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch ein abgestimmtes Konzept und das neue Doktoratsstudium stellen hier integrale Bestandteile dar.

### **2. Beschreibung des Ist-Standes/Ausgangslage anhand der im Wirkungsbereich eingerichteten Forschungseinrichtungen/Kunsteinrichtungen im Sinne des § 7 UG 2002 unter Bezugnahme auf das Forschungs-/künstlerische Profil der Universität und der europäischen sowie internationalen Orientierung als Mainstream.**

Die Forschung weist aufgrund der an der AAU vertretenen Fakultäten bzw. Fächer einen Schwerpunkt in Forschungsfeldern auf, die Beiträge zum Verständnis und zur Verbesserung der Lebenswirklichkeit leisten können. So verstanden hat die AAU traditionell einen Schwerpunkt im Bereich anwendungsbezogener Forschungsfelder. Mit dem universitären Anspruch der AAU ist dabei zugleich verbunden, dass die an ihr vertretenen Fachrichtungen Grundlagenforschung im Sinne einer systematischen und methodischen Erarbeitung der Grundlagen ihres Fachs betreiben. Die AAU strebt dabei nach einer weiteren Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Reputation in der Scientific Community. Damit geht einher, dass die Grundlagenforschung an der AAU künftig noch weiter gestärkt werden soll. In diesem Sinne wurde im Strategieprozess 2010/11 für die Forschung das *Ziel der Internationalen/Nationalen Konkurrenzfähigkeit* in folgendem Sinn festgelegt und in den Entwicklungsplan 2013-15 übernommen:

*„Die an der AAU erbrachten Forschungsleistungen sollen international sichtbar und wettbewerbsfähig sein, unsere (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen sollen im internationalen Wettbewerb, z.B. um wissenschaftliche Positionen und Forschungsmittel, bestehen können. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der internationalen Konkurrenzfähigkeit in den jeweiligen Scientific Communities, da wir gerade in diesem Bereich verschiedene Bedarfe und Ansatzpunkte der Weiterentwicklung sehen.“*

Als vorrangiges „Bezugssystem“ für Forschungsleistungen sind mit dieser Zielformulierung die jeweiligen *Scientific Communities* herausgehoben und es ist klargestellt, dass die *(Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen* als Träger von Ideen und Innovationen und ihre erfolgreiche Bewerbung um wissenschaftliche Positionen, Drittmittel und knappe Publikationsmöglichkeiten im Vordergrund der Maßnahmen im Bereich der Forschung an der AAU stehen.<sup>5</sup>

Für das Ziel der internationalen Konkurrenzfähigkeit in der Forschung wurden im Rahmen des Strategieprozesses 2010/11 zugleich die *Zieldimensionen* und relevante *Indikatoren* in einem Ziel- und Kennzahlensystem spezifiziert (s. Abbildung 1). Dies spiegelt sich in den Indikatoren wider, die für die *Ziele im Leistungsbereich B., Abschnitt 5*, aber teils auch im *Leistungsbereich A2* verwendet werden.

STRATEGISCHES ZIEL Internationale* Konkurrenzfähigkeit in der Forschung			
Zieldimensionen	(Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen	Drittmittelprojekte	Publikationsleistungen i.w.S. <sup>1)</sup>
I. Wissensbilanz kennzahlen zum Forschungsbereich	Wiss. Personal (VZÄ) (WB 2.B.1)	Einnahmen aus Drittmitteln (WB 1.C.2)	Anzahl Publikationen <sup>2)</sup> (WB 3.B.1) Anzahl Vorträge (WB 3.B.2) nach nat.-/internat. Teilnehmerkreis
II. Spezifische Kennzahlen v.a. mit Fokus auf Erfolg im Wettbewerb und Internationalität	Anzahl von Listenplätzen (des wiss. Nachwuchses) in Berufungsverfahren  Publikationen von NachwuchswissenschaftlerInnen	Anzahl eingeworbene Drittmittelprojekte "Klasse I" (hochkompetitive Fördergeber) lt. Klassifikationsschema	Anzahl Publikationen "Klasse I und I*" <sup>3)</sup>  <sup>3)</sup> auf Basis des Projekts "Qualitätsgewichtete Publikationsindikatoren" und des damit in Einführung befindlichen Klass.schemas: Klasse I: sehr gut u. hervorragend; Klasse II: gut; Klasse III: durchschnittlich und sonstige; Klasse *: "outstanding"; außerdem: UNKNOWN, d.h. nicht-klass. da sich (noch) nicht alle OEs beteiligen

\* Nicht für alle an der AAU vertretenen Forschungsfelder ist eine internationale Scientific Community auszumachen. Für die Forschungsfelder wird die nationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung angestrebt.

Abbildung 1: Ziel- und Kennzahlensystem für die Forschung

<sup>5</sup> Zur Erläuterung dieses strategischen Ziels, vgl. Entwicklungsplan 2013-15, Abschnitt 2.1.2. Für nicht alle an der AAU vertretenen Fächer ist eine internationale Scientific Community maßgeblich (z.B. Bereiche der Rechtswissenschaften). Dann wird nationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung angestrebt.

Neben forschungsbezogenen Indikatoren aus der Wissensbilanz werden auch Indikatoren verwendet, die aus dem *Projekt „Qualitätsgewichtete Publikationskennzahlen“*<sup>6</sup> stammen, das in der Leistungsperiode 2010-2012 in Kooperation zwischen dem Vizerektorat für Forschung und den Fakultätsleitungen durchgeführt wird, baut auf zwei Grundlagen auf:

1. *Forschungskulturspezifische Kriterien*: Jede Organisationseinheit legt entsprechend der eigenen Forschungskultur in einem Klassifikationsraster die Kriterien fest, nach denen eine Forschungsleistung als „sehr gut bis hervorragend“, „gut“ oder „sonstiges“ klassifiziert wird. Die Kriterien können für die verschiedenen Publikationsleistungen differenziert werden. Die Struktur der Klassifikationsraster ist universitätsweit standardisiert. Die Zuordnung einer Forschungsleistung zu einer Qualitätsklasse erfolgt durch die Organisationseinheit selbst.
2. *Öffentliche Selbstverpflichtung auf Kriterien*: Die Klassifikationsraster werden im Internet auf der Seite des Vizerektorats Forschung veröffentlicht, d. h., der Scientific Community offengelegt.<sup>7</sup>

In der Leistungsperiode 2013-15 soll das Projekt durch signifikante Erhöhung des Anteils teilnehmender Organisationseinheiten etabliert, weiter ausgebaut und insbesondere mit Blick auf den Beitrag zur strategischen Zielsetzung in der Forschung evaluiert werden. Dies kann im Rahmen der Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems der Universität erfolgen (vgl. [Leistungsbereich A1., Qualitätsmanagement, Vorhaben 1](#)).

Mit Blick auf das Ziel der internationalen und nationalen Konkurrenzfähigkeit in der Forschung konnten in der Leistungsperiode 2010-2012 sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der Angewandten Forschung bereits positive Entwicklungen verzeichnet werden, wie sich im Bereich der *Drittmittel* zeigt:

- Anzahl der in der Leistungsperiode 2010-12 begonnenen *FWF-Projekte* (inkl. Stipendien, etc.) zum Stichtag 01.06.2012: 6 (2010), 7 (2011) und 4 (Stichtag 01.06.2012) sowie ein *Elise Richter-Stipendium*
- EU-Projekte: ein *ERC Junior Grant* sowie *12 Projekte im 7. EU-Rahmenprogramm*.

Im Hinblick auf die *Publikationsstrategie* wurde ein Schwerpunkt auf hochqualitative, international anerkannte Publikationsorgane mit definiertem Reviewprozess und internationale Konferenzbeiträge gelegt, dies jeweils entsprechend den Kulturen in den einzelnen Disziplinen. Auch in diesem Bereich sind positive Entwicklungen zu verzeichnen:

---

<sup>6</sup> Das Projekt wurde dem BMWF im Leistungsvereinbarungsbegleitgespräch am 12.12.2011 vorgestellt.

<sup>7</sup> Vgl. <http://www.uni-klu.ac.at/main/inhalt/41128.htm>, zuletzt aufgerufen am 15.09.2012.

- So konnte im Jahr 2011 die Zahl der Beiträge in *SCI-, SSCI- und A&HCI-Zeitschriften* um rund 52 % gegenüber dem Jahr 2010 gesteigert werden (WB 3.B.1).
- Die Vortragstätigkeit auf Konferenzen mit *internationalem TeilnehmerInnenkreis* (WB 3.B.2) wurde in 2011 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert, nämlich um 39 % von 513 in 2010 auf 714 im Jahr 2011.

An diesen positiven Entwicklungen soll in der Leistungsperiode 2013-15 angesetzt werden, um die Präsenz in den internationalen Scientific Communities weiter zu steigern und um die Profilbildung in der Forschung weiter voranzutreiben.

Um die *Sichtbarkeit* in den internationalen Scientific Communities zu steigern, sind aufgrund der steigenden *Publikationskosten* spezifische Fördermaßnahmen erforderlich (*Leistungsbereich B., Vorhaben 4 in Abschnitt 4*). Ein strategisches Querschnittsthema für diese Leistungsperiode soll die Nachwuchsförderung sein (vgl. *Leistungsbereich A.*). Vor diesem Hintergrund sind die *Steigerung der internationalen Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses* (*Leistungsbereich B., Vorhaben 5 und 8 in Abschnitt 4*) und die Ausgestaltung von entsprechenden *Doktoratsstudien* (*Leistungsbereich B., Vorhaben 6 in Abschnitt 4*) zentrale Anliegen für die Leistungsvereinbarungen 2013-15. Ferner sind die Anforderungen an die Vorbereitung, laufende Begleitung, Abrechnung und Prüfung von *Drittmittelprojekten* immer höher geworden. Daher sind entsprechende Ausbaumaßnahmen im Bereich des *Forschungsservice* (*Leistungsbereich B., Vorhaben 9 in Abschnitt 4*) geplant.

### 3. Darstellung der (Basis-)Leistungen im Bereich Forschung/EEK

#### 3.1 (Deskriptive) Darstellung der mit der Lehre in Zusammenhang stehenden Forschungs-/künstlerischen Leistungen (in Bezug auf die Einheit von Forschung und Lehre)

##### 3.1.1 Übersicht

Die AAU sieht sich in allen an ihr vertretenen Ausbildungsfeldern dem Leitbild einer *forschungsgeleiteten Lehre* verpflichtet. Dies bedeutet umgekehrt, dass alle Lehrbereiche durch entsprechende Forschungsleistungen gestützt werden. Dies wird in diesem Abschnitt sowie in den nachfolgenden Abschnitten eingehender dargestellt. Der Forschungsbetrieb an der AAU ist in wesentlichen Bereichen vor allem nach der *Fakultätszugehörigkeit* der forschenden Einheiten organisiert - sei es etwa in Form von Budgetzuweisungen oder in der Abbildung in der universitätsinternen Forschungsdokumentation. Eine eindeutige *Zuordnung* von forschenden Einheiten bzw. Fakultäten zu Studiengängen bzw. *ISCED-Ausbildungsfeldern* lässt sich nicht in

allen Fällen vornehmen. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass einige Studiengänge *von mehreren Fakultäten* bestritten werden. Dieses vorausgeschickt zeigen Tabelle 1 und Tabelle 2 die *Publikationsleistungen* und *Drittmitteleinnahmen*, zugeordnet zu den ISCED-Ausbildungsfeldern. Die Zuordnung erfolgte entsprechend der BiDokVUni.

Insbesondere mit Blick auf die sog. „kleinen“ *Fachrichtungen* der Fakultät für Kulturwissenschaften ist zu bemerken, dass diese in erheblichem Maße auch zum „großen“ *Ausbildungsfeld „Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“* beitragen. Dies sollte bei der Interpretation der Publikationen und Drittmittel geschlüsselt auf ISCED-Ausbildungsfelder berücksichtigt werden.

**Tabelle 1: Publikationen zugeordnet nach BiDokVUni zu ISCED-Ausbildungsfeldern**

ISCED-3 ISCED-Ausbildungsfeld	2010		2011	
	Anzahl Publikationen	Anteil Publikationen	Anzahl Publikationen	Anteil Publikationen
142 Erziehungswissenschaft	70,22	11,3%	72,13	10,7%
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	27,30	4,4%	27,26	4,1%
212 Musik und darstellende Kunst	3,62	0,6%	5,29	0,8%
222 Fremdsprachen	17,09	2,7%	16,44	2,4%
223 Muttersprache	9,06	1,5%	21,80	3,2%
225 Geschichte und Archäologie	20,21	3,2%	15,10	2,2%
226 Philosophie und Ethik	13,60	2,2%	22,30	3,3%
311 Psychologie	31,33	5,0%	39,18	5,8%
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	9,62	1,5%	20,39	3,0%
321 Journalismus und Berichterstattung	31,71	5,1%	38,38	5,7%
340 Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	71,90	11,5%	93,65	13,9%
345 Management und Verwaltung	40,62	6,5%	52,41	7,8%
443 Geowissenschaften	4,50	0,7%	3,77	0,6%
461 Mathematik	15,86	2,5%	25,55	3,8%
481 Informatik	37,13	6,0%	40,93	6,1%
523 Elektronik und Automation	87,42	14,0%	84,83	12,6%
850 Umweltschutz, allgemein	40,00	6,4%	37,00	5,5%
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	92,81	14,9%	55,58	8,3%
<b>Gesamtergebnis*</b>	<b>624,00</b>	<b>100,0%</b>	<b>672,00</b>	<b>100,0%</b>

\* Für diese Kennzahl wurden Publikationen von Personen mit folgenden BiDokVUni-Zuordnungen berücksichtigt:

11 Universitätsprofessor/in (§ 98 UG),

12 Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG),

14 habilitierte/r wissenschaftliche/r und künstlerische/r Mitarbeiter/in (Universitätsdozent/in),

81 Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG),

82 Assozierte/r Professor/in (KV).

Daher ist diese Kennzahl nur eine Teilmenge der Wissensbilanzkennzahl 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals. In der WB-Kennzahl 3.B.1 wurden 1033 Veröffentlichungen im Jahr 2010 und 1178 Publikationen im Jahr 2011 ausgewiesen.

**Bemerkung zur Berechnungsweise:** Die Publikationen wurden nach BiDokVUni zu ISCED-Ausbildungsfeldern zugeordnet. Das ISCED-Ausbildungsfeld 145: „Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“ scheint hier auf. Ferner zieht die Tabelle als Berechnungsbasis die Lehrveranstaltungen heran. Dagegen wird in der Tabelle 2.3. Kapazität/Auslastung im Leistungsbereich C1: Studien/Lehre das Ausbildungsfeld 145: Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium - gem. des Arbeitsbehelfs des BMWF - anteilig den Stammfächern zugeordnet und die Prüfungstätigkeit als Berechnungsbasis herangezogen.

**Tabelle 2: Drittmitteleinnahmen zugeordnet nach BiDokVUni zu ISCED-Ausbildungsfeldern**

ISCED-3 ISCED-Ausbildungsfeld	2010		2011	
	Summe Drittmittel	Anteil	Summe Drittmittel	Anteil
142 Erziehungswissenschaft	€ 1.129.395,52	13,9%	€ 707.003,22	9,3%
145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	€ 630.057,94	7,8%	€ 518.168,03	6,8%
212 Musik und darstellende Kunst	€ 47.834,62	0,6%	€ 16.362,63	0,2%
222 Fremdsprachen	€ 120.233,55	1,5%	€ 70.770,73	0,9%
223 Muttersprache	€ 73.175,67	0,9%	€ 102.091,95	1,3%
225 Geschichte und Archäologie	€ 105.706,61	1,3%	€ 126.185,12	1,7%
226 Philosophie und Ethik	€ 236.936,79	2,9%	€ 199.397,03	2,6%
311 Psychologie	€ 215.338,81	2,7%	€ 497.350,49	6,6%
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	€ 134.641,00	1,7%	€ 322.027,96	4,3%
321 Journalismus und Berichterstattung	€ 201.862,49	2,5%	€ 118.963,68	1,6%
340 Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	€ 293.222,19	3,6%	€ 189.063,09	2,5%
345 Management und Verwaltung	€ 196.393,45	2,4%	€ 197.581,65	2,6%
443 Geowissenschaften	€ 34.842,22	0,4%	€ 191.422,12	2,5%
461 Mathematik	€ 53.557,65	0,7%	€ 41.465,10	0,5%
481 Informatik	€ 893.382,86	11,0%	€ 835.034,42	11,0%
523 Elektronik und Automation	€ 1.970.009,33	24,3%	€ 1.874.189,63	24,8%
850 Umweltschutz, allgemein	€ 1.145.416,23	14,1%	€ 955.050,91	12,6%
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	€ 641.117,10	7,9%	€ 602.652,13	8,0%
<b>Gesamtergebnis*</b>	<b>€ 8.123.124,01</b>	<b>100,0%</b>	<b>€ 7.564.779,88</b>	<b>100,0%</b>

\* Für diese Kennzahl wurden F&E-Projekte von Personen mit folgenden BiDokVUni-Zuordnungen berücksichtigt:

11 Universitätsprofessor/in (§ 98 UG),

12 Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG),

14 habilitierte/r wissenschaftliche/r und künstlerische/r Mitarbeiter/in (Universitätsdozent/in),

81 Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG),

82 Assozierte/r Professor/in (KV).

Daher ist diese Kennzahl nur eine Teilmenge der Wissensbilanzkennzahl 1.C.2 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste. Die WB-Kennzahl 1.C.2 beträgt für das Jahr 2010: 9.021.240,14 und für das Jahr 2011: € 8.886.287,19

**Bemerkung zur Berechnungsweise:** Die Drittmittel wurden nach BiDokVUni zu ISCED-Ausbildungsfeldern zugeordnet. Das ISCED-Ausbildungsfeld 145: „Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“ scheint hier auf. Ferner zieht die Tabelle als Berechnungsbasis die Lehrveranstaltungen heran. Dagegen wird in der Tabelle 2.3. Kapazität/Auslastung im Leistungsbereich C1: Studien/Lehre das Ausbildungsfeld 145: Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium - gem. des Arbeitsbehelfs des BMWF - anteilig den Stammfächern zugeordnet und die Prüfungstätigkeit als Berechnungsbasis herangezogen.

### 3.1.2 Zur lehrbezogenen Forschung in den Fakultäten

Die *Fakultät für Kulturwissenschaften* konzentriert sich in einzelnen Organisationseinheiten bewusst auf angewandte Forschung und wissenschaftliche Angebote in der bzw. für die Region, auf Kooperationen mit anderen regionalen Bildungsträgern oder sozialen Einrichtungen, auf Angebote empirischer Studien im regionalen Kontext im Rahmen von (ministerieller) Auftragsforschung oder direkte Intervention im benachbarten Umfeld.

Die Gründungsidee der „Hochschule für Bildungswissenschaften“ hat sowohl in der Breite wie auch in den Spezialisierungen des Bereichs der erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Fächer ein bemerkenswertes *Alleinstellungsmerkmal* der Fakultät bewirkt; hervorzuheben ist – neben den Didaktiken der Fächer – die thematische Auffächerung in Schulpädagogik, Erwachsenen- und Berufsbildung (einzigster Standort in Österreich), Historische und Systematische Pädagogik, Sozial- und Integrationspädagogik (nur zwei Standorte in Österreich) und Interkulturelle Bildung / Migration. Diese Stärken könnten bei einer sinnvollen Arbeitsteilung mit der im

August 2012 gegründeten „School of Education“ sowohl in die Neukonzeption eines pädagogisch gut fundierten Lehramtsstudiums als auch in den fakultätsübergreifenden Schwerpunkt „Bildungsforschung“ eingebracht werden.

Mit der in der Fakultät gegebenen Streuung der Fächer sind auch die erforderlichen **Kombinationsmöglichkeiten** für das nunmehr wieder stärker nachgefragte Lehramtsstudium gegeben, das zum großen Teil von der Fakultät getragen wird (456 von 646 Studien; Zuordnung nach dem Erstfach; 26.1.2012). Alle lehramtsbildenden Fächer bieten parallel Bachelor- und Masterprogramme an.

Forschungsgeleitete Lehre prägt die Mehrzahl der Lehrveranstaltungen der Fakultät für alle Studierenden; Ausnahmen bestehen bei der Vermittlung standardisierter Inhalte im Bereich einführender LVs, bei Sprachkursen und in den didaktischen Feldern. Insbesondere die *Vielzahl prüfungsimmanenter LVs* in Form von Seminaren und Kursen (mit Präsenzpflicht und aktiver Beteiligung der Studierenden) sowie die *geringe Standardisierung* der in den Curricula vorgesehenen Themen sorgen für eine enge Verzahnung der universitären Lehre (nicht: Unterrichts!) mit den Forschungserfahrungen des faculty staff. Externe Lehrbeauftragte bringen die in den Bachelor-Curricula erwünschten Praxis-Bezüge ein oder sorgen ihrerseits für Vernetzung mit relevanten Forschungsfeldern.

Enge Bezüge zwischen Forschung und Lehre (in Form von Ring-Vorlesungen oder koordinierten Seminaren) und zugleich eine traditionsreiche Kooperation der kulturwissenschaftlichen Fächer bestehen im Bereich der Querschnittsthemen Visuelle Kultur (zugleich ein interfakultäres Forschungsthema, s. *Abschnitt 3.2.2 Profilbildung durch fakultätsübergreifende Forschungsthemen*), Migration und kultureller Wandel, Mehrsprachigkeit, Gender Studies sowie Kultur und Konflikt.

Ein *Alleinstellungsmerkmal* der *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* ist der *interdisziplinäre Charakter*. Mit Fächern aus den Bereichen der Betriebswirtschaft, Geographie, Rechtswissenschaft, Soziologie und Volkswirtschaft existieren gute Voraussetzungen für die interdisziplinäre Forschung, die die Fakultät konsequent nutzt und ausbaut.

*Inhaltlicher Fokus* der Forschung in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind in den betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fächern vor allem *Unternehmertum* und (internationale) *Unternehmensführung, Finanzen und Steuern* sowie die Untersuchung von *mikro- und makroökonomischen Strukturen und Prozessen*. Die Forschungsfelder Entrepreneurship, Konsum- und Lebensstilmuster, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssystem sowie Migration werden auch vom Institut für Soziologie wissenschaftlich bearbeitet. In der Geographie und Regionalforschung wird mit dem Thema "Selbstorganisation in sozialen und natürlichen

Systemen" ein weiteres zukunftsträchtiges Forschungsfeld besetzt. Das Institut für Rechtswissenschaft, das sich als Rechtsinstitut an einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf *wirtschaftsrechtliche Fragestellungen* konzentriert, betreibt vor allem angewandte Forschung.

Die Forschung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften elaboriert schwerpunktmäßig *praxisrelevante Probleme theoriegeleitet und mit Hilfe moderner empirischer Methoden*. Eine wichtige Komponente ist dabei die weiterführende Entwicklung innovativer Lösungsansätze, um so nicht nur zum Beschreibungs- und Erkenntnisziel sondern insbesondere auch zum Gestaltungsziel der an der Fakultät vertretenen akademischen Disziplinen beizutragen.

In allen Fächern der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind *Forschung und Lehre* eng miteinander verbunden. Die Lehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist daher grundsätzlich forschungsgeleitet.

(Regional verankerte) Forschungsprojekte (Auftragsforschung) werden gezielt mit der Lehre verknüpft. Auch existieren Forschungs- und Lehrkooperationen mit anderen Universitäten mit dem Ziel, gemeinsame Lehr- und Lernunterlagen zu erstellen (z.B. Steuerrecht und Steuerlehre). Aktuelle Forschungsergebnisse werden regelmäßig mit Doktoratsstudierenden und zunehmend auch mit Masterstudierenden erarbeitet und in empirischen Praktika sowie in Vorlesungen integriert. In verstärktem Maße werden Forschungsergebnisse gemeinsam mit Studierenden auf wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert und es wird angestrebt, dass Studierende und Lehrende/Forschende noch intensiver *gemeinsame Publikationsprojekte* verfolgen. Um Forschung und Lehre zu integrieren, werden etwa bereichsübergreifend Fallstudien erarbeitet und veröffentlicht sowie empirische Marktforschungspraktika durchgeführt, die wiederum die Basis für Veröffentlichungen bilden. Fakultätsübergreifend wirken einige Bereiche der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im interdisziplinären Wahlfachmodul „Nachhaltige Entwicklung“ mit.

Die *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF)* forscht über gesellschaftliche Probleme des Umgangs mit „*public goods*“ wie Gesundheit, Umwelt, Bildung, Raum, Technik und Wissenschaft. Der durch die Orientierung der Fakultät an gesellschaftlichen Problemstellungen rund um Public Goods bedingte *methodische Zugang der Inter- und Transdisziplinarität ist das zentrale, profilbildende Merkmal*. Es existiert in Österreich keine andere Einrichtung ähnlichen Zuschnitts.

Im Zentrum stehen Fragen nach zukunftsfähigen Entwicklungen in diesen Bereichen. Dabei spielt das Thema der Organisation eine zentrale Rolle. Durch Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung soll Wissenschaft in der Gesellschaft wirksam werden. Der Zugang ist inter- und transdisziplinär. Ein wesentlicher Aspekt ist die Weiterentwicklung entsprechender Methoden. Daher wird

neben den Forschungsthemen immer auch die Organisation wissenschaftlicher Forschung und Beratung reflektiert. Das Bekenntnis zur Abhängigkeit des Inhalts von der Form wirkt sich konkret auf die Forschungsprozesse aus. Dabei geht es darum, Wissenschaft auf außerwissenschaftliche Ansprüche zu beziehen und in diesem Sinn gemeinsam mit relevanten *Stakeholdern aus der Praxis* zu organisieren.

Eine besonders enge Verzahnung zwischen Forschung und Lehre gibt es zum einen im Bereich der Sozial- und Humanökologie mit Bezug auf das entsprechende Masterstudium. Zum anderen weisen die Doktoratsstudien naturgemäß einen unmittelbaren Bezug zur Forschung auf. Dies wird für die IFF-Fakultät, die besonders im Bereich der *Doktoratsstudien* engagiert ist, eingehend in [Abschnitt 3.1.3.3.](#) dargestellt.

Ein charakteristisches Merkmal für die Forschung an der *Fakultät für Technische Wissenschaften* sind die *rasanten Entwicklungen* der einzelnen technisch-mathematischen Forschungsgebiete, die rasch in *Lehrinhalte* (jedenfalls der Masterstudien) abgebildet werden müssen. Hierzu gehört es auch, dass Studierende für ihre Praxissemester nicht selten zu Institutionen vermittelt werden, mit denen Forschungscooperationen bestehen (z.B. IBM Research, Zürich und New York, USA; Dolby Labs, USA; Siemens CT, DE), oder die Studierenden absolvieren ihr Projektsemester direkt in einer der Forschungsgruppen der Fakultät, wie es etwa im Masterstudium Informatik möglich ist.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der Forschung an der *Fakultät für Technische Wissenschaften* ist, dass sie vornehmlich im Rahmen von Drittmittelprojekten und durch Drittmittelepersonal durchgeführt wird. Eine besondere Stellung nehmen hier *Doktorandinnen und Doktoranden* ein, die zumeist an der Universität angestellt und damit wesentliche Träger von Forschungsleistungen sind, die Forschungsergebnisse aber auch (häufig direkt) in die Dissertationen einfließen lassen können. Auch *Masterstudierende* sind häufig in solche Projektarbeiten eingebunden und leisten mit ihren Masterarbeiten wichtige Beiträge; nicht selten entstehen daraus noch vor Abschluss ihres Masterstudiums erste Publikationen für die Studierenden.

Ein weiteres Charakteristikum der Technik in Klagenfurt, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung, ist die Ausrichtung auf „*smarte bzw. intelligente Technologien*“. Dies ist eine besondere Ausprägung vieler der betrachteten informationstechnischen und dynamischen Systeme und stellt eine besonders starke Brücke zwischen Forschung und Lehre in den computergestützten Ingenieurwissenschaften dar. Dies trifft beispielweise auf die folgenden aktiven Gebiete der Fakultät zu: Produktionsinformatik, Regelungstechnik und Mechatronische Systeme, Verkehrstelematik, Smart Grids und Smart Homes.

Forschung und forschungsgeleitete Lehre sind im Bereich der *dynamischen Systeme* durch enge Kooperation von Mathematik, Informationstechnik und Informatik stark ausgebildet. Damit ist eine theoretisch sehr fundierte Ausbildung möglich, ohne dass die praktischen Aspekte aus den Augen verloren werden. Der Bereich der dynamischen Systeme spielt eine wichtige Rolle für die Schwerpunktthemen „Selbstorganisierende Systeme“ und „Modellierung, Simulation, Regelung und Optimierung“ sowie „Energietechnik“ der Fakultät.

### 3.1.3 Nachwuchsförderung

#### 3.1.3.1 Ziel und Ausgangssituation

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines der beiden Querschnittsziele der AAU (s. [Leistungsbereich A.](#)) für die Leistungsperiode 2013-15. Mit Blick auf die internationale und nationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung besteht die Zielsetzung für den wissenschaftlichen Nachwuchs darin, die NachwuchswissenschaftlerInnen so zu qualifizieren, dass sie *international anschlussfähig* sind und insbesondere ihren wissenschaftlichen Werdegang an renommierten Forschungseinrichtungen im In- und Ausland fortsetzen können – sei es zur Dissertation, Post-Doc-Qualifizierung bzw. Habilitation oder als berufene ProfessorInnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden bereits in der Leistungsperiode 2010 bis 2012 einige *Maßnahmen der Nachwuchsförderung* eingeleitet, die Erfolge zeigen und die in den Jahren 2013 bis 2015 konsequent weiter ausgebaut werden sollen.

Tabelle 3 und Tabelle 4 zeigen, dass der wissenschaftliche Nachwuchs an der AAU bereits jetzt in erheblichen Umfang in den *Verwertungsprozess wissenschaftlicher Leistungen* eingebunden ist. In Relation zur Gesamtzahl der Publikationen laut Wissensbilanz (Kennzahl 3.B.1) von 1178 im Jahr 2011 (1033 im Jahr 2010) lässt sich grob sagen, dass NachwuchswissenschaftlerInnen mit bei 35 % (45 % in 2010) der Publikationen als (Co-) AutorInnen beteiligt sind. Besonders erfreulich ist, dass NachwuchswissenschaftlerInnen mit ca. 42 % (52 % in 2010) *überdurchschnittlich* häufig an erstveröffentlichten Beiträgen in *SCI, SSCI und AHCI-Fachzeitschriften* als AutorInnen mitwirken.

**Tabelle 3: Publikationsleistungen von NachwuchswissenschaftlerInnen**

	2010			2011		
	Publikationen von NWW	Publikationen gesamt	Anteil NWW an Gesamt	Publikationen von NWW	Publikationen gesamt	Anteil NWW an Gesamt
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	33	122	27,0%	33	131	25,2%
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI, AHCI-Fachzeitschriften	30	58	51,7%	37	88	42,0%
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	81	189	42,9%	80	214	37,4%
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	206	478	43,1%	170	496	34,3%
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	111	185	60,0%	92	249	36,9%
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	–	0	0	–
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0	–	0	0	–
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	0	0	–	0	0	–
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	0	1	0,0%	0	0	–
Gesamtergebnis	461	1.033	44,6%	412	1.178	35,0%

Kommentar: Für diese Auswertung wurde die Wissensbilanz-Kennzahl "3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals" herangezogen und danach differenziert, ob AutorInnen der Publikation auch NachwuchswissenschaftlerInnen (NWW) sind oder nicht.

Auch bei den wissenschaftlichen Vorträgen zeigt sich eine hohe Beteiligung von NachwuchswissenschaftlerInnen. So lässt sich in Bezug auf die Gesamtzahl der Vorträge (Wissensbilanzkennzahl 3.B.2) feststellen, dass rund ein Drittel der Vorträge (unter Beteiligung) von NachwuchswissenschaftlerInnen gehalten wurde. Der wissenschaftliche Nachwuchs trägt *überdurchschnittlich* häufig vor einem *internationalen Kreis* vor.

**Tabelle 4: Vortragsleistungen von NachwuchswissenschaftlerInnen**

	2010			2011		
	Vorträge von NWW	Vorträge Gesamt	Anteil NWW an Gesamt	Vorträge von NWW	Vorträge Gesamt	Anteil NWW an Gesamt
Vorträge für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	120,6	364	33,1%	89,0	332	26,8%
Vorträge für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	190,9	513	37,2%	234,2	714	32,8%
Gesamtergebnis	311,5	877	35,5%	323,2	1046	30,9%

Kommentar: Für diese Auswertung wurde die Wissensbilanz-Kennzahl "3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen" herangezogen und danach differenziert, ob die Vorträge durch NachwuchswissenschaftlerInnen (NWW) gehalten wurden oder nicht.

### **3.1.3.2 Integriertes Konzept zur Nachwuchsförderung**

Vor dem Hintergrund der strategischen Ziele der AAU (vgl. Abschnitt A.) soll in der Leistungsperiode 2013-15 ein *abgestimmtes Maßnahmenbündel* für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Forschung entwickelt und implementiert werden (vgl. *Entwicklungsplan 2013-15, Abschnitt 2.1.4.4*). Dies spiegelt sich nicht nur im Leistungsbereich B. Forschung inkl. *Doktoratsstudien* (s. Abschnitt 3.1.3.3) (s. *Vorhaben 4, 5, 6 und 8 in Abschnitt 4*) sondern auch in den *Leistungsbereichen A2., C1. und D2.* wider.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine wissenschaftliche Karriere ist die *Vernetzung* in den jeweiligen Scientific Communities. In der Vernetzung sieht die AAU einen wichtigen Ansatzpunkt, um einerseits ihrer Verantwortung zur Qualifizierung von NachwuchswissenschaftlerInnen für *wissenschaftliche Karrieren* gerecht zu werden und um andererseits die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass an der AAU *langfristig international konkurrenzfähige Forschungsleistungen* erbracht werden. Für die Vernetzung spielt auch die *Mobilität* von Nachwuchswissenschaftlerinnen eine wichtige Rolle (s. *Vorhaben 8, Leistungsbereich B.*). Insbesondere um die Mobilität von Nachwuchswissenschaftlerinnen zu steigern, sollen im Rahmen der *Frauenförderung* gezielte Maßnahmen ergriffen werden (s. *Leistungsbereiche A2. und D1.*).

Um ein Konzept im Sinne eines abgestimmten Maßnahmenbündels für die Nachwuchsförderung zu entwickeln, wurde im Jahr 2011 ein „*Think Tank*“ der *NachwuchswissenschaftlerInnen der verschiedenen Fakultäten der AAU* ins Leben gerufen. Mit dem Think Tank sollen zumindest drei Ziele erreicht werden:

- Systematische Einbindung der Perspektive der primär Betroffenen in die Nachwuchsförderung
- Schaffung einer Plattform für interfakultären Austausch von Ansätzen der Nachwuchsförderung und für eine interfakultäre Vernetzung von NachwuchswissenschaftlerInnen
- Entwicklung von Ideen zur Nachwuchsförderung und Mitwirkung an der Entwicklung eines abgestimmten Maßnahmenbündels für die Nachwuchsförderung.

Der Think Tank soll in der Leistungsperiode weiter institutionalisiert werden und zu einer Plattform für die fakultätsübergreifende Nachwuchsförderung ausgebaut werden.

In der Leistungsperiode 2013-15 soll unter *intensiver Einbindung des Think Tank* ein *Konzept zur Nachwuchsförderung* entwickelt und implementiert werden. Dieses soll sicherstellen, dass der wissenschaftliche Nachwuchs frühzeitig hochwertige Forschungsleistungen in internationalen Netzwerken erbringen und erfolgreich im

Wettbewerb um wissenschaftliche Positionen und Drittmittel konkurrieren kann (siehe **Vorhaben 4 und 5 in Abschnitt 4, Leistungsbereich B.**). Dazu ist im Entwicklungsplan 2013-15, Abschnitt 2.1.4.4.1 exemplarisch bereits eine Reihe von Maßnahmen aufgeführt. Hinzu kommen Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität von NachwuchswissenschaftlerInnen (siehe dazu **Abschnitt 3.2.3.5 Mobilität von (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen und Vorhaben 8 in Abschnitt 4, Leistungsbereich B.**).

### **3.1.3.3 Doktoratsstudien: Neues Curriculum**

Derzeit hat die AAU eine hohe Anzahl an Doktoratsstudierenden bei vergleichsweise geringer Zahl an Abschlüssen pro Jahr, insbesondere in den Massenfächern. Neben der hohen Zahl von „Langzeitstudierenden“ gibt es viele Doktoratsstudierende, die zwar zum Studium zugelassen sind, aber keine Betreuung finden. Jene Studierenden, die betreut werden, befinden sich großteils in „klassischer Einzelbetreuung“ mit wenig Strukturierung, Vernetzung und Einbindung in Forschungsprojekte, was von Wissenschaftsorganisationen in Hinblick auf die Nachwuchsförderung kritisch gesehen wird<sup>8</sup>. *Ziele der Qualitätsverbesserung* sind

1. Erhöhung der Betreuungsqualität, Verbesserung der Vernetzung und Forschungseinbindung der DoktorandInnen,
2. Verbesserung des Lehrangebots für DoktorandInnen und damit
3. Verbesserung der Qualität der Dissertationen

Ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der DoktorandInnenausbildung ist die Einführung eines *neuen Curriculums für das Doktoratsstudium* an der AAU. (siehe **Vorhaben 6 in Abschnitt 4, Leistungsbereich B. sowie Leistungsbereich C1.**).

Das Curriculum bringt folgende Neuerungen, die sowohl qualitätssichernd als auch profildbildend sind; sie sollen einerseits die forschungsgeleitete Lehre / Betreuung intensivieren, andererseits die besten Diplom- und MasterabsolventInnen als ForscherInnen fördern (sowohl AbsolventInnen der Universität Klagenfurt als auch AbsolventInnen anderer Universitäten):

- universitätsöffentliche Präsentationen der Dissertationsvorhaben
- Dissertationsvereinbarung
- teilweise Entkoppelung von Betreuung und Begutachtung, Hinzuziehung externer, auch internationaler Expertise (GutachterInnen)
- Aufbau eigener Doktoratsprogramme zu den Fakultätsschwerpunkten
- Stipendien

Es gibt bisher an der Universität Klagenfurt mit wenigen Ausnahmen (so etwa DoktorandInnenkollegs der IFF-Fakultät) wenig bis kein systematisch spezialisiertes *Lehrangebot* im Doktoratsstudium. Die Universität steht für 2013-2015 insbesondere

---

<sup>8</sup> Vgl. z.B. <http://www.fwf.ac.at/de/downloads/pdf/Doktoratsstudium-Diskussionsbeitrag-FWF.pdf> (zuletzt gefunden am 03.06.2012)

vor der Aufgabe, die Doktoratsstudien systematisch, d.h., entlang der *Forschungsschwerpunkte der Fakultäten* und auch entlang der *interfakultären Forschungsthemen* (s. dazu [Abschnitt 3.2.2 sowie Vorhaben 2, Abschnitt 4, Leistungsbereich B.](#)) durch den Aufbau von thematisch entsprechenden, betreuungsintensiven *DoktorandInnenkollegs* auszubauen.

Das heißt nicht, dass die außerhalb dieser Schwerpunkte liegenden Forschungsinteressen der DoktorandInnen vernachlässigt werden sollen. Es soll aber im Rahmen von *thematischen Kollegs* in diesen Bereichen ein Beitrag zur *Profilbildung* geleistet werden, der Standort durch DoktorandInnen aus anderen Ländern internationalisiert werden und die Mobilität auch der DozentInnen innerhalb Europas und über Europa hinaus als Teil der *Internationalisierungsstrategie der AAU* weiter befördert werden.

Dazu sollen noch kommen

- Stipendien aus ÖAW- oder EU-Programmen
- Workshops international und in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten
- Joint Doctorates, EU-Doktoratsprogramme
- Selbstorganisierte Workshops und Tagungen der DoktorandInnen

Um diese Maßnahmen zu unterstützen bzw. die Einwerbung von Stipendium und DoktorandInnenkollegs zu fördern, sollen universitätsinterne Fördermittel bereitgestellt werden. *Zusätzlicher Ressourcenbedarf bzw. Mehrkosten* ergeben sich durch das neue Curriculum und die Vorhaben im Bereich der Doktoratsstudien somit aufgrund folgender Änderungen ([siehe Vorhaben 4, 5, 6 und 9 in Abschnitt B.4, S. 59 sowie Abschnitte C1.:](#)).

1. *Spezielle Angebote von Lehrveranstaltungen* innerhalb der einzelnen Fächer speziell für DoktorandInnen.
2. *Verstärkte Einbeziehung externer GutachterInnen* dann, wenn diese auch als Mitglieder des Prüfungssenats bei der Defensio anwesend sein sollen.
3. *Ausbau im Forschungsservice für intensivere Koordination*: Um das neue Doktoratsstudium auch als eine Chance für eine möglichst frühzeitige Vernetzung über die Universitätsgrenzen hinweg zu nutzen, ist eine intensivere Koordination in Forschungsnetzwerken bis hin zu den externen GutachterInnen erforderlich. So soll das Doktoratsstudium künftig enger mit dem Forschungsbereich der AAU verknüpft werden, um auch organisatorisch zu unterstreichen, dass der Doktoratsbereich als ein wesentlicher Teil der universitären Forschung verstanden wird. Hierfür soll das universitäre Forschungsservice um eine entsprechende Koordinationsstelle ausgebaut werden.
4. *Universitätsinterne Förderung* von Anträgen zur Einwerbung von *DoktorandInnenkollegs*, um – wie oben dargestellt – thematisch zentrierte Doktoratskollegs einrichten zu können. Hierfür soll im Rahmen der universitätsinternen

Forschungsförderung nach Möglichkeit eine zusätzliche Förderschiene entwickelt werden.

#### **3.1.3.4 Doktoratsstudien der Fakultäten**

In der Fakultät für Kulturwissenschaften wurden im Studienjahr 2010/11 insgesamt 43 Abschlüsse als „*Dr. phil.*“ und „*Dr.rer.nat.*“ erworben. Im Januar 2012 haben 651 zugelassene Studierende Doktoratsstudien belegt, die der Fakultät für Kulturwissenschaften zugeordnet sind.

Zu den *Besonderheiten* der DoktorandInnenausbildung in der Fakultät für Kulturwissenschaften zählen:

- Kulturwissenschaftliches Doktoratskolleg mit variablem Spektrum von 8-10 SWS LV-Angebot für Doktoratsstudierende
- Angebot interdisziplinärer, methodenorientierter Ring-Vorlesungen
- Gezielte Förderung von selbstorganisierten Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten junger WissenschaftlerInnen (peer-mentoring-Programm) im Rahmen der 2012 neu konzipierten Forschungsförderung der Fakultät

Die Fakultät für Kulturwissenschaften strebt mehr *internationale Kooperationen* (joint doctorate, gemeinsame Workshops mit Partneruniversitäten, Entsendung von DoktorandInnen, etc.) an.

Der Ausbau kollegialer Betreuung sowie von Forschungskollegs für DoktorandInnen soll sich vor allem auf die o.g. *Forschungsschwerpunkte der Fakultät* konzentrieren, außerdem als Teil der *Profilbildung* auf das *interfakultäre Forschungsthema „Visuelle Kultur“*, für das die Fakultät verantwortlich ist (s. auch *Abschnitt 3.2.2*). Exzellente Betreuungsverhältnisse in bestimmten Bereichen (kleinere Fächer) ermöglichen die für *DoktorandInnenkollegs* nötige intensive Betreuung und internationale Vernetzung sowohl auf der Ebene institutionalisierter Kooperationen (EU-Programme u.ä.) als auch auf informeller Ebene (persönliche Kontakte und Kooperationen). Die durch das neue Curriculum (ab WS 2012/13) veränderte Struktur des Doktoratsstudiums unterstützt bei entsprechender Förderung (Stipendien, internationale Workshops, GastdozentInnen) Forschung auf höchstem Niveau, Anziehung exzellenter DoktorandInnen aus anderen Standorten und damit verbunden die Rekrutierung zukünftiger ProjektmitarbeiterInnen bzw. Projekt(mit)antragstellerInnen im Bereich der kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung für Klagenfurt. Die Fakultät ist aber nicht nur bestrebt, ihre Nachwuchsförderung am Ziel *exzellerter Forschung auf Doktoratsebene* zu orientieren und auszubauen, sondern auch, die Möglichkeiten zur intensiven Betreuung sehr guter einzelner Dissertationsprojekte von Berufstätigen (insbesondere LehrerInnen) aufrecht zu erhalten.

Die *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* bietet ein eigenes Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an und beteiligt sich mit dem Fach Geographie im Doktoratsstudium der Naturwissenschaften. Es sind 209 Studierende inskribiert, 11 Personen haben im Studienjahr 2010/11 ihr Doktoratsstudium erfolgreich abgeschlossen. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften führt voraussichtlich ab WS 2012/13 ein *PhD-Studium* ein und ist daher bereits 2009 dem *CESEEnet* beigetreten. Das CESEEnet ist ein Netzwerk von Universitäten, die ein anspruchsvolles Doktoratsstudium im Bereich der Wirtschaftswissenschaften anbieten. Es handelt sich hierbei um ein so genanntes 'PhD-Programm' nach den Bologna Kriterien, bei dem die Vermittlung und Anwendung qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden im Mittelpunkt stehen (<http://ceseephd.net/>). Als zukünftige weitere Vorhaben zur engeren Zusammenarbeit der beteiligten Partner im CESEEnet ist geplant, eine *Summer School* einzurichten, eine jährliche gemeinsame Konferenz mit Doktoranden-Workshop zu organisieren und einen „best thesis award“ zu vergeben. Zudem kooperiert die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Rahmen der Doktoratsausbildung in einem Tempus-Netzwerk mit den Universitäten Ossijek, Maribor, Turku und Durham im Entrepreneurship-Bereich.

Im österreichischen universitären Vergleich hat die forschungsnahe Ausbildung von DoktorandInnen in *inter- und transdisziplinären* Wissenschaftsfeldern an der *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung* eine *besondere Stellung im Forschungsraum*. Alle Doktoratsstudien der IFF sind entsprechend der Salzburger Prinzipien gestaltet. Die Wissenserweiterung durch originäre Forschung wird als das Kernelement des Doktoratsstudiums angesehen. Gleichzeitig werden Qualifikationen vermittelt, die über den wissenschaftlichen Arbeitsbereich hinausgehen. Neben Fachwissen werden Erfahrungswissen und die Entwicklung problemorientierter Umsetzungsformen in praktischen Kontexten vermittelt. Die wissenschaftliche Kompetenz steht in einem lebendigen Wechselverhältnis mit der Entwicklung von Reflexionskompetenz, Sozialkompetenz, Problemlösungskompetenz, Genderkompetenz und der Kompetenz zur Gestaltung von sozialen Reflexions-, Lern- und Entscheidungsprozessen. Die Ausbildung erfolgt in DoktorandInnenkollegs bzw. einer „Doctoral School Social Ecology“ (s. Tabelle 5).

**Tabelle 5: DoktorandInnenkollegs bzw. –studien in der IFF**

<b>DoktorandInnenkolleg bzw. Studium</b>	<b>Insribierte 11W</b>	<b>Insribierte 12S</b>	<b>Abschlüsse im Zeitraum 1.1.2011- 30.5.2012</b>
Dr. Kolleg Interventionsforschung	46	47	7
Dr. Kolleg Lifelong Learning	43	51	3
Dr. Kolleg Soziale Ökologie	19	22	3
Dr. Kolleg Organisationsentwicklung	8	9	3
Dr. Kolleg Palliative Care und OrganisationsEthik	37	38	6
Dr. Kolleg Wissenschaften und Hochschulen in der Wissensgesellschaft	6	7	(Start 11W)
Sonstige Doktoratsbetreuungen			(inkl. 4 IUS) 9
Dr. Kolleg Technik- und Wissenschaftsforschung			ab Herbst 12W
Dr. Kolleg Gender Studies			in Vorbereitung
<b>Summe</b>	<b>159</b>	<b>174</b>	<b>31</b>
Masterstudium Sozial- und Humanökologie	71	81	6
Abschlüsse sonstige Masterbetreuungen			2
Abschlüsse Diplombetreuungen			37
<b>Gesamtsummen</b>	<b>230</b>	<b>255</b>	<b>76</b>
Dr. Kolleg Didaktik der Mathematik	11	13	2
<b>Summe inkl. Didaktik der Mathematik</b>	<b>241</b>	<b>268</b>	<b>78</b>

Die IFF bietet 14% aller Doktoratsstudienplätze der AAU an, fast ausschließlich für Felder, in denen es in Österreich bzw. sogar im gesamten deutschen Sprachraum keine weiteren Möglichkeiten gibt. Alle Kollegs sind *Alleinstellungsmerkmale der AAU*. Sie haben folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Das *DoktorandInnenkolleg Interventionsforschung* legt den Schwerpunkt auf Forschung, die Wissen vor Ort in Kooperation mit Betroffenen erzeugt und ermöglicht die Reflexion und Gestaltung von Interventionsprozessen in selbstgewählten transdisziplinären Forschungsfeldern.
- Das *DoktorandInnenkolleg Lifelong Learning* als eine gemeinsame Initiative der Fakultät mit der Universität Graz und der Donau-Universität Krems ist ein gelungenes Beispiel interuniversitärer Kooperation. Die Themen umfassen das lebensbegleitende Lernen im weitesten Sinne, also Bereiche der Erziehungs-, Human-, Sozial- und Kulturwissenschaften, aber auch der Technik- und Wissenschaftsforschung.
- Die *DocSchool Soziale Ökologie* des Instituts für Soziale Ökologie fokussiert auf gesellschaftliche Umweltprobleme. Sie ist durch interdisziplinäre Kombination von natur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Herangehensweisen gekennzeichnet. Internationale Vortrags- und Publikationstätigkeit (mit Schwerpunkt peer-review Publikationen) wird erwartet, gefördert und vielfach geleistet.
- Das *DoktorandInnenkolleg Organisationsentwicklung* hat zum Ziel, Veränderungs- und Steuerungsprozesse in Organisationen wissenschaftlich aufzuarbeiten. Die projekt- und praxisbezogenen Forschungsarbeiten ermöglichen im Kontext der Organisationsentwicklungsforschung eine fundierte wissenschaftlich angeleitete Reflexion über die Gestaltung organisatorischer und gesellschaftlicher Veränderungen.

- Das *internationale DoktorandInnenkolleg Palliative Care und Organisationsethik* leistet durch inter- und transdisziplinäre Forschung einen Beitrag zur Bearbeitung der nachhaltigen Entwicklung von Versorgungskontexten für alte, pflegebedürftige, chronisch kranke, demenziell veränderte, schwerkranke und sterbende Menschen, sowie deren Angehörigen und Bezugspersonen. Die Forschung nimmt darüber hinaus den wachsenden ethischen Entscheidungsbedarf in der Gesellschaft sowie in Organisationen des Sozial- und Gesundheitssystems auf. Im Zentrum des im WS 2011 neu gegründeten *DoktorandInnenkollegs „Wissenschaften und Hochschulen in der Wissensgesellschaft“* stehen die Auswirkungen der fortschreitenden „Verwissenschaftlichung aller Lebensbereiche“ auf die Wissenschaften und die Hochschulen, insbesondere auf die Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.
- Der Fokus des in Ausarbeitung befindlichen *interdisziplinären DoktorandInnen-Kolleg "Technik- und Wissenschaftsforschung"* liegt auf dem Verhältnis von Technik, Wissenschaft und Gesellschaft. Das DoktorandInnenkolleg wird aktiv an der wissenschaftlichen Entwicklung dieses Forschungsfeldes teilnehmen und vor diesem Hintergrund auch Beiträge zu einer gesellschaftlichen Gestaltung technischen Wandels leisten.
- Im Rahmen des *DoktorandInnenkollegs Gender Studies* wird die Frauen- und Geschlechterforschung als zentrale Wissensressource, d.h. u.a. als Instrument zur Qualitätssteigerung und -sicherung von Forschung und Lehre im Vordergrund stehen.
- Das im Jahre 2002 eingerichtete *DoktorandInnenkolleg Didaktik der Mathematik* richtet sich vorrangig an Mathematiklehrer(innen) der beiden Sekundarstufen, die ihre unterrichtliche Tätigkeit theoriegeleitet reflektieren und sich durch fachdidaktische Forschungs- und Entwicklungsarbeiten weiterqualifizieren möchten.

Der übliche Weg zur Promotion an der *Fakultät für Technische Wissenschaften* führt über eine berufliche Tätigkeit als wissenschaftliche/r MitarbeiterIn. In Einzelfällen kommt es auch zur Promotion von Externen (MitarbeiterInnen an einer mit der Universität kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtung oder in einem kooperierenden Unternehmen), als eine Form der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Eine besondere Rolle nimmt das *europäische Doktoratskolleg ICE* ein, das im Rahmen des Mobilitätsprogramms *Erasmus-Mundus* gefördert wird. Dieses internationale Doktoratskolleg *Interactive and Cognitive Environments (ICE)* wurde von den Universitäten Genua (Koordinator), AAU Klagenfurt, UPC Barcelona, TU Eindhoven und University of London (Queen Mary) ausgearbeitet. Erasmus-Mundus finanziert bis zu 10 DoktorandInnen pro Jahr, davon ein Fünftel in Klagenfurt. Das Programm startete im Herbst 2010 und wird zunächst bis zum Jahr 2017 laufen. Derzeit ist *Klagenfurt die einzige österreichische Universität*, die an einem Erasmus-Mundus-Programm auf Doktoratsebene teilnimmt. ICE ist europaweit das *einzig Erasmus-Mundus Doktoratsprogramm im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie*. Der Forschungsschwerpunkt der DoktorandInnen in Klagenfurt liegt im Bereich „Networked Embedded Systems“. Die Betreuung erfolgt gemeinsam durch einen der beteiligten Klagenfurter Professoren sowie einen Professor an einer ICE-Partneruniversität. Zur Stärkung des Doktoratskollegs wurde das *Lakeside-Labs*-

*Projekt „ICE Booster“* bewilligt, das vier zusätzliche Doktoratsstellen über die Lakeside Labs finanziert. Zur besseren Interaktion zwischen den ICE-Studierenden und den ICE-Partnern wird jährlich eine eigene *Summer School* veranstaltet.

Da die Doktoratsstudien einen Schwerpunkt der Fakultät für Technische Wissenschaften darstellen, sollen in Zukunft *vermehrt Lehrveranstaltungen für DoktorandInnen* angeboten werden. In einem ersten Schritt sind ab dem WS 2012/13 gemeinsame Veranstaltungen mit KollegInnen der *TU Graz* und der *Universität Maribor* geplant.

### **3.2 (Deskriptive) Darstellung der Forschungs-/künstlerischen Schwerpunkte und der damit in Zusammenhang stehenden Forschungs-/künstlerischen Leistungen**

Die Forschung der AAU konzentriert sich in den Schwerpunkten „*Kultur, Bildung und Leben*“, „*Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit*“ und „*Technische Systeme*“<sup>9</sup>. Ein wesentliches Ziel für die Leistungsperiode 2010 bis 2012 war die Schärfung des Forschungsprofils der AAU durch die Konzentration auf diese Schwerpunkte.

Tabelle 6 und Tabelle 7 zeigen die *Publikationsleistungen* bzw. das *Drittmittelaufkommen* der AAU gegliedert nach diesen Schwerpunkten.

**Tabelle 6: Anzahl Publikationen in den Schwerpunkten laut Leistungsvereinbarungen 2010-2012**

Themenschwerpunkte	Publikationen			
	2010 Anzahl	2010 relativ	2011 Anzahl	2011 relativ
Kultur, Bildung und Leben	533	46%	534	44%
Technische Systeme	213	18%	261	22%
Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit	270	23%	311	26%
Sonstiges	148	13%	101	8%
<b>GESAMT</b>	<b>1163</b>	<b>100%</b>	<b>1207</b>	<b>100%</b>

Kommentar:

Für diese Kennzahl wurde die Wissensbilanzkennzahl "3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals" herangezogen und eine Auswertung nach Themenschwerpunkten durchgeführt.

Die Abweichung in der Gesamtzahl zur Wissensbilanz ist darauf zurückzuführen, dass die Kennzahl auf Basis des Datenstandes vom 31.05.2012 erstellt wurde. Der Datenstand für die Generierung der Wissensbilanzkennzahlen 3.B.1 2010 und 3.B.1 2011 konnte für diese Abfrage leider nicht herangezogen werden.

<sup>9</sup> Für eine Beschreibung vgl. S. 4 der Leistungsvereinbarung 2010-12.

**Tabelle 7: Drittmittel in den Schwerpunkten laut Leistungsvereinbarungen 2010-2012**

Themenschwerpunkte	Drittmittel			
	2010		2011	
	absolut	relativ	absolut	relativ
Kultur, Bildung und Leben	€ 2.200.712,69	26%	€ 2.314.623,33	29%
Technische Systeme	€ 2.500.251,85	29%	€ 2.814.730,90	35%
Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit	€ 2.344.188,71	27%	€ 1.877.295,44	23%
Sonstiges	€ 1.570.519,99	18%	€ 1.054.450,47	13%
<b>GESAMT</b>	<b>€ 8.615.673,24</b>	<b>100%</b>	<b>€ 8.061.100,13</b>	<b>100%</b>

**Kommentar:**

Für diese Auswertung wurde die Wissensbilanzkennzahl "1.C.2 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste" herangezogen und eine Auswertung nach Themenschwerpunkten durchgeführt. Die Gesamtsumme stimmt allerdings nicht mit der WB-Kennzahl 1.C.2 überein (diese beträgt für das Jahr 2010: 9.021.240,14 und für das Jahr 2011: € 8.886.287,19), weil für diese Auswertung auf die Daten der Forschungsdokumentation zurückgegriffen wurde und hier 1. die SAP-Laufzeiten verwendet werden und 2. bestimmte Drittmittel, die Eingang in die WB-Kennzahl finden, nicht erfasst werden.

Die Tabellen deuten darauf hin, dass der weitaus größte Teil der Publikationsleistungen bzw. Drittmittelprojekte den drei genannten Forschungsschwerpunkten zugeordnet werden kann.

Allerdings sind die Schwerpunkte vergleichsweise umfassend definiert und die Erkennbarkeit eines Forschungsprofils auf dieser Basis damit noch nicht zwingend erreicht. Im Sinne einer weiteren *Profilbildung* zweckmäßig erscheint, innerhalb dieser Schwerpunkte *Fokussierungen* und *Vertiefungen* anzugehen.

Für eine weitere Profilbildung sieht der Entwicklungsplan 2013-2015 (s. [Entwicklungsplan, Kapitel 2, insb. Abschnitt 2.1.4](#)) drei Ansatzpunkte vor, die sich in entsprechenden Vorhaben niederschlagen ([vgl. Vorhaben 1 bis 3 in Abschnitt B.4, S. 59](#)) und die in den nachfolgenden Abschnitten erläutert werden:

- Herausragende fach- und fakultätsspezifische Forschungsleistungen (Abschnitt 3.2.1)
- Interfakultäre Vernetzung in inter- und transdisziplinären Forschungsthemen (Abschnitt 3.2.2)
- Forschung in universitätsübergreifenden Netzwerken (Abschnitt 3.2.3.3)

### **3.2.1 Profilbildung durch herausragende fach- und fakultätsspezifische Forschungsleistungen**

Alle Fakultäten der AAU sowie auch außerfakultäre Einrichtungen mit Aufgaben in der Forschung können auf spezifische Forschungsgebiete verweisen, in denen ihre WissenschaftlerInnen international hoch konkurrenzfähige Forschungsleistungen erbringen und die damit einen erheblichen Beitrag zu einer Schärfung des Forschungsprofils leisten. Diese Form der Profilbildung soll künftig durch gezielte *universitätsinterne Forschungsförderung* noch weiter gestärkt werden (siehe [Vorhaben 1 und 4 in Abschnitt 4](#)), was auch einen entsprechenden zusätzlichen Ressourcenbedarf bedingt.

### 3.2.1.1 Fakultät für Kulturwissenschaften

In einzelnen ihrer Institute ist die Fakultät für Kulturwissenschaften zu einem Träger von *Grundlagenforschung* herangewachsen, deren Sichtbarkeit über Österreich hinaus reicht, und zwar im Rahmen von Bewilligungen des *FWF*, *Kooperationen* im Rahmen des D-A-CH-Programms, wie auch durch personelle Verknüpfungen mit Kommissionen bzw. Instituten österreichischer und ausländischer Wissenschaftsakademien. Die Fakultät stellt sich so, sichtbar etwa an Vergaben von FWF-Forschungsmitteln, erfolgreich der Vorgabe der *FTI-Strategie* des Bundes, „über im Wettbewerb evaluierte Forschungsprojekte des Wissenschaftsfonds FWF“ und die Einwerbung entsprechender Drittmittel und Overheads „ein Signal für eine verstärkte Qualitätsorientierung“ der eigenen Forschungsarbeit zu setzen. Ausgewählte Beispiele hierfür:

- Österreichische Literatur und Kultur der Zwischenkriegszeit (Germanistik); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2008)
- Entwicklung und Manifestation von Weisheit (Psychologie); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2008)
- Der Wiener Kongress und sein europäisches Friedenssystem 1814/15-1825 (Geschichte); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2009)
- Ludwig Wittgensteins Whewell's Court Vorlesungen (Philosophie); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2009)
- Die Tagebücher (1933-1945) von Moshe Ya'akov Ben-Gavriel (Geschichte); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2010)
- Korporale Performanz – Generating Bodies (Philosophie); Fördergeber FWF TRP (2010)
- Segmentation und Strukturierung von Texten in österreichischer Gebärdensprache (Sprachwissenschaft / ZGH); Fördergeber FWF Einzelprojekt (2011)
- Late medieval memorial treatises from Central Europe (Germanistik); Fördergeber FWF Lise-Meitner-Programm
- Altlombardische Texte (Romanistik); Fördergeber DFG
- I+D+i: La novela corta del siglo XVII: estudio e edición (Romanistik); Fördergeber Comisión Interministerial de Ciencia y Tecnología Madrid
- Documenta mnemonica. Gedächtnislehrnen des Spätmittelalters (Germanistik); Fördergeber DFG
- Subject Formations and Digital Culture (Medien- und Kommunikationswiss.); Fördergeber VW-Stiftung
- Life Strategies of Migrant Families in Marginalised Urban Areas (Pädagogik); Fördergeber D-A-CH, lead SNF

Im Bereich der in Klagenfurt qua Gründungsauftrag stark vertretenen pädagogischen und didaktischen Fächer spielen im Sinne einer *Anwendungsorientierung* auch die Auftragsforschung und hier wiederum BMUKK und BMWF als Fördergeber traditionell eine wichtige Rolle. Ausgewählte Beispiele hierfür:

- Jeder Tag Sprache: Erfahrungen mit zweisprachigem Lehren und Lernen in heterogenen Klassen (Slawistik); Fördergeber BMUKK
- Erstellung von Instrumenten zur informellen Leistungsmessung in den rezeptiven und den produktiven Fertigkeiten für die 6. und 7. Schulstufe; Fördergeber bifie
- Erstellung und wiss. Validierung von Prüfungen für das Sprachdiplom Deutsch (Germanistik); Fördergeber Österr. Sprachdiplom Deutsch
- Tourism and Peace (Friedenszentrum); Fördergeber UN World Tourism Organization
- Wissenschaftliche Begleitung Österreichischer Pilotenschulen zum Konzept der Neuen Schulischen Tagesbetreuung (Pädagogik); Fördergeber BMUKK
- Innovative Schulungen für schwierige Jugendliche (Pädagogik); Fördergeber AMS
- Entwicklung eines Universitätslehrganges „Masterstudium Erwachsenenbildung / Weiterbildung“ (Pädagogik); Fördergeber BMUKK
- AG zur Erarbeitung der neuen schriftlichen, standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung im UF Deutsch („Zentralmatura“) (AECC Deutsch); Fördergeber bifie

Im Zuge der Diskussion um das *Qualitätsmanagement in der Forschung* hat sich die Mehrheit der in der Fakultät vertretenen Fächer darauf verpflichtet, sich in den Aufbau eines Verfahrens regelmäßiger Evaluationen ihrer Organisationseinheiten, die im Rahmen von „Begehungen“ durch auswärtige „*Peers*“ (mit einer eingehenden Vorlaufphase interner Selbstevaluation) erfolgt, aktiv einzubringen.

### 3.2.1.2 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Die *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* hat in vielen Teilbereichen hohe wissenschaftliche Reputation und Sichtbarkeit erreicht. Die *internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse* der gesamten Fakultät wird untermauert durch die Analyse der h-Indices. Herausragend mit einem h-Index von 40 und mit rund 12.000 Zitaten ist der Volkswirt Oded Stark, der damit der meist zitierte Wissenschaftler der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ist. Fünf weitere KollegInnen weisen einen h-Index zwischen 10 und 20 auf.<sup>10</sup> Bemerkenswert sind auch die *Preise und Auszeichnungen*, die NachwuchswissenschaftlerInnen für ihre Arbeiten erhielten (z.B. Hammurabi Preis, Hans Bobek Preis, Springer Theses Prize, Aufnahme im WiWi-Talents Hochbegabtenprogramm, einige Best Paper Awards). Ein weiterer guter Indikator für die Forschungsleistungen einer Fakultät sind die *Rufe und Listenplätze* ihrer Mitglieder. Diese spiegeln die Wertschätzung der Forschungsleistung in den relevanten Communities wider. So haben seit 2008 elf Mitglieder der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Rufe an nationale und internationale Universitäten erhalten (u.a. Universität Stockholm, Universität Bielefeld, Universität Wien, TU Wien, WU Wien, TU Graz,

---

<sup>10</sup> Zur Messung der wissenschaftlichen Leistung wurde Hirschs h-Index auf Basis von Google Scholar verwendet. Dieser Index bietet im Vergleich zum h-Index auf Basis des SSCI den Vorteil, dass auch Artikel in nicht SSCI gerankten Zeitschriften, Buchpublikationen, Buchbeiträge, Konferenzpapiere sowie Arbeitspapiere zur Messung der wissenschaftlichen Leistung herangezogen werden (Harzing/van der Wal, 2008).

Uni Graz). Betrachtet man die personelle Ausstattung der WiWi (22 Habilitierte, sowohl Prof. als auch a.o.Prof.) so hat jede/r zweite Habilitierte innerhalb der letzten vier Jahre einen Ruf an eine andere Universität erhalten. Weiters haben mindestens vier (Nachwuchs) WissenschaftlerInnen in den letzten zwei Jahren Listenplätze erreicht.

Exemplarisch werden nachstehend die Forschungsleistungen einzelner Fachbereiche kurz dargestellt:

Der Bereich *Volkswirtschaftslehre* hat Alleinstellungsmerkmale im Bereich der ökonomischen Migrationsforschung sowie der quantitativen Wirtschaftspolitik. Das VWL-Institut der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist auch das einzige Österreichs, von dem alle Professoren im Handelsblatt-Ranking der besten 250 VWL-Forscher/innen (von über 2000) des deutschen Sprachraums aufscheinen. Zudem ist Professor Stark bereits zum wiederholten Mal bester Österreicher unter den besten 3 bis 5 Volkswirten des deutschsprachigen Raums. Aktuell kooperieren die Klagenfurter Volkswirte mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen etwa im Rahmen des *EU-Marie Curie-Projekt COMISEF* oder mit Prof. Robert Holzmann (Institut zur Analyse wirtschaftspolitischer Aktivitäten) in einem OeNB Jubiläumsfonds (J-OeNB-)Projekt.

Der Bereich *Unternehmertum und Unternehmensführung* zeichnet sich durch eine starke interdisziplinäre Kooperation der meisten betriebswirtschaftlichen Institute und Abteilungen sowie des rechtswissenschaftlichen und des Soziologie-Instituts aus. Der Forschungsbereich Unternehmertum und Unternehmensführung fokussiert auf KMU und deckt hier den gesamten Unternehmenslebenszyklus (betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekte der Unternehmensgründung bis zur Unternehmensnachfolge und -sanierung) ab und adressiert die gesamte Wertschöpfungskette. Kürzlich wurden von diesem profilgebenden Bereich der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften u.a. einige *OeNB-J-Projekte* sowie *EU-Projekte* ("LOG4GREEN - Transport Clusters Development and Implementation Measures of a Six-Region Strategic Joint Action Plan for Knowledge-based Regional Innovation" und "SCIS - Investigating conceptual characteristics and implementation requirements for supply chain management improvement systems") kompetitiv eingeworben. Zudem existieren *Beteiligungen an nationalen und europäischen Forschungsprogrammen* wie Regions of Knowledge, EU: Operationelles Programm Slowenien-Österreich 2007-2013, national: FFG - Intelligente Produktion.

Der Bereich der *Geographie und Regionalforschung* besitzt mit den interdisziplinären Arbeiten zu „Selbstorganisation in sozialen und natürlichen Systemen“ sowie „Communicating Disasters“ ein Alleinstellungsmerkmal mit internationaler Sichtbarkeit. Eine Spitzenstellung im Bereich des Stiftungsrechts und des Kapitalmarktrechts

nimmt der *rechtswissenschaftliche Bereich* in der österreichischen Forschungslandschaft ein.

### 3.2.1.3 Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Die Forschung der *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung* stärkt insbesondere die Schwerpunkte „Organisation und Nachhaltigkeit“ und „Kultur, Bildung und Leben“ im Profil der Universität. Die Forschungsleistungen sind international hoch sichtbar und tragen zur Erreichung des Ziels internationale und nationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung wesentlich bei.

Die Fakultät hat im November 2011 einen Strategieprozess abgeschlossen, dessen Endbericht die Grundlage für die Strategie der Fakultät bildet. Die beschlossene Stärkung des Schwerpunkts „*Transdisziplinarität*“ wird die nächste Leistungsperiode prägen.

Forschungsbereiche der IFF im *steady state* sind *Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung* (IUS), Institut für Didaktik der Mathematik (IDM), Institut für soziale Ökologie (SEC), Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung (TEWI). Im *Um- und Ausbau* sind die Forschungsbereiche Kulturelle Nachhaltigkeit – Stadt, Raum und räumliche Entwicklung (IKN-STAR), Organisationsentwicklung und Gruppendynamik (OEGD), Abteilung für Palliative Care und Organisationsethik (PallOrg), Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung (WIHO), Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik (ZFF), Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien (ZFG). Die geplante *Hinzunahme von Friedens-, Konflikt- und Demokratieforschung* in einem innovativen Cluster gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie *Genderforschung* wird es der IFF erlauben, zwei *weitere wichtige gesellschaftliche Problemfelder* zu bearbeiten und den Erfolgskurs auf thematisch breiterer Basis zu verfolgen. Als öffentliches Gut spielt Gendergerechtigkeit bereits jetzt eine Rolle in der Fakultät. Die Weiterentwicklung der Forschung auf diesem Gebiet erweitert das Portfolio an in der Forschung berücksichtigten öffentlichen Gütern in sinnvoller Weise. Das *Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien* soll dabei konsequent von einer Serviceeinrichtung zu einer wissenschaftlichen Einrichtung ausgebaut werden. Neben dem geplanten DoktorandInnenkolleg Gender Studies wird auch die Einrichtung eines Forschungsschwerpunkts „Gender, Kultur und Konflikt“ angestrebt.

Die IFF ist in der nationalen wissenschaftlichen Landschaft gut verankert und hoch angesehen. *Beispiele für Exzellenz* sind:

- Auf dem Feld der *Nachhaltigkeitsforschung* ist die IFF eine *führende Institution in Österreich* (Auszeichnung mit dem Sustainability Award 2008) und international: Besondere Schwerpunkte bei gesellschaftlichem Stoffwechsel, Nutzung natürlicher Ressourcen, Landnutzung, sozial-ökologischer Langzeitforschung, Umweltgeschichte, regionaler und kultureller Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitskommunikation, partizipativer Technikgestaltung unter enger Einbindung in das im Aufbau befindliche *Climate-Change Center Austria, CCCA* (s. dazu *Leistungsbereich D3. Kooperationen*), sowie das Austrian Panel for Climate Change, APCC (IKN-STAR, SEC, TEWI). Das Institut für Soziale Ökologie zeigt – wie auch Tabelle 8 zeigt – dabei herausragende Leistungen im Bereich der Drittmittelprojekte, insb. auch von hochkompetitiven Fördergebern.
- Das *Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung* ist Entwickler und Betreiber des *IMST-Projekts* und damit der größten schulbezogenen Weiterbildungsaktivität Österreichs. Es ist Nationales Kompetenzzentrum, betreibt PISA-Forschung als Teil der angewandten und Grundlagenforschung im Bereich der Weiterbildung (insb. PFL). Beiträge zum Nationalen Bildungsbericht 2009 und 2012.
- *Palliative Care und Organisationsethik*: Wichtigste und im deutschsprachigen Raum einzigartige Forschungsgruppe und Anbieter international höchst gefragter, forschungsbezogener Weiterbildung im Gegenstandsbereich.
- Das *Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit* beteiligt sich in maßgebenden internationalen Netzwerken an der theoretischen Fundierung inter- und transdisziplinärer Forschung und wird regelmäßig in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Feldern (Wirtschaft, Gesundheit, Umwelt ...) mit der wissenschaftlichen Begleitung von Steuerungs- und Entscheidungsprozessen beauftragt.
- Das Zentrum für *Friedensforschung und Friedenspädagogik* (gegründet 2005) ist ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der AAU Klagenfurt. Durch die Gründung des *Clusters Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung* konnte dieses Forschungsfeld gestärkt und konsolidiert werden.

Für die Forschungsfelder in der IFF-Fakultät gibt *es keinerlei Doppelgleisigkeiten* aber sehr *erfolgreiche Kooperationen* mit der Universität Graz, der Technischen Universität Graz sowie der Universität für Bodenkultur.

Im inter- und vor allem transdisziplinären Bereich ist auch die Einwerbung von Forschungsmitteln der Auftragsforschung konstitutiv, da über die Finanzierung die inhaltliche Involvierung der Auftraggeber und die Möglichkeit der *Intervention in Praxiskontexte* sichergestellt wird. Die OEs der IFF lukrierten im Jahr 2009 insgesamt **9.431.000 Euro Forschungsmittel** (davon F&E-Projekte: 3.403.000 Euro, die restlichen 6.028.000 Euro kommen aus ULGs, Tagungen, Kollegs, Kongressen, Seminaren, EU-Bildungsprogrammen, Evaluationen, Stiftungsprofessuren, sowie sonstigen betrieblichen Erlösen und Finanzerlösen).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Forschungsprojekte der Fakultät Hinzuweisen ist insbesondere auf 13 EU-Projekte (IUS: FIBONACCI, PROFILES; CoDeS; TEWI: HELENA, MOTIVATION, DESIRE, SCI-Network; SOZÖK: EJOLT, LUISE, NEUJOBS, SUME, VOLANTE, WWWfor Europe).

**Tabelle 8: Drittmittelprojekte in der IFF**

	ERC Grants	FWF Projekte	FP7 Projekte	Sonstige EU Projekte	Sonstige Forschungsprojekte
<b>Institut für Didaktik der Mathematik</b>					5
<b>Institut für kulturelle Nachhaltigkeit und Interventionsforschung + Abteilung Stadt, Raum und räumliche Entwicklung</b>					10
<b>Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung</b>			3		19
<b>Abteilung für Organisationsentwicklung und Gruppendynamik</b>					3
<b>Abteilung für Palliative Care und Organisationsethik</b>		1			8
<b>Institut für soziale Ökologie</b>	1	8	9	11	36
<b>Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung</b>		1 (PEEK)	2	2	15
<b>Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung</b>		1		4	5

Datenbasis: Laufende Projekte im Leistungsvereinbarungszeitraum (2010-12)

### 3.2.1.4 Fakultät für Technische Wissenschaften

Die Forschung an der *Fakultät für Technische Wissenschaften* zeichnet sich durch einen ausgewogenen *Mix an Grundlagenforschung und angewandter Forschung* aus. Dies spiegelt sich in der starken Projektaktivität im Drittmittelbereich wider, die sich aus einer Anzahl an FWF-Einzelprojekten, EU-, FFG- und KWF-geförderten Kooperationsprojekten sowie bilateralen Forschungsaufträgen zusammensetzt. Die Projektvolumina betragen ca. *2,6 Mio. € jährlich*. Die eingeworbenen Drittmittel kommen zum Großteil *Doktoratsstudierenden* zugute; viele Publikationen entstehen unter Beteiligung von Studierenden auf Doktoratsniveau und erzielen immer wieder *Best Paper Awards*. Die resultierende internationale Sichtbarkeit in der Forschung der Fakultät für Technische Wissenschaften äußert sich einerseits in der Rezeption der Arbeiten: *mittlerer h-Index der Habilitierten ca. 11,5* bei einem Maximum von 29 (Analyse März 2011); acht Rufe an andere Universitäten seit der Gründung 2007); andererseits sind die Fakultätsmitglieder sehr gut in der jeweiligen Scientific Community verankert. Die bis dato (März 2012) einzige österreichische Beteiligung an einem *Erasmus-Mundus Joint-PhD-Programm* sowie eine Reihe von erhaltenen wissenschaftlichen Preisen und Auszeichnungen runden das Bild ab.

Neben der sehr erfolgreichen Forschungstätigkeit innerhalb der einzelnen Arbeitsgruppen haben sich in der Vergangenheit verschiedene *forschungsgruppenübergreifende Kooperationen* entwickelt, die nunmehr Forschungsschwerpunkte der

Fakultät darstellen und auch zu den *interdisziplinären Forschungsfeldern der Universität* (Abschnitt 3.2.2) beitragen. Beispielsweise sind zu nennen:

- *Selbstorganisierende Vernetzte Systeme*: Dieser Schwerpunkt der Fakultät für Technische Wissenschaften, der unter Federführung des *Instituts für Vernetzte und Eingebettete Systeme* gemeinsam mit den „Lakeside Labs“<sup>11</sup> bereits internationale Sichtbarkeit erzielt hat und sich neben der *Grundlagenforschung* u. a. mit *Anwendungen* im Bereich Katastrophen-Management und Energieverteilung (Smart Grids) beschäftigt, hat sich in der Folge zu einem fakultätsübergreifenden Schwerpunkt (Federführung der Fakultät im fakultätsübergreifenden Forschungsthema *Selbstorganisierende Systeme*“ s. Abschnitt 3.2.2) entwickelt.
- *Multimediatechnologie* mit Beiträgen zum fakultätsübergreifenden Forschungsthema „*Human Centered Computing and Design*“ (Abschnitt 3.2.2): Dieses Thema wird v.a. vom Institut für Informationstechnologie mit zwei Forschungsgruppen getragen, das hohes internationales Ansehen erlangt hat. Dies belegen vor allem die Erfolge bei der Einwerbung von *EU-geförderten Forschungsprojekten und –netzwerken* (7 derartige Beteiligungen im Zeitraum 2010-12). Das Institut ist auch Österreichs Vertreter bei der „*Moving Picture Experts Group (MPEG)*“, einer *ISO-Standardisierungsgruppe*, die richtungsweisende Beiträge zur Audio- und Videocodierung geleistet hat. Institutsmitglieder haben für ihre führenden Rollen und Beiträge zu jüngeren Standards mehrere „*Certificates of Appreciation*“ von der ISO verliehen bekommen. Einem Nachwuchswissenschaftler des Instituts wurde in der letzten Bewilligungsrounde zudem ein *FWF-Translational-Research-Projekt* zugesprochen, das von Mitte 2012 bis 2015 laufen wird und somit die Reihe mehrerer *FWF-Projekte* des Instituts fortsetzt. Ein anderer Nachwuchswissenschaftler erhielt 2010 den *Förderungspreis für Naturwissenschaften/Technische Wissenschaften des Landes Kärnten* (Kärntner Kulturpreis). Die Ausrichtung angesehener internationaler Tagungen, z. B. Multimedia Modeling 2012, Mitgliedschaft in Editorial Boards von hochwertigen Zeitschriften, z. B. ACM Transactions on Multimedia Computing, Communications and Applications (ACM TOMCCAP), und hohe Rezeption der Arbeiten, z. B. eine Top-Ten-Platzierung eines Artikels eines Nachwuchswissenschaftlers in den Downloads von ACM SIG Multimedia-Artikeln aus der ACM Digital Library (Juli 2010–Juni 2011), runden die Forschungsleistungen ab.
- *Semantische Systeme, speziell Angewandte Künstliche Intelligenz und Informationssysteme*: Mit dem ersten Thema befasst sich bisher vornehmlich die Forschungsgruppe „Intelligente Systeme und Wirtschaftsinformatik“, deren Spezialgebiete etwa in den Bereichen Wissensakquisition und -repräsentation, semantikbasiertes Wissensmanagement und Informationsextraktion, wissensbasierte Empfehlungssysteme und modellbasierte Diagnose liegen. Dieser Bereich genießt hohe wissenschaftliche Reputation und internationale Sichtbarkeit, was sich etwa in einem *h-Index von 26* des Gruppenleiters und von *15 eines jüngst Habilitierten*, in den *Berufungen* von zwei vor einigen Jahren habilitierten Kollegen an die TU Dortmund und die TU Graz, der Ernennung des Gruppenleiters zum „*Fellow of the European Coordinating Committee for Artificial Intelligence (ECCAI)*“ und in Herausgeber- und Program-Chair-Tätigkeiten renommierter Zeitschriften und Tagungen äußert. Im zweiten Thema wurde mit „*Informationssystemen für medizinische Forschung mit*

---

<sup>11</sup> Eine „Außenstelle“ der Fakultät stellt der vom Land Kärnten, dem Bund und der EU geförderte „Forschungscluster Lakeside Labs“ dar, welcher derzeit von einem Fakultätsmitglied wissenschaftlich geleitet wird. Die *Lakeside Labs* sind ein Cluster für Forschung und Innovation im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik. Im Zentrum steht dabei das Zukunftsthema „Selbstorganisierende vernetzte Systeme“. Diese Kooperationsbeziehung ist die Basis für einen bedeutenden Teil der drittmittefinanzierten Nachwuchsforschungsstellen.

*Biobanken*“ ein österreichweites Alleinstellungsmerkmal erarbeitet. Intensive internationale und nationale Projekttätigkeiten mit Förderungen durch die *EU-Kommission*, *den FWF*, *die FFG* sowie *das BMWF* trugen in den letzten Jahren zu diesen Forschungsergebnissen bei. Im Jahre 2012 wurde ein Kollege mit Spezialisierung „Soft Computing“ nach Großbritannien berufen.

- *Kommunikationstechnik*: Mehrere Forschungsgruppen der Informationstechnik ergänzen sich im Bereich der Kommunikationstechnik und beschäftigen sich mit ausgewählten Forschungsfragestellungen zum Entwurf, zur Modellierung und zur Analyse von vernetzten, drahtlosen und eingebetteten Systemen. Dabei reicht das Spektrum von *Hardwarekomponenten* über *Netzprotokolle* bis hin zu *Anwendungen*, von rein erkenntnisgetriebener Grundlagenforschung bis hin zur prototypenhaften Realisierung. Diese Ausrichtung ist im österreichischen akademischen Umfeld einzigartig. Mehrere in den Jahren 2011 und 2012 bewilligte *FWF-Einzelprojektanträge* zeigen die Konkurrenzfähigkeit der Forschungsarbeiten in diesem Bereich.
- *Modellierung, Simulation, Regelung und Optimierung komplexer Systeme, Bayes'sche Statistik*: Die aktuellen Herausforderungen in Naturwissenschaft und Technik resultieren meist in *hochkomplexen dynamischen Systemen* mit vielfach interagierenden Komponenten, welche durch herkömmliche Techniken nicht mehr analysierbar sind. Aus diesem Grund wird die *numerische Simulation* zu einem immer wichtigeren Werkzeug zur Entwicklung neuer Technologien und allgemeiner zum Verständnis naturwissenschaftlicher Phänomene. Grundvoraussetzung dafür ist die mathematische Modellierung solcher Systeme, die Analyse der resultierenden Modelle, sowie die Entwicklung von effizienten und präzisen Simulationsmethoden. Ziel im Rahmen dieses strategischen Forschungsschwerpunkts ist daher (unter Federführung der Mathematik und Statistik und unter Mitwirkung der Informationstechnik) die Einrichtung eines *FWF-Doktoratskollegs*, in dem diese sowohl höchst praxisrelevante als auch wissenschaftlich anspruchsvolle *interdisziplinäre Thematik* aufgrund der vorhandenen integrierten Expertisen erfolgreich bearbeitet und dahingehende Spitzenforschung betrieben werden soll. Im Bereich der *Bayes'schen Räumlichen Statistik* (Vorhersage und Planung) wurde hohes internationales Niveau erreicht, belegt etwa durch drei Publikationen seit 2010 in Top-Zeitschriften und durch Einladungen zu und Mitwirkungen in mehreren *EU-Projekten*.

### 3.2.1.5 Außerfakultäre forschende Einrichtungen

An der Universität gibt es ferner Einheiten mit Aufgaben in Forschung und Lehre, die eine herausragende Stellung in der österreichischen Forschungslandschaft einnehmen. Exemplarisch sei das *Robert Musil-Institut* genannt.

Das Robert Musil-Institut (gegr. 1994 als Forschungsinstitut nach § 93 UOG 1975) erfüllt in seiner nunmehrigen Konstruktion als ‚Besondere Universitäre Einrichtung‘ drei Funktionen:

1. *Literaturwissenschaftliches Forschungsinstitut*
2. *Kärntner Literaturarchiv*
3. *Klagenfurter Literaturhaus*

In dieser dreigliedrigen Konstruktion sind die Teilbereiche a) *Grundlagenforschung* (beispielhaft durch die *international als Modell-Edition* geltende, Kommentierte digitale Edition sämtlicher Werke, Briefe und nachgelassener Schriften Robert Musils‘, 2009); b) *historische und wissenschaftliche Dokumentation* des Literarischen

Lebens einer Region im *Schnittpunkt dreier Sprachen und Kulturen* sowie c) praktische *Bildungs- und Kulturarbeit* bzw. regionale Servicefunktionen in einem *Gesamtkonzept* integriert, das starke wechselseitige Synergien ermöglicht. In der Verschränkung von international anerkannter Forschung, regionaler Dienstleistung und praxisbezogener Wissensvermittlung hat das Institut ein unverwechselbares wissenschaftliches und kulturelles Profil und eine eminente öffentliche Präsenz und Wirkung.

Eine weitere Einheit außerhalb der Fakultätszugehörigkeit ist die im August 2012 gegründete „*School of Education*“. Die AAU setzt seit vielen Jahren wichtige Impulse im Bereich der LehrerInnenbildung und Schulentwicklung als Praxis-, aber auch als Forschungsfeld. Vor allem die Forschungsschwerpunkte a) *Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen* sowie deren spezifisches berufliches Umfeld (z.B. die Projekte CCT, IMST, PFL, Beliefs-Akzeptanz-Wirkungsforschung) und b) *Fachdidaktik als Wissenschaft vom Lehren und Lernen* eines Fachs (z.B. Bildungsstandards, Zentralmatura, Fächerkonzepte) sollen im Rahmen der School of Education (SoE) ausgebaut und österreichweit wie auch international noch stärker verankert werden. Eine gute institutionelle Basis dafür bilden die drei (von derzeit insgesamt sechs) *Austrian Educational Competence Centres (AECC)*, die sich bestens in der österreichischen und internationalen Bildungs- und Forschungslandschaft positionieren konnten. Gute Chancen, weitere AECCs an der AAU und damit hoch qualitative fachdidaktische Forschung zu etablieren, liegen in den Bereichen Englisch- und Informatikdidaktik. In der *Informatikdidaktik* wird an der AAU voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013 die erste österreichische Professur für diese Disziplin eingerichtet werden können (das Berufungsverfahren läuft). Damit kann nicht nur das 2011 eingerichtete Regionale Fachdidaktikzentrum für Informatik gestärkt werden, es ist auch ein österreichweiter Impuls zur Stärkung der Forschungskapazität im Bereich der Informatikdidaktik.

### **3.2.2 Profibildung durch fakultätsübergreifende Forschungsthemen**

#### **3.2.2.1 Übersicht**

Eine *besondere Stärke* der AAU ergibt sich aus der Kombination eines *differenzierteren Fächerspektrums* bei gleichzeitig guter *Überschaubarkeit* und „kurzen Wegen“. Dies schafft gute Voraussetzungen für eine *fakultätsübergreifende Vernetzung* zwischen den WissenschaftlerInnen der AAU. Ferner verfügt die AAU mit der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung über ausgewiesene Kompetenzen im Bereich der *inter- und transdisziplinären Forschung*. Um diese *Stärken der AAU* zur *Positionierung* in der Forschung zu nutzen, sollen bestimmte Forschungsfelder an der AAU *fakultätsübergreifend und damit interdisziplinär* bearbeitet werden. Auf

diese Weise können Forschungsthemen breit in der Universität verankert werden und – wenn es gelingt, herausragende Forschungsleistungen zu erbringen – auch zur *Profilbildung* der Forschung an der AAU beitragen.

Im Rahmen des *Strategieprozesses 2010/11* wurden in einem mehrfachen Bottom-Up- und Top-Down-Prozess folgende inter- und transdisziplinäre fakultätsübergreifende Forschungsthemen identifiziert, für die sich in der *AAU ForscherInnen* jeweils *mehrerer Fakultäten* finden, die bereits entsprechend einschlägige Forschungsarbeiten geleistet und Interesse geäußert haben, künftig an dem jeweiligen Thema zu arbeiten (vgl. *Entwicklungsplan*, Abschnitt 2.1.4.2 sowie die Kurzbeschreibungen im *nachfolgenden Teil*):

- 1) Bildungsforschung
- 2) Energiemanagement und -technik
- 3) Human Centered Computing and Design
- 4) Nachhaltigkeit
- 5) Selbstorganisierende Systeme
- 6) Unternehmertum
- 7) Visuelle Kultur

Eine der strategischen Maßnahmen in der Forschung besteht darin, diese Themen zu vertiefen und möglichst *in nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken* zu bearbeiten. Zugleich soll nach einem *angemessenen Zeitraum evaluiert* werden, welche der Themen sich als tragfähige Basis für eine weitere Profilbildung der AAU erwiesen haben. In diesem Sinne soll in der Leistungsperiode 2013-15 auch eine Form von *produktivem Wettbewerb* zwischen den Themen um die Beiträge zur Profilbildung der AAU entwickelt werden (s. *Vorhaben 2 in Abschnitt 4, Leistungsbereich B.*). *Zusätzlicher Ressourcenbedarf* ergibt sich für dieses Vorhaben in dreifacher Hinsicht, nämlich für

1. die Etablierung von *Kommunikations- und Koordinationsformen* zwischen den WissenschaftlerInnen der Fakultäten (z.B. Vernetzungsworkshops, Web-Sites)
2. die *Förderung von Drittmittelanträgen*, die den fakultätsübergreifenden Forschungsthemen zuzuordnen sind (z.B. Vorprojekte).
3. die *Evaluation* der Beiträge der Themen zur Profilbildung am Ende der Leistungsperiode 2013-15

Im nachfolgenden Abschnitt finden sich kurze „Steckbriefe“ der fakultätsübergreifenden Forschungsthemen.

### **3.2.2.2 Kurzbeschreibungen der Forschungsthemen**

#### ***Thema: Bildungsforschung***

Ziel der bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Forschung sind Erkenntnisgewinne zu individuellen, sozialen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. Relevante Themenfelder, die an der AAU bearbeitet werden und in Zukunft verstärkte Aufmerksamkeit erfordern, sind u. a. Chancengerechtigkeit, Democratic Citizenship, Diversität, Gender, Gesellschaft und demographischer Wandel, Hochschulentwicklung, Individualität, Inklusion, Interkulturalität, Kompetenzen und Qualifikationen, Lebenslanges Lernen, Mehrsprachigkeit, Wissensgesellschaft und Wissenschaftskommunikation. Angesichts der anstehenden Reformen im Bildungswesen ist die Forschung zur Qualität von Schule, zu den Fachdidaktiken und zur Aus- und Fortbildung von LehrerInnen und anderen PädagogInnen zu intensivieren. Die mit diesen Schwerpunktsetzungen angepeilte Stärkung der Bildungsforschung an der AAU reagiert auf die „Grand Challenges“ und entspricht der FTI-Strategie der Bundesregierung, die von einem Wissensdreieck „Bildung-Forschung-Innovation“ spricht und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung des Bildungssystems betont.

#### ***Thema: Energiemanagement und -technik***

Das fakultätsübergreifende Forschungsthema „Energie (Arbeitstitel: Energiemanagement/-technik)“ bietet für die Alpen-Adria-Universität die Möglichkeit der Positionierung in einem hochaktuellen und zukunftsträchtigen Forschungsgebiet. Zudem gibt es - unabhängig voneinander - Bemühungen in den *Fakultäten WiWi, TeWi und IFF* das Thema zu forcieren. Angesichts der Breite des Forschungsfeldes, der bestehenden Forschungskonkurrenz sowie der vorhandenen Ressourcenausstattung wurden die Themen Energieinnovationen, vernetzte Energiesysteme sowie Energieregionen identifiziert. Alle drei angestrebten Forschungsstränge erfordern raumbezogene, soziale, ökonomische, technische und rechtliche Betrachtungsweisen. Das Thema „erneuerbare Energie“ bietet zudem zahlreiche Kooperationschancen mit in der Region etablierten Unternehmen wie KELAG, Infineon, Windtec, GREENoneTEC, Sonnenkraft oder Kioto sowie mit Kärntner Gemeinden wie St. Veit, Villach oder Kötschach-Mauthen, die nachhaltige Energielösungen umsetzen.

#### ***Thema: Human Centered Computing and Design***

Humanzentrierung stellt in vielen Disziplinen an der AAU einen methodischen Gestaltungsansatz dar, den interdisziplinär zu verknüpfen äußerst vielversprechend ist. Dies vor allem unter dem Gesichtspunkt des teils bereits vollzogenen, teils noch bevorstehenden Paradigmenwechsels in Richtung Ambient Intelligence (AmI) und

Mobile Computing. Als Beispiel für ersteres sei der Bereich des Smart Home genannt und hier im Besonderen die Möglichkeit der Unterstützung älterer Menschen genannt, der von vielen Forschungsgruppen der AAU untersucht wird, z.B. Informatik-Systeme, Angewandte Informatik, Technik- und Wissenschaftsforschung, Informationstechnologie, Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Palliative Care und OrganisationsEthik. Gerade für komplexe gesellschaftliche Fragestellungen (wie das adäquate Reagieren auf die Veränderung der Bevölkerungsstruktur) sind interdisziplinäre Vorgangsweisen unabdingbar, um zu tragfähigen Lösungskonzepten zu gelangen<sup>12</sup>.

Mobile Computing wird das konventionelle Desktop Computing ablösen bzw. hat das den Verkaufszahlen zufolge bereits getan. Entsprechende Herausforderungen informatischer (Bildschirmgröße, Ein- und Ausgabemodalitäten – ISYS); Bandbreiten, QoS – ITEC), psychologische (Identifikation mit Gruppen (iPhone / Android), Personalisierung, „always online“), rechtliche und gesellschaftliche Aspekte (mobiles Gerät zur Identitätsfeststellung z.B. für Gesundheitsservices, Wahlberechtigung, Micropayment) stellen eine zutiefst interdisziplinäre Herausforderung dar.

Weitere Beispiele finden sich in der Entwicklung intelligenter, sich an die Bedürfnisse der potentiellen Nutzer anpassender Mobilitätslösungen mit Kooperationen zwischen IST und dem Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung der IFF (IFF-TeWi) und der Entwicklung von Serious Games, in denen sich spielerische, didaktische und anderweitig nutzenorientierte Aspekte verbinden (ITEC, MK, IFF-TeWi). Humanzentrierung wird auch an der WiWi seit längerem beforscht; so beschäftigt sich die Abt. für Innovationsmanagement und Unternehmensgründung intensiv mit Lead-User orientierten Ansätzen in der Produktinnovation.

### ***Thema: Nachhaltigkeit***

Der globale Klimawandel und die Knappheit von Energie- und Naturressourcen sind zwei der „Grand Challenges“, denen sich die Europäische Union stellen muss. Nach Einschätzung des WBGU ist eine „Große Transformation“ in Produktion, Konsum und Lebensstil nötig, um ihnen zu begegnen (WBGU 2011)<sup>13</sup>. Eine solche kann nur durch Innovationen in Organisationen und Netzwerken umgesetzt werden. Nachhaltige Entwicklung, aufgefasst als regulative Idee einer klimaverträglichen, ressourcenschonenden, sozial gerechten und demokratisch verfassten Welt, steht

---

<sup>12</sup> Die Publikation „Das Haus – als Gegenstand interdisziplinärer Forschung“ (Profil.Verlag, 2012) gibt einen ersten Einblick in die Möglichkeiten und Herausforderungen z.B. aus den Perspektiven der Psychologie (Kontrolle vs. Ausgeliefertheit), Betriebswirtschaft (sozioökonomische Aspekte) und Informatik (Bedienbarkeit).

<sup>13</sup> Vgl. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung: Globale Umweltveränderungen (WBGU): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation, Berlin 2011 ([http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu\\_jg2011.pdf](http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf) (02.03.2012).

international im Zentrum der Forschungsbemühungen zu diesen „Grand Challenges“. An allen Fakultäten, insbesondere an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, existieren bereits Kompetenzen in der Nachhaltigkeitsforschung. Durch Vernetzung der vorhandenen Kompetenzen kann die AAU daher ihre internationale Sichtbarkeit binnen drei Jahren ausbauen. Die Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird über entsprechende Lehrangebote gefördert.

### ***Thema: Selbstorganisierende Systeme***

Dieses Thema entwickelt sich aus dem Fakultätsschwerpunkt „Self-Organizing Networked Systems“ der Fakultät für Technische Wissenschaften, der unter Federführung des Instituts für Vernetzte und Eingebettete Systeme gemeinsam mit den „Lakeside Labs“ bereits internationale Sichtbarkeit erzielt hat und sich neben der Grundlagenforschung u. a. mit Anwendungen im Bereich Katastrophen-Management und Energieverteilung (Smart Grids) beschäftigt. Im Bereich der Smart Grids ergeben sich zudem starke Bezüge zum fakultätsübergreifenden Forschungsthema *Energiemanagement und -technik*. Besondere Bedeutung kommt dabei dem in der laufenden Leistungsperiode vom Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit (IFF) entwickelten und extern begutachteten *gesamtuniversitären Forschungskonzept „SO.I.T – Selbstorganisation inter- und transdisziplinär“* zu. Das Konzept zeigt, dass das Interesse am Thema der Selbstorganisation sowie entsprechende Kompetenzen über viele Disziplinen der AAU hinweg verteilt sind (z.B. Organisationsentwicklung und Gruppendynamik, Technik- und Wissenschaftsforschung, Psychologie, Sprachwissenschaften, Geografie, Unternehmensführung u. v. m.) und dass sich aus dieser Thematik geradezu idealtypisch interdisziplinäre Fragestellungen ergeben, die in einer fakultätsübergreifenden Vernetzung von ForscherInnen bearbeitet werden können. Ob das gesamtuniversitäre Forschungskonzept SO.I.T realisiert werden kann, hängt davon ab, inwiefern es durch den Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) gefördert wird.

### ***Thema: Unternehmertum***

„Unternehmertum“ soll als fakultätsübergreifendes Forschungsthema forciert werden, da es nicht nur für einen Großteil der an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften vertretenen Fächer „Andockmöglichkeiten“ gibt, sondern auch fakultätsübergreifendes Potential bietet: z.B. Psychologie (Untersuchung der Unternehmersubjektivität), Geschichte (Unternehmensgeschichte; der "Entrepreneur" als historischer Typus und in seiner realhistorischen Ausprägung in der Habsburgermonarchie des 19. Jh.) und Pädagogik, Sozialpädagogik (Entrepreneurship Education), und Gender- und Migrationsforschung (Unternehmer und Unternehmerinnen und

deren Organisation von Leben, Familie und Beruf sowie Unternehmertum in Verbindung mit Migrationsprozessen, was in der Diskussion als "ethnic entrepreneurship" etikettiert ist). Hinzu kommen jedoch auch Fächer, die einen indirekten Beitrag zur Unternehmensforschung liefern könnten, wie etwa der Fachbereich Statistik, der mit neuen und innovativen Analysemethoden den Forschungsbereich beispielsweise mit räumlichen Analysemethoden unterstützen kann, oder Forschungsbereiche der technischen Fakultät, deren Forschungsoutputs als Fallbeispiel von möglichen Universitäts-Spin-offs beschrieben und analysiert werden könnten. Und schließlich verfügt die Universität mit build! über einen Inkubator für innovative und wachstumsorientierte Gründungsvorhaben.

### ***Thema: Visuelle Kultur***

Dieses Forschungsfeld stößt international auf großes Interesse und soll an der AAU weiter etabliert und institutionalisiert werden. In dem 2005 an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gegründeten interdisziplinären Arbeitskreis „Visuelle Kultur“ (AVK) erproben WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen ihre theoretischen und methodologischen Positionen im Bereich des Visuellen. Sie reagieren damit auf die Dominanz von Bildern in der Welt des 21. Jahrhunderts, die wissenschaftlich beobachtet, analysiert und kritisch reflektiert werden soll. Dabei sind nicht nur die Kultur- und Sozialwissenschaften angesprochen, sondern auch z.B. die Wirtschaftswissenschaften und die Informatik. Der nachhaltige Konsolidierungsprozess bestärkt den AVK in dem Beschluss, seinen Wirkungskreis über die Grenzen der kulturwissenschaftlichen Fakultät und in weiterer Konsequenz über die Grenzen der AAU auszudehnen. Im Interesse einer stärkeren Außenwahrnehmung wurden und werden folgende Schritte gesetzt: interfakultäre Kooperation an der AAU; Begründung einer eigenen Publikationsreihe im Halem-Verlag, Köln; regelmäßige Lehr- und Tagungsangebote an der AAU. Gespräche mit deutschsprachigen und amerikanischen Universitäten sowie der Universität Koper in Slowenien sind im Gang.

### ***3.2.3 Vernetzung in der Forschung***

#### ***3.2.3.1 Ausgangssituation***

Die Fakultäten der AAU können auf ein breites, gewachsenes Spektrum an regionalen, nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken verweisen, die sich unterschiedlicher Weise manifestieren:

In den Bereichen mit forschungsintensiver Lehre der *Fakultät für Kulturwissenschaften* ist gerade bei kleinen Staff-Zahlen die gezielte Auswahl von Lehrbeauftragten von anderen Universitäten bzw. aus anderen Ländern, die in der Forschung gut

ausgewiesen sind und für den Wissenstransfer aus Projekten der Grundlagenforschung sorgen können, von besonderer Bedeutung. Mitglieder der *Fakultät* bekleiden institutionelle Funktionen in wissenschaftlichen Akademien des In- und Auslands sowie Gastprofessuren im Rahmen des Fulbright-Programms und des Max-Kade-Programms der ÖAW. Eine aktuelle Erhebung in der *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* ergab 224 aktive Forschungskooperationen mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Die Mitglieder der Fakultät haben im Jahr 2011 insgesamt 234 wissenschaftliche Funktionen innegehabt (z.B. Mitgliedschaften in Editorial Boards, Reviewtätigkeiten für internationale Journals). Die Vernetzung der *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung* im nationalen und europäischen Bereich spiegelt sich vor allem in der Beteiligung an nationalen und internationalen/europäischen Programmen wider. In einem PEEK Projekt kooperieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität der Künste Berlin sowie nicht in Institutionen eingebundene Künstlerinnen und Künstler aus Klagenfurt, Wien und Berlin. Die Zunahme der Projektbeteiligungen der IFF im *7. EU-Rahmenprogramm* ist ein signifikanter Beleg für die intensive Vernetzung der Forscherinnen und Forscher innerhalb der europäischen Scientific Community und mit einer erfolgreichen Antragstellung beim *ERC (Starting Grant)* konnte die Fakultät auch auf dem höchsten Niveau der Exzellenzforschung Kompetenz unter Beweis stellen. Die WissenschaftlerInnen der *Fakultät für Technische Wissenschaften* sind im Rahmen ihrer vielfältigen Projekt- und Gutachtertätigkeiten, ihrer Mitwirkung in den Gremien der jeweiligen Fachverbände, ihrer Arbeit in Standardisierungsgremien, ihrer Tätigkeiten im Rahmen der Organisation von Konferenzen und wissenschaftlichen Veranstaltungen und ihrer Mitwirkung in Editorial Boards von Fachzeitschriften hervorragend in ihren jeweiligen Communities vernetzt. Zu verweisen ist ferner auf das *Erasmus-Mundus-Joint-PhD-Studium ICE* (s. dazu bereits Abschnitt „3.1.3.4 Doktoratsstudien der Fakultäten“).

### ***3.2.3.2 Bezug zur Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie***

Die AAU versteht sich als Teil der internationalen Forschungslandschaft, die derzeit grundlegend neuen Entwicklungen unterliegt. So zeichnen sich mit der *FTI-Strategie* der Bundesregierung Entwicklungen hin zu einer verstärkten „wettbewerbsorientierten Forschungsfinanzierung“ (S. 20), zu noch intensiverer Kooperation in internationalen Forschungsnetzwerken (S. 11) und zu Schwerpunktsetzungen ab, insbesondere auch um die „Grand Challenges“ (S. 9, 20) bewältigen zu können.<sup>14</sup> Zugleich

---

<sup>14</sup> Bundesregierung der Republik Österreich: Der Weg zum Innovation Leader. Broschüre zur FTI-Strategie, <http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=42655> (22.7.2012).

werden mit der Etablierung der „European Research Area“ (ERA)<sup>15</sup> die Rahmenbedingungen für die Forschung in Europa zunehmend auch auf europäischer Ebene gesetzt. Die „Grand Challenges“ der nationalen FTI-Strategie spiegeln die Schwerpunkte wider, die sich für das Programm „Horizon 2020“ auf EU-Ebene abzeichnen, wie z. B. „climate change; food security, health and our ageing population; innovation in small and medium enterprises; secure, clean efficient energy“. Die fakultätsübergreifenden Forschungsthemen (3.2.2 Profilbildung durch fakultätsübergreifende Forschungsthemen sowie Vorhaben 2, Abschnitt 4) korrespondieren in hohem Maße mit diesen Schwerpunkten. Vor diesem Hintergrund hat sich die AAU für die Leistungsperiode 2013-15 das Ziel gesetzt, die Internationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit in der Forschung maßgeblich zu steigern. Dazu trägt die im Entwicklungsplan 2013-15, Abschnitt 5 dargelegte Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU in differenzierter Weise bei, die damit auch eine *zweckgerichtete Fokussierung auf jeweils geeignete Kooperationspartner* nahelegt. Die Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU unterscheidet drei „Orbits“:

- Orbit 1: „Nachbarn, national und international, für den Ausbau von Lehrverbünden und die Abstimmung von Schwerpunkten“
- Orbit 2: „Alpen-Adria-Raum, unter bewusster Konzentration auf ausgewählte Partneruniversitäten innerhalb dieses Raumes“
- Orbit 3: „Global“

Internationalisierung und Kooperationen in der Forschung der AAU erfüllen v.a. vier *Zwecke*, die für das Ziel der Internationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit in der Forschung (s. Abschnitt 2, Leistungsbereich B. sowie Abschnitt 2.1 im Entwicklungsbereich) in unterschiedlicher Weise relevant sind und ggf. auch die *Auswahl der Kooperationspartner* prägen sollten:

- *Impactbezogene Zwecke*: Steigerung der Sichtbarkeit der Forschungs-, insb. der Publikationsleistungen in der Scientific Community. Hierfür ist Orbit 3 (global) relevant, d.h., es sind Publikationen in internationalen Journals bzw. Verlagen bzw. auf internationalen Tagungen anzustreben. Um dies zu unterstützen, ist auch den damit steigenden Publikationskosten (z.B. englischsprachiges Lektorat) Rechnung zu tragen sowie eine Open-Access-Strategie in Korrespondenz zum österreichischen Verbund umzusetzen (Vorhaben 4,

---

<sup>15</sup> European Commission: European Research Area, [http://ec.europa.eu/research/era/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/research/era/index_en.htm) (zuletzt gefunden am 22.7.2012) sowie das EU-Maßnahmenpaket beschlossen am 17.7.2012 ([http://ec.europa.eu/research/era/consultation/era\\_communication\\_en.htm](http://ec.europa.eu/research/era/consultation/era_communication_en.htm) und <http://www.era.gv.at/space/11442/directory/24389/doc/28471.html>) (zuletzt gefunden am 22.7.2012).

Abschnitt 4, Leistungsbereich B. sowie Vorhaben 1 zum Wissens- und Technologietransfer, Abschnitt D1.).

- *Ressourcenbezogene Zwecke*: Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten der AAU bzw. Erschließung größerer ForscherInnengruppen. Hierfür sind die Orbita 1 (Nachbarn) und 2 (Alpen-Adria-Raum) relevant: siehe [Vorhaben 3, Abschnitt 4](#) sowie [Abschnitt „3.2.3.3 Profilbildung durch Forschung in Netzwerken“, Leistungsbereich B.](#)
- *Transferbezogene Zwecke*: Steigerung der Wirksamkeit der Forschungsleistungen, auch im Sinne anwendungsorientierter Forschung und der AAU als Zentrum einer lernenden Region, vor allem in den Orbita 1 (Nachbarn) und 2 (Alpen-Adria-Raum): siehe [Abschnitt „3.2.3.4 Regionale Vernetzung“, Leistungsbereich B.](#)
- *Qualifikationszwecke*: Steigerung der Mobilität von WissenschaftlerInnen (an) der AAU, insb. des wissenschaftlichen Nachwuchses vor allem in Orbit 3 (global): [Vorhaben 5 und 8, Abschnitt 4, Abschnitte „3.1.3.2 Integriertes Konzept zur Nachwuchsförderung“ und „3.2.3.5 Mobilität von \(Nachwuchs-\)WissenschaftlerInnen“, Leistungsbereich B.](#) sowie [Leistungsbereich A2.](#)

In der Leistungsperiode 2013-15 gilt es vor diesem Hintergrund auch, ein ggf. fakultäts- bzw. fachspezifisch ausdifferenziertes Konzept für die Auswahl von Kooperationspartnern in der Forschung als Teil der Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU weiterzuentwickeln ([Vorhaben 3 und 7, Abschnitt 4, Leistungsbereich B.](#)).

Die AAU ist durch ihren geografischen Standort für eine enge Zusammenarbeit mit den *Nachbarländern Slowenien und Italien* prädestiniert („Orbit 2“) und die durch den *Strukturfonds* finanzierten kompetitiven Programme würden eine noch intensive Vernetzung unterstützen. Jedoch kann nicht übersehen werden, dass aufgrund der unterschiedlichen nationalen Förderquoten ein gewisser Wettbewerbsnachteil für die österreichischen Teilnehmerorganisationen besteht. Die AAU ist trotzdem bemüht, nach Möglichkeit der vorhandenen Mittel Programmbeteiligungen zu unterstützen.

### ***3.2.3.3 Profilbildung durch Forschung in Netzwerken***

In vielen Forschungsfeldern hängt die internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit von der *Größe der ForscherInnengruppe* ab, die ein Forschungsgebiet bearbeitet. Für die AAU als vergleichsweise kleine Universität bietet die Mitwirkung in Forschungsnetzwerken eine wirkungsvolle Möglichkeit, in Forschungsteams mit der erforderlichen kritischen Masse mitzuwirken. An der AAU ist bereits eine Reihe von Forschungskooperationen für die Leistungsperiode 2013-2015 in Vorbereitung bzw. geplant (s. ausführlicher [Entwicklungsplan 2013-15, Abschnitt 2.1.4.3](#)):

- **SFB MAXWELL++:** Entwicklung effizienter und robuster numerischer Methoden zur Lösung der Maxwellgleichungen; Partner: TU Wien, AAU, RICAM Linz (Akademie der Wissenschaften), TU Graz, FH St. Pölten und weitere nationale Forschungspartner an den Universitäten Wien und Linz; Projekthorizont bis 2020.
- **E-BioReC:** Bündelung, internationale Anbindung und Weiterentwicklung der Forschung über die nachhaltige Nutzung von Bioressourcen. Koordination: TU Graz. AAU wirkt v.a. über IFF-Fakultät mit; Korrespondenz zu den fakultätsübergreifenden Forschungsthemen Nachhaltigkeit und Energiemanagement (siehe vorangegangener Abschnitt); Konstituierung des Forschungsverbunds in 2012; Finanzierung ab 2013 über vier Jahre durch ein PPP-Modell des BMWF.
- **FuturICT Austria/Slovenia:** Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Multi-Level Complex Systems Science (ICT + Social Sciences + Complexity Sciences). AAU beteiligt mit den Themen „Self-organizing Networked Embedded Systems“ und „Smart Grid“ beteiligt. Partner: MedUni Wien, Universität Linz, Österreichische Akademie der Wissenschaften, IIASA, TU Wien u. v. m.; Projekthorizont bis 2018.<sup>16</sup>
- **Climate Change Centre Austria (CCCA):** Koordination und Bündelung österreichischer Kapazitäten im Bereich der Klimaforschung (Klimawandel, Klimaimpacts und Vulnerabilität, Adaptation und Mitigation). **Zu dieser Kooperation vgl. ausführlicher Leistungsbereich D3.**; AAU ist Mitglied des CCCA und beteiligt sich v.a. mit den Instituten der IFF.
- **LTER Austria (BMWF/ÖAW):** nationales Netzwerk von Forschungs- und Beobachtungsstandorten, an denen interdisziplinäre, (sozial-)ökologische Langzeituntersuchungen stattfinden; AAU ist Mitglied von LTER Austria

Weitere Kooperationen in Forschungsnetzwerken, etwa in den als PPP organisierten, geplanten Forschungsclustern des BMWF sind in Vorbereitung bzw. Planung. Die Mitwirkung in institutionenübergreifenden Forschungsnetzwerken soll in Zukunft intensiviert werden. Hierfür möchte die AAU die *Förderung von Vor- und Anbahnungsprojekten* unterstützen und die entsprechende *Antragsförderung* weiter ausbauen (s. **Vorhaben 3 in Abschnitt 4, Leistungsbereich B.**). Dies bedingt freilich einen entsprechenden *zusätzlichen Ressourcenbedarf*.

In einer weiter fortgeschrittenen Phase der Vernetzung befindet sich der *Konflikt-, Friedens- und Demokratiecluster CPDC*, der auf der Kooperation zwischen einer Universität und drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen basiert. Damit wird zugleich ein *neues Modell von Vernetzung und Wissenstransfer erprobt*. Die involvierten Institutionen haben seit Jahrzehnten – ja nach bisheriger Schwerpunktsetzung – Forschungstraditionen, internationale Kontakte und/oder Strukturen des Wissenstransfers aufgebaut. Der Cluster erhöht die kritische Masse an MitarbeiterInnen, erlaubt größere Forschungsprojekte bzw. teilweise erst den Aufbau von Forschungskapazitäten und stärkt damit ein Forschungsfeld, das in dieser Art universitär nur von der AAU bearbeitet wird. So trägt der Cluster auch zur Profilbildung

---

<sup>16</sup> Siehe auch <http://www.complex-systems.meduniwien.ac.at/FuturICTAustria/> sowie [http://www.futurict.eu/sites/default/files/docs/newsletters/FuturICT\\_32p%20Project%20Outline.pdf](http://www.futurict.eu/sites/default/files/docs/newsletters/FuturICT_32p%20Project%20Outline.pdf) (02.03.2012).

der IFF-Fakultät bzw. der gesamten Universität bei – Wissenschaft als gesellschaftlicher Innovationsfaktor und forschungsgeleitete Lehre. Der Universitätsrat hat klare Vorgaben für eine eventuelle Eingliederung gemacht: Nach Erarbeitung eines detaillierten *Vorgehenskonzepts* (siehe [Vorhaben 10, Leistungsbereich B.](#)) sieht er einer Befassung damit im Rahmen einer Beantragung auf Organisations- bzw. Entwicklungsplanänderung durch das Rektorat entgegen. Eine Verfestigung des Clusters hängt von einer erfolgreichen Evaluierung insbesondere der Forschungsaktivitäten, inkl. Drittmitteleinwerbung, ab (siehe Ziel 1). Insgesamt ist Kostenneutralität zu wahren.

#### **3.2.3.4 Regionale Vernetzung**

Die AAU versteht sich als *Zentrum einer lernenden Region*. Dies schlägt sich in einer regionalen Vernetzung auch im Forschungsbereich nieder, wie nachfolgend exemplarisch verdeutlicht wird.

In der Kooperation mit regionalen Bildungsträgern und gesellschaftlichen Stakeholdern auf allen Ebenen setzt die *Fakultät für Kulturwissenschaften* programmatisch die Überzeugung von der Relevanz ihres geistes- und humanwissenschaftlichen Fächerkanons und von ihrer Rolle als Türöffner zu Wissen und Wissenschaft in der multikulturell verstandenen Alpen-Adria-Region („Orbit 2“) um. Dies belegen zahlreiche Beispiele:

- Mehrsprachigkeit grenzüberschreitend – Bildungsforschung und Bildungsentwicklung im Alpen-Adria-Raum (Österreich, Slowenien, Italien) (Pädagogik); eingeladen vom BMWF zur Präsentation für den Schwerpunkt „Europäische territoriale Zusammenarbeit“
- Kärntner Netzwerk gegen Armut, Forschungsnetzwerk „Gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ (Pädagogik)
- Burg Friesach – Bau einer Burg (Geschichte); Fördergeber EU, Land Kärnten, Gemeinde Friesach u.a.
- ASPIS – Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt (Psychologie)
- 14tägige Internationale Sommerkollegs (jährlich) in Bovec mit Workshops zu jährlich wechselnden wissenschaftlichen Themen sowie Sprachkursen für Deutsch, Italienisch, Slowenisch, Kroatisch, Friulanisch für ca. 45 Studierende aus Österreich, Slowenien, Italien und den Nachfolgestaaten Jugoslawiens

Als wichtiges Zentrum einer lernenden Alpen-Adria-Region pflegt die *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* der AAU intensiv den wissenschaftlichen Diskurs mit den relevanten Stakeholdern in der Region. Insbesondere wird von betriebswirtschaftlichen Instituten und Abteilungen mit regionalen und nationalen *Unternehmen* in Forschung und Lehre kooperiert. Bspw. wurde ein Arbeitskreis „Lean Management“ mit 18 Kärntner Unternehmen eingerichtet. Enge Beziehungen zum Land Kärnten pflegen insbesondere die Bereiche Öffentliche BWL und Öffentliches Recht sowie das Institut für Geographie und Regionalforschung. Daneben bietet die Fakultät einige

*Veranstaltungsreihen* an, wie „WiWi aktuell“, „Umwelt und Wirtschaft“ (in Kooperation mit dem Universitäts.Club–Wissenschaftsverein Kärnten), „Forum Wirtschaftsrecht“ (mit den jährlichen Veranstaltungsreihen Forum Privatstiftung und Forum Unternehmensnachfolge in Kooperation mit der Kärntner Rechtsanwaltskammer und der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Landesstelle Kärnten), „WT-Praxisdialog“ sowie „Praxisdialog Produktion und Logistik aktuell“ angeboten. Zudem leiten Mitglieder der Fakultät die *Karl Popper Foundation Klagenfurt*. Mitglieder der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind u.a. in *führenden Positionen* im wirtschaftspolitischen Beirat des Landes Kärnten tätig oder wirken im Kärntner Gemeindekonvent, Kärntner Ethikkommission, dem Energiebeirat des Landes Kärnten mit.

Die *Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung* entwickelt an ihren Standorten Klagenfurt, Wien und Graz Kooperationen mit regionalen Partnern, wie nachfolgende Beispiele zeigen: Das *Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit* (hier Standort Klagenfurt) hat laufende Kooperationen mit dem Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds und mit der Kärntner Landesregierung (Raumplanung, Gemeinde-Abteilung), der Regionale 12 (Steiermark). Das Institut begleitet darüber hinaus Projekte und Prozesse, die von Vereinen und regionalen Initiativen gesetzt werden (wie etwa die wissenschaftliche Begleitung eines Regionalentwicklungsprozesses der Lavantaler Wirtschaft im Auftrag der Entwicklungsagentur Kärnten, des Dialogforums am Flughafen Wien-Schwechat, Partizipationsprozesse in Biosphären-Parks in Kooperation mit E.C.O. oder konkrete Bestrebungen und Initiativen im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung, z. B. des Energieforums Kärnten). In Kooperation mit Schulen und der Gemeinde Lesachtal wurde ein transdisziplinäres Forschungsprojekt: „Lokales Wissen, Sprache und Landschaft“, abgeschlossen. „Spurensuche zum Flachsanbau“ wurde als Projekt eingereicht bei „Sparkling Science“ im BMWF. Das Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung trägt am Standort Graz zu regionalen *intelligenten Standortstrategien* vielfältig bei. Mit einer Anbindung an regionale Akteure wird derzeit z.B. ein Forschungsfeld zu nachhaltigen Lebensmittelvorsorgungssystemen aufgebaut. Darüber hinaus werden unter anderem die Projekte „BENE: BürgerEngagement für Nachhaltige Energie“ oder „Ahoch3: Stärkung steirischer Architekturbüros als Change Agents für Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ in Kooperation mit regionalen Initiativen durchgeführt. Insbesondere in den erfolgreichen Projektbereichen Energie und Klima sowie ökologische Produktpolitik soll die regionale Vernetzung strategisch intensiviert werden.

Die *Fakultät für Technische Wissenschaften* zeigt wesentliche Wirkungen in der regionalen Wirtschaft, z.B. über die laufende *intensive Projektaktivität mit Leitbetrieben* wie Infineon Technologies Austria AG oder ASFINAG bzw. über Kooperationen mit *außeruniversitären Forschungseinrichtungen* wie etwa dem Carinthian Tech Research (CTR) oder dem Kompetenzzentrum für Automobil- und Industrielektronik (KAI). Der Forschungscluster „Lakeside Labs“ leistet hier einen wesentlichen Beitrag. Nach erfolgreich abgeschlossenen bilateralen, aber auch FFG- bzw. KWF-geförderten Projekten und mehreren in den vergangenen Monaten erfolgten Bewilligungen von FWF-Projekten ist, unterstützt von Infineon u.a., kürzlich ein Antrag für ein Christian-Doppler-Labor an der TeWi eingereicht worden. Die Fakultät für Technische Wissenschaften wird von vielen Stakeholdern des Landes als wesentlicher Beitrag der AAU in ihrer Rolle als „akademisches Rückgrat“ des Wirtschaftsstandorts erachtet und stiftet damit hohen regionalen Nutzen. Neben dem unmittelbaren Mehrwert für die Unternehmen, der sich insbesondere in gemeinsamen Projekten ausdrückt, soll durch die AbsolventInnen der Fakultät auch der *technisch-wissenschaftliche Nachwuchs für die heimischen Betriebe* sichergestellt werden. Regionale Leitbetriebe fordern eine Erhöhung der AbsolventInnenzahl in den *MINT*-Fächern. Ein Kernziel für die Leistungsperiode 2013–2015 ist daher die *Steigerung der Studierendenzahlen* in den Fächern der Fakultät für Technische Wissenschaften.

Die AAU wird – direkt oder im Umweg über den Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds – bereits seit längerem in die strategischen Planungen des Landes Kärnten einbezogen. So bezieht sich etwa das im November 2009 vom Land Kärnten vorgestellte Strategiekonzept „*Kärnten 2020 - Zukunft durch Innovation. Strategie für Forschung, Technologieentwicklung und Innovation*“ in vielen Bereichen auf die AAU als Partnerin in Lehre, Forschung und Weiterbildung. Insbesondere belegt dieses Konzept unter anderem, dass die Weiterentwicklung der Fakultät für Technische Wissenschaften der AAU als ein zentrales Element der Kärntner Forschungsstrategie bis 2020 anerkannt wird.

Im Hinblick auf die aktuell geforderte Entwicklung einer „*Smart Specialisation Strategy*“ durch das Land Kärnten wird sich die AAU verstärkt in die in diesem Zusammenhang zu erwartenden Aktivitäten des Landes Kärnten einbringen um sicherzustellen, dass in den resultierenden Papieren die für die Entwicklung der AAU relevanten Prioritäten gesetzt werden, um in Hinkunft weiterhin Strukturfondsmittel der EU lukrieren zu können (*s. Vorhaben 7, Abschnitt 4, Leistungsbereich B.*).

### **3.2.3.5 Mobilität von (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen**

Die Förderung der *Internationalisierung* und der Mobilität stellt ein zentrales Anliegen der AAU dar. Diese Intention findet ihren Niederschlag im erfreulichen *Anstieg der Auslandsaufenthalte* des wissenschaftlichen Personals 2011. Gegenüber 2010 konnte 2011 eine Steigerung von 32,7% erreicht werden (Wissensbilanz 2011, 1.B.1). Trotzdem ist davon auszugehen, dass in diesem Bereich weiteres Steigerungspotenzial vorhanden ist. Was die Inanspruchnahme nationaler kompetitiver Outgoing-Programme (z.B. Erwin-Schrödinger/FWF) betrifft, so spiegelt die gegenwärtige Beteiligungsrate nicht das vorhandene Potenzial der AAU wider. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den europäischen Outgoing-Programmen im 7. EU-Rahmenprogramm. Die Förderung der Teilnahme an kompetitiven Mobilitätsprogrammen ist Teil eines Gesamtkonzeptes zur Steigerung der internationalen Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Stärkung der Mobilität (insbesondere) von NachwuchswissenschaftlerInnen stellt eine wichtige Komponente des Strebens nach erhöhter Internationalisierung einerseits und nach Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen (vgl. [Abschnitt 3.1.3.2](#)) andererseits dar. Dabei zielt die Internationalisierungsstrategie im Hinblick auf NachwuchswissenschaftlerInnen auf den „Orbit 3“ ab (es geht um die Horizonterweiterung durch wissenschaftlich begründete Auslandsaufenthalte per se; das Zielgebiet ist dabei von sekundärer Bedeutung) (s. auch [Abschnitt 3.2.3.2 Bezug zur Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie sowie Leistungsbereich D2.](#)). Das zugehörige Vorhaben „Mobilitätsförderung für NachwuchswissenschaftlerInnen“ stellt ein ganzheitliches Maßnahmenbündel dar, das in Zusammenarbeit mit dem „Think Tank“ (s. [Abschnitt 3.1.3.2 Integriertes Konzept zur Nachwuchsförderung](#) sowie [Vorhaben 5, Abschnitt 4, Leistungsbereich B.](#)) entwickelt wird, wie in [Vorhaben 8 Abschnitt 4, Leistungsbereich B.](#) zusammengefasst ist: Zunächst sind organisatorische Maßnahmen zu entwickeln, die eine verstärkte Abwesenheit von der AAU erlauben, insbes. im Hinblick auf die Lehrverpflichtung. Weiters ist im Zuge der Führungskräfteschulung eine „Entsendekultur“ zu entwickeln – Vorgesetzte müssen angehalten werden, ihren MitarbeiterInnen die Auslandsaufenthalte zu ermöglichen und diese in ihre eigenen internationalen Netzwerke einzuschleusen. Weiters ist die Verpflichtung zu Auslandsaufenthalten in die Qualifizierungsvereinbarungen aufzunehmen, und schließlich erfordert das Vorhaben die finanzielle Unterstützung in Bezug auf Ersatz der Arbeitskraft (externe Lehraufträge, zusätzliche studentische Mitarbeiter etc.) und auf Reisekosten.

#### 4. Vorhaben zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Profilbildung durch Förderung herausragender fach- und fakultäts-spezifischer Forschungsleistungen	Die positiven Entwicklungen der letzten Jahre bei den Mitteln aus kompetitiver Forschungsförderung (z.B. Einnahmen aus FWF-Projekten) und den Beiträgen in hochrangigen wissenschaftlichen Journalen soll weiter verstärkt werden. Hierfür soll insbesondere die Förderung exzellenter Forschungsleistungen, v.a. Projektfinanzierungen und die Antragsförderung auf gesamtuniversitärer Ebene durch die universitätsinterne Forschungsförderung weiter intensiviert werden.	Ab 2013 laufend
2	Profilbildung durch fakultäts-übergreifende Forschungsthemen	<p>Die Forschung der AAU konzentriert sich, wie im Entwicklungsplan 2010-2012 dargestellt, in den drei Schwerpunkten „Kultur, Bildung und Leben“, „Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit“ sowie „Technische Systeme“. Diese drei Schwerpunkte sollen – wie im Strategieprozess 2010/11 herausgearbeitet – in 7 fakultätsübergreifenden Forschungsthemen konkretisiert werden, um eine Profilstärkung zu erreichen. Es handelt sich um die Themen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Bildungsforschung</li> <li>2) Energiemanagement und -technik</li> <li>3) Human Centered Computing and Design</li> <li>4) Nachhaltigkeit</li> <li>5) Selbstorganisierende Systeme</li> <li>6) Unternehmertum</li> <li>7) Visuelle Kultur</li> </ol> <p>Die Forschungsaktivitäten zu diesen Themen sollen in einer inter- und transdisziplinären Vernetzung der ForscherInnen und Forschungsthemen innerhalb der AAU weiter intensiviert werden. In der Leistungsperiode ist ferner zu evaluieren, welche der Themen sich soweit etabliert haben, dass sie profilstärkend für die AAU wirken.</p>	<p>Okt. 2012: Vernetzungsworkshop an der AAU</p> <p>2013: Intensivierung der fakultätsübergreifenden Forschungsaktivitäten zu den 7 Themen sowie Etablierung fakultätsübergreifender geeigneter Koordinations- und Kommunikationsformen</p> <p>2014: weitere Intensivierung der fakultätsübergreifenden Forschungsaktivitäten insb. in Gestalt fakultätsübergreifender Projektanträge und Publikationen</p> <p>2015: Themenspezifische Evaluierung des Beitrags zur Profilstärkung</p>
3	Profilbildung durch Forschung in Netzwerken	<p>Für die LP sind an der AAU bereits eine Reihe von Kooperationen im österreichischen Forschungsverbund vorbereitet bzw. um weitere institutionenübergreifende Kooperationen zu begründen, möchte die AAU hierfür eigens die Förderung von Vor- und Anbahnungsprojekten unterstützen und die entsprechende Antragsförderung weiter ausbauen.</p> <p>Ferner gilt es, als Teil der universitätseweiten Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie, ein – ggf. fakultätsspezifisch ausdifferenziertes – Konzept für die Orientierung und strategische Auswahl von Kooperationspartnern für die Forschung zu entwickeln.</p>	<p>2013: Entwicklung eines – ggf. fakultäts- bzw. fachspezifisch ausdifferenzierten Konzepts für die Auswahl von Kooperationspartnern.</p> <p>Ab 2013 und dann laufend: Förderung von Anbahnungsprojekten, die im Einklang mit dem zuvor entwickelten Auswahlkonzept (s.o. oben) stehen.</p>
4	Steigerung der Sichtbarkeit in den internationalen Scientific Communities	<p>Incentivierung und Intensivierung der universitätsinternen Forschungsförderung, insb. für steigende Publikationskosten (z.B. fremdsprachiges Lektorat)</p> <p>Entwicklung und Umsetzung einer Open Access-Strategie in Korrespondenz zur Open Access-Strategie im österreichischen Verbund. (siehe D1./2.1./Vorhaben 1).</p>	<p>Ab 2013 laufend</p> <p>Winter 2012/2013: Universitäre Informationsveranstaltung</p> <p>Umsetzung in Korrespondenz zur OA-Strategie im österreichischen Verbund</p>

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
5	Steigerung der internationalen Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses	<p>Der wissenschaftliche Nachwuchs soll möglichst frühzeitig hochwertige, international wahrnehmbare Forschungsleistungen erbringen können. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor hierfür ist die Vernetzung in den jeweiligen Scientific Communities. Für die Vernetzung spielt auch die Mobilität von NachwuchswissenschaftlerInnen eine wichtige Rolle. Dafür soll unter aktiver Einbindung ein nach Qualifikationsstufen differenziertes Gesamtkonzept entwickelt werden. Dies umfasst mithin folgende Teilvorhaben:</p> <p>Einrichtung und Etablierung eines fakultätsübergreifend besetzten „ThinkTank“ mit NachwuchswissenschaftlerInnen</p> <p>Entwicklung und Umsetzung eines abgestimmten Gesamtkonzepts zur Steigerung der internationalen Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses differenziert nach Maßnahmen für Masterstudierende, DissertationInnen, HabilitandInnen und Post Docs, sowie kürzlich Habilitierte</p>	<p>Einrichtung und Etablierung des ThinkTank abgeschlossen bis 2013</p> <p>Entwicklung des Konzepts bis Ende 2013</p> <p>Umsetzung des Konzepts bis Ende 2014</p>
6	Neugestaltung Doktoratsstudiengänge: neues Curriculum	<p>Einführung neuer Doktoratsstudiengänge und verstärkte Integration in den Forschungsbereich der Universität mit folgenden Teimaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- universitätsöffentliche Präsentationen der Dissertationsvorhaben</li> <li>- Einrichtung von Doktoratsbeiräten</li> <li>- Dissertationsvereinbarung</li> <li>- Hinzuziehung externer GutachterInnen</li> <li>- Aufbau eigener Doktoratsprogramme zu den Fakultäts-Schwerpunkten</li> <li>- Schaffung einer Koordinationsstelle im Forschungsservice (s. Vorhaben 9)</li> <li>- Einwerbung von DoktorandInnenkollegs und Stipendien</li> </ul>	<p>Umsetzung in 2013, danach laufend, Rücksprache mit BMWF in Begleitgesprächen</p>
7	(Weiter)entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	<p>Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung</p>	<p>Ende 2013</p>
		<p>Erstellung eines Standortkonzepts und aktive Beteiligung an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes</p>	
		<p>Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte)</p>	<p>Mitte 2014</p>
		<p>Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung</p>	
		<p>Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren</p>	<p>Ab 2015</p>
8	Mobilitätsförderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	<p>Ausgestaltung und Umsetzung eines umfassenden Maßnahmenbündels zur Förderung von Auslandsaufenthalten</p>	<p>Konzeptentwicklung bis Mitte 2013</p> <p>Umsetzung danach laufend</p>

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
9	Ausbau For-schungsservice	<p>Weitere Verbesserung der Beratung und Unterstützung sowohl in der Anbahnungs- als auch in der Abwicklungsphase von Projekten, der Begleitung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Forschungsdokumentation. Im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau Forschungsmanagement, v.a. um steigenden Anforderungen im Bereich der Projektadministration und zunehmende Drittmittelaktivitäten zu entsprechen</li> <li>- Schaffung einer Koordinationsstelle Doktorat (s. Vorhaben 6)</li> <li>- inhaltliche Wartung und Helpdesk der Forschungsdokumentation</li> </ul>	2013 2013 2013
10	Conflict-Peace-Democracy-Cluster	<p>Prozess der Synergieentwicklung dreier außeruniversitärer Institute gemeinsam mit dem Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik der AAU unter der Leitung der IFF.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Clusterprojekte (derzeit: gemeinsames Handbuch, Lehrgang „Global Citizenship Education“ an der AAU unter Beteiligung aller Institute, gemeinsame Projekteinreichung beim FWF)</li> <li>- Evaluierung</li> <li>- Entwicklung einer dauerhaften Struktur für den Cluster</li> </ul>	Umsetzungsschritte 15. 10. 2012: Zwischenevaluation 15. 4. 2013 Vorlage der Gesamtevaluation für die Peers Juni 2013 Hearing Clusterpräsentation im Rahmen der IFF-Klausur 6/2013 Fakultätskonferenz der IFF: Empfehlung an das Rektorat Ende Juli 2013 Entscheidung des Rektorats FALLS POSITIV: 30. 9. 2013 Vorlage des Kooperationsmodells beim BMWF 10/2013: Bestätigung des finanziellen Bedarfs des Clusters als Teil der LV der AAU für 2014 und 2015 durch LV-Begleitgespräch 2013 31. 12. 2013 Verlängerung des Clustervertrags um ein Jahr (Mittel des BMWF bei pos. Eval. zugesagt) 6/2014 Abschluss eines dauerhaften Vertrags

## 5. Ziele zu Forschungs-/künstlerischen Leistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangs-wert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Klare, profilbildende Forschungsfelder	Anzahl eingereichte FWF-Projekte	19	21	21	24
		Anzahl eingereichte EU-Projekte	18 (nur FP7)	18	18	20
		Anzahl eingereichte FFG-Projekte	11	11	12	13
		Anzahl eingereichte OeNB-Projekte	3	2	3	4
2	Hohe Präsenz in internationalen/nationalen Scientific Communities	Anzahl fakultätsübergreifender Forschungsthemen aus Strategieprozess mit hoher Sichtbarkeit in Scientific Communities bzw. mit hoher regionaler Bedeutung (z.B. evaluiert nach Publikationen in SCI, SSCI, A&HCI-Journals; eingeworbenen Drittmitteln)	n/a	7	7	4 (nach Eval.)
		WB 3.B.1: - Gesamtzahl Publikationen - Publikationen in SCI-, SSCI, A&HCI-Journals	1178 88	1050 85	1050 90	1050 90
		WB 3.B.2: - Gesamtzahl Vorträge - Vorträge vor überwiegend internat. Teilnehmer-Innenkreis	1046 714	1050 750	1050 800	1050 850
		Zusatzindikatoren aus Projekt „Qualitätsgewichtete Publikationszahlen“ <sup>17</sup>	(noch nicht verfügbar, da Projekt erst in 2012 greift)	Ausgangswert	Steigend ggü. Vorjahr	Steigend ggü. Vorjahr
3	Hohe Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit von NachwuchswissenschaftlerInnen	WB 3.B.1 ausgewertet für NachwuchswissenschaftlerInnen - Gesamtzahl Publikationen - Publikationen in SCI-, SSCI, A&HCI-Journals	412 37	400 38	400 39	400 40
		WB 3.B.2 ausgewertet für NachwuchswissenschaftlerInnen: - Gesamtzahl Vorträge - Vorträge vor überwiegend internat. Teilnehmer-Innenkreis	323 234	320 230	320 250	320 270
		Weitere Indikatoren möglich, z.B. Listenplätze (s. Ziel 2, Leistungsbereich A2.), eingeworbene Drittmittel				

<sup>17</sup> laut Gespräch mit MinR Burkert am 23.03.2012 und Vorstellung im LVBG 12.12.2011: Zusatzindikatoren im Einzelnen:

- a) Anteil Klasse I+I\* Zeitschriftenbeiträge an Gesamtzahl Zeitschriftenbeiträge [%]
- b) Anteil Klasse I+I\* Beiträge in wiss. Werken mehrerer AutorInnen an entsprechender Gesamtzahl [%]
- c) Anteil Klasse I+I\* Monographien + Lehrbücher an entsprechender Gesamtzahl [%]
- d) Anteil Klasse I+I\* herausgegebene Sammelbände, Zeitschriften und Reihen an entsprechender Gesamtzahl [%]
- e) Anteil Klasse I+I\* Publikationen für außerwissenschaftliche Stakeholder an entsprechender Gesamtzahl [%]

Zunächst soll als „**Gesamtzahl**“ die Anzahl der **klassifizierten** Publikationen der jeweiligen Publikationsarten verwendet werden; wenn die Beteiligung am Klassifikationsprojekt auf ein noch festzulegendes Niveau gestiegen ist, soll als Bezugsbasis die Gesamtzahl der **klassifizierten und nichtklassifizierten Publikationen** der jeweiligen Publikationsarten herangezogen werden

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangs-wert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
4	Mobilität von (Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen der AAU	WB II.1.5/1.B.1 - Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	142	150	160	170
5	Etablierung des Clusters Conflict-Peace-Democracy	Evaluierungsergebnisse Vertragsabschluss	nein n/a	ja	ja	

## **B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur**

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und der unter B. angeführten Forschungsschwerpunkte**

#### **Bezug zum Entwicklungsplan: Kapitel 2.1.4.6, 3.4.6, 6.1, 6.10**

Aufgrund ihres Fächerspektrums ist die AAU in der Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMWF (<https://forschungsinfrastruktur.bmwf.gv.at>) mit ihrer Universitätsbibliothek vertreten. Die *Bibliotheksinfrastruktur* soll in der Leistungsperiode 2013-15 verbessert werden. Mit Blick auf die Forschung ist dabei unmittelbar der Ausbau und Ankauf *fakultätsübergreifender Datenbanken* relevant. Im informationstechnischen Bereich ist der Zugang zu Hochleistungsrechenkapazitäten relevant. Ferner stellen die Einrichtungen, die im *Zentralen Informatikdienst* angesiedelt sind, einen wichtigen Bestandteil der Forschungsinfrastruktur der AAU dar. Für die Leistungsperiode 2013-15 sind auch in diesem Bereich Maßnahmen geplant.

Ferner ist die Beteiligung an einer HPC-Initiative der „Süd-Universitäten“ geplant.

### **2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungskooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität gem. § 7 UG 2002 in den einzelnen Wissenschaftsgebieten**

Gegenwärtig verfügt die AAU über Großforschungsinfrastruktur im Bereich der Universitätsbibliothek. Diese Infrastruktur umfasst den Zugang zu 25 *Datenbanken* sowie *digitalisierte und restaurierte ältere Werke, Inkunabeln* usw. Die dafür benötigten finanziellen Mittel wurden im Rahmen des Konjunkturpaktes II akquiriert.

*Datenbanken:* Zur näheren Beschreibung wurden exemplarisch Datenbanken ausgewählt, die in der internationalen Scientific Community als State of the Art gelten:

- **Web of Science:** beinhaltet Science Citation Index Expanded, Social Sciences Citation Index und Arts Humanities Citation Index. Interdisziplinarität: Kunst, Geistes-, Sozialwissenschaften, Medizin, Naturwissenschaften, Technik; auch als Zitationsdatenbank für Zitationsanalysen verwendet
- **IEEE:** Literatur in Electrical Engineering und Computer Science, hrsg. von Institute of Electrical and Electronics Engineers und Institution of Engineering and Technology
- **ACM:** Publikationen der Association for Computing Machinery
- **LindeOnline:** Suchportal zum österreichischen Steuer- und Wirtschaftsrecht
- **OECD iLibrary:** ca. 6.200 OECD-Studien als e-Books, 20 Journals, 2.700 Arbeitspapiere und die Statistiken

- **PRIMO:** alle integrierten Quellen (gedruckte und elektronische) können über ein Suchfeld gleichzeitig abgefragt werden
- **Business Source Premier:** Volltext- und Referenzdatenbank aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Bereich mit großem Zeitschriftenangebot
- **Science Direct:** Elektronisches Webportal des Verlages Elsevier, das Zugang zu mehr als 9,5 Millionen Artikeln aus 2.500 wissenschaftlichen peer-reviewed Zeitschriften und 11.000 E-Books bietet
- **WISO:** Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Datenbank mit deutschsprachiger und internationaler Literatur, Volltexte zu Zeitschriften und E-Books

Siehe Ausführungen D4.7.

*Digitalisierung u. Restaurierung:* Ältere Werke, Inkunabeln usw. werden aus konserverischen Gründen und zur Zugangsweiterung restauriert bzw. digitalisiert

## 2.1. (Deskriptive) Darstellung der **Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur** für das beschriebene Forschungsprofil bzw. die Forschungsschwerpunkte

In den exemplarisch angeführten Datenbanken spiegeln sich die Forschungsschwerpunkte der AAU wider, nämlich sowohl die drei Schwerpunkte „Kultur, Bildung und Leben“, „Wirtschaft, Organisation und Nachhaltigkeit“ und „Technische Systeme“, als auch die im Strategieprozess 2010/2011 herausgearbeiteten inter- und transdisziplinären Forschungsthemen: Nachhaltigkeit, Visuelle Kultur, Self Organizing Systems, Human Centered Computing and Design, Bildungsforschung, Unternehmertum sowie Energiemanagement und –technik.

- **Datenbanken:** Nutzungszahlen vom Jahr 2011 werden durch Abfrage der „searches“ dargestellt. Zusätzlich wurden ab Herbst 2010 Datenbanken direkt in Lehrveranstaltungen vorgestellt bzw. die Recherche in diesen geschult. Dadurch wird eine weitere Erhöhung des Bekanntheitsgrades/ Nutzung der jew. Datenbank angestrebt.

Datenbank	In 2011
Web of Science	2.422
IEEE	7.513
ACM	5.221
LindeOnline	3.113
OECD iLibrary	481
Business Source Premier	25.519
Science Direct	33.987
WISO	5.557

- **Digitalisierung und Restaurierung:**

Die digitalisierten Kataloge werden im Online-Katalog der UB zur Verfügung gestellt und erschließen so via Internet den Zugang zum gesamten Altbestand der UB (ca. 30.000 Werke).

Die 56 erstellten und 11 noch zu erstellenden Digitalisate von unikaten Handschriftenbeständen (43 Pergamenthandschriften, 24 Papierhandschriften) ermöglichen ForscherInnen einen flexiblen Zugang zu den Texten, ohne vor Ort in die Originale Einsicht zu nehmen und diese durch eine Benützung zu belasten.

#### **Beteiligung an HPC-Initiative der „Süd-Universitäten“**

Die TU Graz und die Universität Graz haben 2010 eine gemeinsame Hochleistungsrechner Initiative gestartet. Diese gliedert sich in drei Ebenen, eine lokale, regionale und nationale. Die Infrastruktur dient ForscherInnen unter anderem bei der Simulation im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich, beim pre- und post-Processing von Berechnungen, der Entwicklung von wissenschaftlichen Computerprogrammen sowie der Ausbildung von WissenschaftlerInnen.

Die Steirischen Universitäten und die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt beabsichtigen im Sinne der Nachhaltigkeit die HPC-Kooperation aus 2011/12 weiter fortzusetzen (HPC Süd). Neben dem jeweiligen Austausch der lokalen HPC-Infrastruktur sind für die Jahre 2014 und 2015 seitens der Grazer Universitäten sowohl Reinvestitionen in die Pre- und Postprocessing Facility Süd als auch Investitionen in die Erneuerungsphase des VSC vorzusehen. An diesem Vorhaben wird sich die Alpen-Adria-Universität mit zusätzlichen Mitteln in der Höhe € 68.400,-- beteiligen. Weitere Beteiligungen im Sinne einer Bündelung von Mitteln erfolgen auch durch die Montanuniversität Leoben und die Medizinische Universität Graz. Die Investitionen für die nationale Infrastruktur erfolgt in Abstimmung des Vienna Scientific Clusters und den Steirischen Universitäten. Die TU Graz vertritt in Abstimmung mit den anderen beteiligten Universitäten hierbei die Interessen des HPC Süd gegenüber dem VSC, ein Entwurf einer entsprechenden Vereinbarung liegt bereits vor.

**3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur** (insbesondere Ausbau bestehender Reinvestitionen, Neuanschaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung desgeplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	HPC	<p>Investition Pre- und Postprocessing Facility Süd der Steirischen Universitäten und der Universität Klagenfurt</p> <p>Investitionen in die nationale HPC Initiative (VSC) seitens der Steirischen Universitäten und der Universität Klagenfurt: Die TU Graz ist Kooperationspartner am VSC (Ausbaustufe 2). Sie ist Repräsentantin für die Universitäten der Süd-Region</p> <p>Derzeit erfolgt die Planung der weiteren Ausbaustufen VSC-3 und VSC-4. Die Installation des VSC-3 soll 2013 erfolgen. Für 2015 ist die Installation einer weiteren Ausbaustufe in der gleichen finanziellen Größenordnung (VSC-4) vorgesehen. Die TU Graz vertritt die Interessen und koordiniert die (finanzielle) Beteiligung der Universitäten der Süd-Region am Ausbau des VSC.</p> <p>Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.</p> <p>Bis zum letzten Begleitgespräch wird überprüft, inwieweit an der Universität bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC Infrastruktur ermöglicht wurden. Weiters soll Gegenstand der Untersuchung sein, wie sich das Vorhandensein von HPC-Infrastruktur auf die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten ausgewirkt hat</p>	2014

## C1. Studien/Lehre

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Die AAU ist eine „kleine, kooperative Universität der kurzen Wege“ und als solche bestrebt, ihre inhärenten Stärken konsequent weiter zu entwickeln. Dazu gehören *gute und persönliche Betreuungsqualität*, genuin *forschungsgleitete Lehre* und die bewusste Nutzung *interdisziplinärer Zugänge*. Erklärtes Ziel ist die schwerpunktbildende Erreichung von „teaching excellence“ in genau diesem Sinne.

Etappenziele auf diesem Wege sind...

- a. ... die schrittweise Sanierung der Betreuungsrelationen in den derzeitigen „Massenfächern“ (siehe Unterkapazitäten im Tabellenteil) durch Maßnahmen auf beiden Seiten (Faculty und Studierendenzahl);
- b. ... die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Quote prüfungsaktiver Studierender und „schneller Abschlüsse“<sup>18</sup> sowie zur generellen Hebung der Abschlussquote (*graduation rate performance*) / Senkung des (*late*) *drop-out*;
- c. ... die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität von derzeit zu schwach nachgefragten Fächern (siehe Überkapazitäten im Tabellenteil); und
- d. ... die Entwicklung und Implementierung interdisziplinärer Angebote für alle Fächer, im Sinne horzionterweiternder „Ergänzungsmodule“ etwa aus den Bereichen Geschichte, Angewandte Kulturwissenschaften, Konflikt-/ Friedensforschung, Nachhaltigkeit, Unternehmensgründung und Technologische Entwicklung.

Beispiele für bereits erfolgte Maßnahmen iSv (a.) sind (i) die per Rektoratsverordnung gem. § 124 b Abs. 1 UG erlassenen, annähernd kapazitätsorientierten Jahrgangszahlen im Bachelor- und Master-Studium der Psychologie (in bundesweit bisher einzigartigem Maßstab, nach Rektoratsbesetzung durch die Studierenden anno 2010), (ii) die gem. § 124 b Abs. 6 UG erwirkten regulierten Jahrgangszahlen im Bachelor-Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaften, und (iii) die ab 12W greifende Umstrukturierung der Bachelor-Curricula „Angewandte Betriebswirtschaftslehre“ und „Wirtschaft und Recht“ mit von Grund auf neu gestalteter STEOP (inkl. Veranstaltungen aus dem Bereich der Rechtswissenschaften, der VWL und

---

<sup>18</sup> Trotz der offenkundigen Sinnhaftigkeit und Erfordernis solcher Maßnahmen bestehen hier auch partielle Zielkonflikte (vgl. 5.): So ist ein hoher/wachsender Anteil berufstätiger Studierender (LLL-Strategie) den auf Vollzeitstudierende ausgerichteten Prüfungsaktivitäts- und Schnellabschlussquoten nicht zuträglich.

der Mathematik). Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ergibt sich, durch eine neue curriculare Gesamtarchitektur, insgesamt eine Hebung der Qualität bei gleichzeitiger Angebotsdifferenzierung im Bereich der Masterstudien (inkl. des neu einzuführenden Masterstudiums „Wirtschaft und Recht“ und des vollständig englischsprachigen Masterstudiums „International Management“).

Im Sinne der Schwerpunktbildungsstrategie des Hochschulplans, und im Spannungsfeld zwischen Über- und Unterkapazitäten, ist in manchen Bereichen auch eine Konsolidierung des Studienangebotes erforderlich. Dies betrifft konkret das Bachelor- und das Masterstudium der Angewandten Musikwissenschaft. Hier haben sich Kooperations- und Erweiterungsvorhaben nicht im erhofften Umfang erfüllt. Nach der einstweiligen Sistierung des Bachelorstudiums mit 11W sollen daher nun mit 12W Bachelor- und Masterstudium auslaufend gestellt werden. Daraus ergeben sich freiwerdende Personalressourcen.

Einer grundlegenden Reform wird mit Wirkung ab 12W auch das Doktoratsstudium unterzogen. Dieses war bisher in manchen (nicht allen) Bereichen von schwacher Verbindlichkeit, langer Studiendauer und schlechter Abschlussquote geprägt. Das neue Curriculum wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten an internationale Standards anknüpfen. Nähere Angaben hierzu finden sich widmungsgemäß im Forschungsteil ([Teil B, insb. Abschnitt 3.1.3.3](#)).

Grundsätzlich benötigt die Region ein universitäres Lehrangebot von angemessener Breite, das ihr intellektuelles Potenzial ausschöpft und für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung bildet. Das Bundesland Kärnten hatte in den vergangenen Jahren eine rückläufige demographische Entwicklung zu verzeichnen; die Abwanderung ist gerade im Altersbereich 18-25 erklecklich. Aufgabe der Universität ist es, diesem *brain drain* entgegenzusteuern und als Motor für die Attraktivität der Region zu wirken. Dabei spielen Angebote für regionale und internationale Studierende komplementäre Rollen. Die AAU hat für eine breite, wissenschaftlich fundierte Fähigkeit zu beruflicher Tätigkeit ihrer Studierenden zu sorgen. In der Universität entsteht Innovation, werden Konzepte entwickelt und Spitzenkräfte qualifiziert. In der Stufung des Bologna-Modells bilden sich Breite und Spitze der Qualifizierung von den Bachelorstudien bis zu den Doktoratsstudien ab.

Das Angebot in der Lehre ist derzeit gekennzeichnet durch ein Spektrum von sozialwissenschaftlichen (Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Psychologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften) über die verschiedenen kulturwissenschaft-

lichen Fächer bis zu Wirtschaftswissenschaften, technischen Fächern und den Fächern der IFF-Fakultät (Masterstudium Sozial- und Humanökologie, DoktorandInnenkollegs). In diesem thematischen Rahmen zeigen sich große Unterschiede zwischen „Massenstudien“ einerseits (Stichwort *Unterkapazitäten*) und „kleinen Fächern“ andererseits, die aus bildungspolitischen (etwa: Sprachen und Kulturen des Alpen-Adria-Raumes) oder aus strategischen Gründen (etwa: Lehramtsstudien im Sinne der Kombinationsmöglichkeiten und in Verbindung mit der School of Education) gehalten werden. Hier ist, ohne dabei universitäre Prinzipien über Bord zu werfen oder auf die Berücksichtigung von Spezifika und das Wechselspiel von temporären Trends und langfristigen Erfordernissen zu vergessen, mittelfristig eine bessere Balance von Angebot und Nachfrage anzustreben. Die Visibilität und Attraktivität kleinerer Fächer soll im Entwicklungszeitraum 2013-2015 durch konkrete Maßnahmen gesteigert werden, um über mehrere Jahrgangskohorten hinweg (gleitendes Mittel) entsprechende Mindeststudierendenzahlen sicherzustellen. Zugleich soll vermehrt auf interdisziplinäre und horizonderweiternde Angebote gesetzt werden.

Die *Schwerpunktsetzung in der Lehre* der AAU wurde bereits eingangs umrissen. Nicht immer sind Fächer, Organisationseinheiten und Studien deckungsgleich. Das Bachelor- und Masterstudium „Informationsmanagement“ wird beispielsweise von zwei, das in Entwicklung (13W) befindliche englischsprachige Masterstudium „Media and Convergence Management“ von drei Fakultäten gemeinsam angeboten. Kombinationsmöglichkeiten und Schwerpunktsetzungen ergeben sich in nahezu jedem Studium durch die gebundenen Wahlfächer und freien Wahlfächer. Entwicklungsmöglichkeiten sind hier nicht nur in der Dynamik der Einzelfächer gegeben, sondern in innerfakultären wie fakultätsübergreifenden Lehr- (und Forschungs-) Kooperationen.

Die *Fakultät für Kulturwissenschaften* deutet eine innerfakultäre Kohärenz und Kooperationsmöglichkeit schon durch den Kulturbegriff an, dem sie sich unterstellt, und den sie in seiner Vielfalt wie in seiner problematisierten Einheit in Lehre und Forschung bearbeitet. Gemeinsame Bachelorstudien sind auf diesem Fundament möglich und effektiv in Ausarbeitung („Kultur, Medien und Kommunikation“, 13W). Die Fakultät verfügt über die weitaus größte Zahl an Studien wie auch über die weitaus höchste Studierendenzahl. Dabei hat sie vielfach Unterkapazitäten zu gewärtigen (Psychologie, Erziehungswissenschaft, Medien- und Kommunikationswissenschaft), wobei Lösungsansätze im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bereits zu greifen beginnen.

Die PädagogInnenbildung-neu bildet ein Betätigungsfeld sowohl für die breit aufgestellte Pädagogik als auch für die Lehramtsfächer unter der organisatorischen Leitung durch die *School of Education* und die in ihr zusammenwirkenden nationalen Fachdidaktikzentren (näheres in Teil D4.).

Die *Fakultät für Wirtschaftswissenschaften* betreibt Angewandte BWL und „Wirtschaft und Recht“ auf breiter gemeinsamer Grundlage. Mit dem in englischer Sprache angebotenen Masterstudium „International Management“ und dem Doktoratsstudium im CESEEnet bildet sie auch erwünschte Spezialisierungen auf hohem Niveau aus. Mit 12W und 13W treten weitere Differenzierungen und Spezialisierungsmöglichkeiten im Masterbereich in Kraft. Für die Fakultät essentiell ist eine Entwicklung in Richtung verbesserter Betreuungsrelationen (derzeit gravierende Unterkapazitäten).

Die *Fakultät für Technische Wissenschaften* erbringt ausgezeichnete Forschungs- und Drittmittelleistungen mit Transfer in die forschungsgeleitete Lehre. Die Studienangebote (MINT) sind dabei besonders konjunktur- und standortrelevant. Sie reichen von den Bachelor-Studien bis zur absoluten Spitze der Bologna-Architektur (Erasmus-Mundus-Doktoratsprogramm ICE, mit Partnern in Barcelona, Eindhoven, Genua und London).

Die *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung* hat, ihrem Namen gemäß, einen geringeren Anteil an grundständiger disziplinärer Lehre. Als Alleinstellungsmerkmal bietet sie jedoch ein Masterstudium Sozial- und Humanökologie an, das sich – ebenso wie die Doktoratsprogramme der IFF – internationalen Zuspruchs erfreut.

Die Spezialisierung in den Einzelwissenschaften wird ergänzt durch die Öffnung des Blicks auf die anderen Fächer der eigenen Fakultät oder jene der jeweils anderen Fakultäten. Sprachen, Kulturen, Handlungsreflexion der Kulturwissenschaften können durch Einsicht in technische und wirtschaftliche Grundlagen, wie sie die AAU anbietet, ergänzt werden – und vice versa. Interdisziplinarität ist so dem Universitätsstudium potentiell inhärent; in Forschung und Lehre der IFF-Fakultät wird sie programmatisch und fokussiert auf „Public Goods“ realisiert.

Zur Implementierung im Zeitraum bis 2015 konkret angestrebt werden stärkere Inputs der Standorte Wien und Graz für Lehrangebote in den Klagenfurter Regelstudien. Die besonderen Angebote der IFF sollen damit in zunehmendem Maße als Turbine für Interdisziplinarität, Interregionalität und Internationalität dienen.

## 2. Darstellung des Studienangebots auf Ebene des Studienfeldes nach ISCED-3

### 2.1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2012/2013)

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	SKZ	Studienbezeichnung	Studienart
142	Erziehungswissenschaft	545	Schulpädagogik	Masterstudium
		645	Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Bachelorstudium
		846	Sozial- und Integrationspädagogik	Masterstudium
		847	Erwachsenen- und Berufsbildung	Masterstudium
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	313	UF Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg.	Lehramtsstudium
		333	UF Deutsch	Lehramtsstudium
		344	UF Englisch	Lehramtsstudium
		347	UF Französisch	Lehramtsstudium
		350	UF Italienisch	Lehramtsstudium
		368	UF Slowenisch	Lehramtsstudium
		406	UF Mathematik	Lehramtsstudium
		456	UF Geographie und Wirtschaftskunde	Lehramtsstudium
		884	UF Informatik und Informatikmanagement	Lehramtsstudium
222	Fremdsprachen	612	Anglistik und Amerikanistik	Bachelorstudium
		646	Romanistik	Bachelorstudium
		650	Slawistik	Bachelorstudium
		812	Anglistik und Amerikanistik	Masterstudium
		849	Romanistik	Masterstudium
		850	Slawistik	Masterstudium
223	Muttersprache	617	Germanistik	Bachelorstudium
		814	DDP Germanistik im interkultur. Kontext	Masterstudium
		817	Germanistik	Masterstudium
225	Geschichte und Archäologie	603	Geschichte	Bachelorstudium
		803	Geschichte	Masterstudium
226	Philosophie und Ethik	541	Philosophie	Bachelorstudium
		941	Philosophie	Masterstudium
311	Psychologie	640	Psychologie	Bachelorstudium
		840	Psychologie	Masterstudium
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	642	Angewandte Kulturwissenschaft	Bachelorstudium
		842	Angewandte Kulturwissenschaft	Masterstudium
321	Journalismus und Berichterstattung	641	Medien- und Kommunikationswissenschaften	Bachelorstudium
		841	Medien, Kommunikation und Kultur	Masterstudium
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	518	Angewandte Betriebswirtschaft	Bachelorstudium
		519	Wirtschaft und Recht	Bachelorstudium
		918	Angewandte Betriebswirtschaft	Masterstudium

345	Management und Verwaltung	522	Informationsmanagement	Bachelorstudium
		922	Informationsmanagement	Masterstudium
		908	International Management	Masterstudium
443	Geowissenschaften	655	Geographie	Bachelorstudium
		855	Geographie und Regionalforschung	Masterstudium
461	Mathematik	201	Technische Mathematik	Bachelorstudium
		401	Technische Mathematik	Masterstudium
481	Informatik	511	Angewandte Informatik	Bachelorstudium
		921	Informatik	Masterstudium
523	Elektronik und Automation	289	Informationstechnik	Bachelorstudium
		489	Information Technology	Masterstudium
850	Umweltschutz, allgemein	919	Sozial- und Humanökologie	Masterstudium
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	094	PhD-Studium (Doctor of Philosophy)	Doktoratsstudium
		784	Dr.-Studium d.Sozial- u.Wirtschaftswiss.	Doktoratsstudium
		786	Dr.-Studium d.technischen Wissenschaften	Doktoratsstudium
		791	Dr.-Studium der Naturwissenschaften	Doktoratsstudium
		792	Dr.-Studium der Philosophie	Doktoratsstudium
212	Musik und darstellende Kunst	636	ab 11W (Sistierung) / 12W (Aufl.): Angewandte Musikwissenschaft	Auflassung Bachelorstudium
212	Musik und darstellende Kunst	836	ab 12W: Angewandte Musikwissenschaft	Auflassung Masterstudium
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein		ab 12W: Wirtschaft und Recht	Neueinrichtung Masterstudium

## 2.2. Darstellung der Basisleistung in den Studien nach Quantitäten im Bereich der Studierenden und im Bereich der Lehre sowie nach Qualitätsaspekten

### 2.2.1. Anzahl der Studierenden nach WBK 2.A.5 (WS 2011)

9.995 Studierende

**Basisleistungen - Darstellung der Kennzahlen auf Ebene des Studienfeldes nach ISCED-3 bzw. nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“**

#### Quantitäten im Bereich Studierende

##### (1) Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien, zusätzliche Auswertung) - nach ISCED-3

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	1203	=	Ressourcen sind ausgeschöpft; Auslastung von Personal und Infrastruktur
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	629	+	Erhöhte Nachfrage bei Lehramtsstudien; Pensionierungen
212	Musik und darstellende Kunst	39	0	Auslaufendes BA- und MA-Studium
222	Fremdsprachen	654	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
223	Muttersprache	289	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
225	Geschichte und Archäologie	208	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
226	Philosophie und Ethik	179	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
311	Psychologie	1373		Überlastfach
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	367	+	Erwartbarer Zufluss von 321
321	Journalismus und Berichterstattung	780	-	Erwartbarer Abfluss nach 312
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	2531	-	Überlastfach
345	Management und Verwaltung	339	+	Erwartbare Steigerung in (a) Informations-, (b) Medien- und Konvergenz- und (c) Internationalem Management
443	Geowissenschaften	134	=	Fehlende Kapazitäten durch Kooperationen (Graz) kompensieren
461	Mathematik	136	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
481	Informatik	441	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
523	Elektronik und Automation	168	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
850	Umweltschutz, allgemein	71	+	Vorhandene Kapazitäten auslasten
	Gesamt:	9541	= bis +	Leichte Steigerungen durch gleichmäßige Auslastung der Kapazitäten

**(2.1) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	758		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	298		
212	Musik und darstellende Kunst	26		
222	Fremdsprachen	303		
223	Muttersprache	134		
225	Geschichte und Archäologie	77		
226	Philosophie und Ethik	54		
311	Psychologie	875		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	179		
321	Journalismus und Berichterstattung	455		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	1601		
345	Management und Verwaltung	148		
443	Geowissenschaften	74		
461	Mathematik	66		
481	Informatik	196		
523	Elektronik und Automation	83		
850	Umweltschutz, allgemein	38		
	Gesamt:	5365	+	Schlechte Ausgangslage; Implementierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität

**(2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	758		
212	Musik und darstellende Kunst	26		
222	Fremdsprachen	414		
223	Muttersprache	181,5		
225	Geschichte und Archäologie	117,5		
226	Philosophie und Ethik	54		
311	Psychologie	875		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	179		
321	Journalismus und Berichterstattung	455		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	1601		
345	Management und Verwaltung	148		
443	Geowissenschaften	114,5		
461	Mathematik	107		
481	Informatik	213,5		
523	Elektronik und Automation	83		
850	Umweltschutz, allgemein	38		
	Gesamt:	5365	+	Schlechte Ausgangslage; Implementierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität

**(3) Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 3.A.1 ohne Doktoratsabschlüsse, zusätzliche Auswertung) - nach ISCED-3**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	134		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	18		
212	Musik und darstellende Kunst	2		
222	Fremdsprachen	47		
223	Muttersprache	16		
225	Geschichte und Archäologie	11		
226	Philosophie und Ethik	5		
311	Psychologie	139		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	48		
321	Journalismus und Berichterstattung	57		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	306		
345	Management und Verwaltung	32		
443	Geowissenschaften	7		
461	Mathematik	13		
481	Informatik	32		
523	Elektronik und Automation	19		
850	Umweltschutz, allgemein	7		
	Gesamt:	893		Maßnahmen analog zu (2.1) und (2.2)

Quantitäten im Bereich Lehre

**(4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen - nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“**

Allgemeine Anmerkung zu den nachfolgend abgebildeten Kennzahlen 4, 5, 6, und 7 sowie zu Tabelle 2.3: Die derzeitigen Berechnungsmodi dieser Parameter sind nicht unproblematisch, und können zu stark divergierenden Schätzergebnissen zwischen Fächern und Universitäten führen. Die Parameter sind daher zunächst nur als *proxies* und Orientierungswerte zu verstehen. Künftig ist eine vereinheitlichte und bias-freie Berechnungsform anzustreben.

Im Sinne der Transparenz und Nachvollziehbarkeit soll die derzeit an der AAU gewählte, den vorliegenden Darstellungen zugrundeliegende Berechnungsmethode in einem Beiblatt zu Teil C1: exakt dokumentiert und dem BMWF begleitend übermittelt werden.

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	15,13		
212	Musik und darstellende Kunst	1,06		
222	Fremdsprachen	12,70		
223	Muttersprache	8,37		
225	Geschichte und Archäologie	7,78		
226	Philosophie und Ethik	10,86		
311	Psychologie	10,49		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	4,07		
321	Journalismus und Berichterstattung	7,36		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	21,12		
345	Management und Verwaltung	2,92		
443	Geowissenschaften	2,40		
461	Mathematik	8,58		
481	Informatik	9,90		
523	Elektronik und Automation	6,85		
850	Umweltschutz, allgemein	5,18		
	Sonstige	0,32		
	Gesamt:	135,09		

**(5) Zeitvolumen des wissensch./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ (WBK 2.A.1)**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	9,82		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	9,80		
212	Musik und darstellende Kunst	0,59		
222	Fremdsprachen	8,73		
223	Muttersprache	3,25		
225	Geschichte und Archäologie	3,33		
226	Philosophie und Ethik	3,89		
311	Psychologie	9,92		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	3,62		
321	Journalismus und Berichterstattung	7,25		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	20,10		
345	Management und Verwaltung	2,21		
443	Geowissenschaften	1,67		
461	Mathematik	3,44		
481	Informatik	6,20		
523	Elektronik und Automation	4,17		
850	Umweltschutz, allgemein	1,13		
	Gesamt:	99,12		

**(6) Betreuungsrelation 1:**

**(2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien / (4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen jeweils nach der Gliederungs- systematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	50,10		
212	Musik und darstellende Kunst	24,53		
222	Fremdsprachen	32,60		
223	Muttersprache	21,68		
225	Geschichte und Archäologie	15,10		
226	Philosophie und Ethik	4,97		
311	Psychologie	83,41		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	43,98		
321	Journalismus und Berichterstattung	61,82		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	75,80		
345	Management und Verwaltung	50,68		
443	Geowissenschaften	47,71		
461	Mathematik	12,47		
481	Informatik	21,57		
523	Elektronik und Automation	12,12		
850	Umweltschutz, allgemein	7,34		
	Gesamt:	39,71		

**(7) Betreuungsrelation 2:**

**(2.1) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3 / (5) Zeitvolumen des wissensch./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ - nach ISCED-3**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	77,19		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	30,41		
212	Musik und darstellende Kunst	44,07		
222	Fremdsprachen	34,71		
223	Muttersprache	41,23		
225	Geschichte und Archäologie	23,12		
226	Philosophie und Ethik	13,88		
311	Psychologie	88,21		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	49,45		
321	Journalismus und Berichterstattung	62,76		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	79,65		
345	Management und Verwaltung	66,97		
443	Geowissenschaften	44,31		
461	Mathematik	19,19		

481	Informatik	31,61		
523	Elektronik und Automation	19,90		
850	Umweltschutz, allgemein	33,63		
	Gesamt:	54,13		

**(8) Anzahl der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WBK 3.A.2 ohne Doktoratsabschlüsse) - nach ISCED-3**

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Ist	Ziel	Begründung
142	Erziehungswissenschaft	40		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	2		
212	Musik und darstellende Kunst	2		
222	Fremdsprachen	8		
223	Muttersprache	6		
225	Geschichte und Archäologie	1		
226	Philosophie und Ethik	2		
311	Psychologie	45		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	27		
321	Journalismus und Berichterstattung	10		
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	101		
345	Management und Verwaltung	6		
443	Geowissenschaften	3		
461	Mathematik	6		
481	Informatik	8		
523	Elektronik und Automation	10		
850	Umweltschutz, allgemein	0		
	Gesamt:	277	+	Schlechte Ausgangslage; Implementierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Regelperiode-Abschlüsse

### 2.3. Kapazität/Auslastung im Bereich Lehre<sup>19</sup>

ISCED-3	ISCED-Ausbildungsfeld	Prüfungs-aktive Studien	VZÄ Prof. und Doz. inkl. assoz. Prof.	RW	Kapazität	Über-/Unterkapazität
142	Erziehungswissenschaft	758	15,13	40	605,20	-152,80
212	Musik und darstellende Kunst	26	1,06	40	42,40	16,40
222	Fremdsprachen	414	12,70	40	508,00	94,00
223	Muttersprache	181,5	8,37	40	334,80	153,30
225	Geschichte und Archäologie	117,5	7,78	40	311,20	193,70
226	Philosophie und Ethik	54	10,86	40	434,40	380,40*)
311	Psychologie	875	10,49	35	367,15	-507,85
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	179	4,07	40	162,80	-16,20
321	Journalismus und Berichterstattung	455	7,36	40	294,40	-160,60
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein	1601	21,12	40	844,80	-756,20
345	Management und Verwaltung	148	2,92	40	116,80	-31,20
443	Geowissenschaften	114,5	2,40	25	60,00	-54,50
461	Mathematik	107	8,58	25	214,50	107,50
481	Informatik	213,5	9,90	25	247,50	34,00
523	Elektronik und Automation	83	6,85	35	239,75	156,75
850	Umweltschutz, allgemein	38	5,18	35	181,30	143,30
	Sonstige		0,32			
	Gesamt:	5365	135,09		4965,00	-400,00

\*) Diese Zahl ergibt sich u. a. daraus, dass die in den DoktorandInnenkollegs der IFF-Fakultät tätigen WissenschaftlerInnen mangels eigener SKZ zur Gänze der Philosophie zugeschlagen werden – ist also ein partielles Berechnungsartefakt, kein Symptom einer hypertrophen Personalausstattung des Instituts für Philosophie.

<sup>19</sup> Bei der Suche nach einem Maßstab für die zumutbare Inanspruchnahme des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals durch Lehre erschienen der Arbeitsgruppe „Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung“ (UNIKO und BMWF) Richtwerte als geeignet, die bereits in vergleichbaren Staaten verwendet werden. Sowohl die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) als auch der deutsche Wissenschaftsrat verwenden in ihren Überlegungen zur Qualitätssicherung bzw. -verbesserung in Lehre und Studium Richtwerte zum zahlenmäßigen Verhältnis von Studierenden zu ProfessorInnen. Die Summe der VZÄ von ProfessorInnen und DozentInnen, multipliziert mit dem Richtwert, ergibt die Anzahl der verfügbaren Studienplätze. Subtrahiert man von der Anzahl verfügbarer Studienplätze die Anzahl der besetzten Studienplätze (prüfungsaktive Studien), so ergibt sich eine Überkapazität (positiver Wert) oder eine Unterkapazität (negativer Wert). Die Kapazitätsschätzungen stellen dabei immer nur eine Momentaufnahme dar, da Studierendenzahlen bzw. die Prüfungsaktivität der Studierenden, aber auch die Anzahl der ProfessorInnen und DozentInnen, je Ausbildungsfeld naturgemäß Schwankungen unterliegen. Die nähere Beschreibung der Richtwerte und deren Anpassung an die österreichischen Gegebenheiten finden sich im Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung“, datiert mit 21. Dezember 2011, ab S. 24.

## 2.4. Drop-Out Rate

	IST	Ziel	Kommentar/Begründung
Delta zur Erfolgsquote ordentlicher Studierender (WB 2.A.10)	Erfolgsquote: 64,3% Delta: 35,7% (vgl. Arbeitsbehelf Sj. 2010/2011)	+	In den letzten Jahren ist die Erfolgsquote gesunken. Durch STEOP, Aufnahmeverfahren u. a. Aktivitäten (s. Textteil) sollen insbesondere „late drop-outs“ gesenkt werden; stattdessen „early drop-outs“ (studien-, nicht personenbezogen) und allgemeine Erfolgsquotenhebung (zu Letzterem s. auch Vorhaben C1.4.7).

Sowohl die Europäische Kommission wie auch der Europäische Rat erachten die hohen Drop-Out Raten an den österreichischen Universitäten als eine der größten Herausforderungen im Bereich der Hochschulbildung. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund stellt eine Kennzahl zur Erfolgsquote eine maßgebliche Steuerungsindikation dar, sodass im Rahmen eines gemeinsamen Prozesses von Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Uniko eine geeignete Kennzahlendefinition zur Erfolgsquote entwickelt wird. Die Universität Klagenfurt wird die daraus resultierenden Kennzahlenwerte im Rahmen der Begleitgespräche der LV-Periode 2013-2015 für eine weiterführende Behandlung dieses Themenbereichs heranziehen und in geeigneter Weise transparent machen (indem diese z.B. mit Entwicklungszielen sowie Kommentar/Begründung versehen werden). Die Kennzahlenwerte werden schließlich in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

## 2.5. Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	AbsolventInnenstudie	Erfolgt jährlich durch das Institut für Soziologie in Form von Fragebögen	2014: Strategische Analyse der Ergebnisse (relativ zu den Vorräten) als Input für die Gesamt ausrichtung der Universität
2	Alumni	Alumni-Befragung zu den Arbeitsmarktchancen nach bestimmten Studien; Einbindung von Alumni in die Studierendenrekrutierung	2013 und 2014: Systematische Analyse der Ergebnisse der Alumni-Befragung 2014: Entwicklung darauf aufbauender Strategien zur studien spezifischen Hebung der <i>employability</i> 2015: Implementierung
3	Anwendungsorientierung der Studien	Einführung und Beibehaltung verpflichtender Praktika	2013: Bestandserhebung 2014: Planung der Erweiterungsmöglichkeiten 2015: Implementierung
4	Qualifikations- und Kompetenzprofile in Mustercurricula	Reform bestehender und Entwicklung neuer BA-Studien unter Beachtung vorgegebener Qualifikations- und Kompetenzprofile [angestrebte Inhalte der Mustercurricula: Lernergebnisse ( <i>learning outcomes</i> ), Empfohlener Studienverlauf ( <i>core structure</i> ), fremd-, englischsprachige Lehrveranstaltungen, Mobilitätsfenster, Diploma supplement]	2013: Bestandserhebung und Leitmaterialentwicklung 2014: Implementierungswelle 1 2015: Implementierungswelle 2

### 3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot)

Bezug zum Entwicklungsplan: Kapitel 3.1.4.4, 3.2.1, 3.2.3, 3.2.4, 4.1.4, 4.1.6.3

Siehe 1.

#### 3.1. (Neu-)Einrichtung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP
BA Kultur, Medien und Kommunikation	13W *)	Kap. 3.1.3, 3.1.4.2, 3.2.1, 3.2.2, 3.2.4, 4.1.5.2, 4.1.6.4
MA Media and Convergence Management	13W	Kap. 3.2.1, 3.2.4, 4.1.5, 4.1.6.4, 4.2.5, 4.2.7.1
Doktoratsstudium neu	12W	Kap. 3.2.3, 4.1.4, 4.1.5.2, 4.1.6.3, 4.3.4.1
PädagogInnenbildung neu	14W	Kap. 3.2.2, 3.2.4, 5.1.3
Unterrichtsfach „Spanisch“	14W	Kap. 3.2.4, 4.1.5.2, 4.1.6.4, 5.1.6
Überfakultäres Wahlfachmodul „Nachhaltige Entwicklung“	12W	Kap. 2, 3.1.4.2, 3.2.3, 3.2.4 Siehe auch Teil B., Abschnitt 3.2.3 (Fakultätsübergreifende Forschungsthemen)
MA Organisationsentwicklung und Gruppendynamik (Arbeitstitel)	15W *)	Kap. 3.1.4.2, 3.2.3, 3.2.4, 4.3.4.1
MA Wirtschaft und Recht	12W	Kap. 4.2.5, 4.2.7.1
Studienzweig Wirtschaftsingenieur (in BA Informationstechnik)	12W	Kap. 3.2.3, 4.2.7.1
Studienzweig Wirtschaftsingenieur (in MA Information Technology)	13W	Kap. 3.2.3, 4.2.7.1

\*) Einrichtung abhängig von der budgetären Entwicklung

#### 3.2. Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
BA Angewandte Musikwissenschaft	11W bis 14W (auslaufend ab 11W)	EP Kap. 3.2.4, 4.1.2.2	1 Professur § 98, 1 Senior Scientist, 1 Admin, Lehrbudget
MA Angewandte Musikwissenschaft	12W bis 14W (auslaufend ab 12W)	EP Kap. 3.2.4, 4.1.2.2	Siehe BA

**4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation** (insbesondere auf Basis der Lehrveranstaltungsbeurteilungen sowie in Einklang mit den Festlegungen im Bereich A.)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Abgleich Lehre mit der PH	Abstimmung von Lehrveranstaltungen im Bereich der Fachdidaktik und LehrerInnenbildung mit der PH Kärnten im Sinne wechselseitiger Ergänzung	2013: Bestandsanalyse und strategischer Ausblick (unter Berücks. d. Gesamtentwicklung) im Rahmen der zu gründenden „Kärntner Hochschulkonferenz“ (KHK)  2014 und 2015: Adäquate Bestandsanpassungen auf dieser Basis
2	Service-Verbesserungen	- <i>Elektronisches Prüfungsbuch</i> für alle MA-Studien - <i>Visitenkarte Studium</i> (Datenbank mit Informationen für Studierende, SPL, Berichtswesen) - <i>Antrittszählung</i> (elektron. Verwaltung der Prüfungsantritte) - <i>Prozessoptimierung (POT) Studien- und Prüfungswesen</i> (inkl. Mobilität und Weiterbildung)	2013
3	eLearning	Sichere Prüfungsumgebung (SPU): Implementierung eines elektron. Anmeldesystems zwecks Schaffung flexibler Prüfungszeiträume (eTutorInnen-unterstützte komplette „Prüfungswochen“)	Herbst 2013
4	Sanierung der Betreuungsrelationen	Schrittweise Sanierung der derzeitigen Unterkapazitäts-Bereiche durch beidseitige Maßnahmen (Faculty und Studierendenzahl), auch iSd § 13 Abs. 2 Z 1 lit. e UG [z. B.: Fortführung der „MINT-Masse“-Brückenprofessuren um 1 weiteres Jahr]	Zu den 2013-2015 fix geplanten Personalstandsmaßnahmen siehe Ressourcenliste; Zwischenevaluierung 2014 (insb. hinsichtl. der Betreuungssituation bei Abschlussarbeiten und der Effektivität der bis dahin gesetzten Maßnahmen)
	Qualitäts-paket Lehre	5 Stellen (§ 98, 99, Assoz. Prof. oder Habil.); davon in folgenden ISCED-Feldern: 2 Informatik, 3 Wirtschaft	Ab 2014
5	Attraktivitätssteigerung schwächer nachgefragter Fächer	Entwicklung & Implementierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität von Überkapazitäts-Fächern	2013; Erstevaluierung 2015
6	Interdisziplinäre Erweiterungsangebote	Entwicklung & Implementierung interdisziplinärer Angebote für alle Fächer, in Form horzionterweiternder „Ergänzungsmodule“	2014; Erstevaluierung 2015
7	Hebung von Prüfungsaktivität und Abschlussquoten	Identifikation von Prüfungsaktivitäts- & Abschlusshemmern (gem. mit der ÖH Klagenfurt, auch iSd § 13 Abs. 2 Z 1 lit. d UG); Entwicklung & Implementierung eines Maßnahmenkatalogs (unter bes. Berücks. d. Prüfungsaktivität in den Lehramtsstudien). — Flankierend verstärkte Kooperationen m. d. Sekundarstufe II, Ausweitung des Beratungs- & Informationsangebots sowie, nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten, berufsbegleitender Studienangebote	2013 Einrichtung Projektteam und Entwicklung Maßnahmenkatalog 2013/14 Implementierung (je nach Maßnahme verschiedene Zeitachsen) 2015 Effektivitätsanalyse

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
8	Lehrveranstaltungsevaluierung: Konzept-Update	Prüfung und Überarbeitung des Konzepts der Lehrveranstaltungsevaluierung (im Hinblick auf § 13 Abs. 2 Z 1 lit. c iVm § 14 Abs. 8 UG), insb. im Hinblick auf die Hebung der Partizipationsraten und die konsequente Einbindung in Planungs- und Steuerungsentscheidungen	2013 (Re-)Konzeptualisierung 2014 Erhöhung der Feedbackquote
9	Optimierung der ECTS-Vergabe	Projekt zur optimierten ECTS-Vergabe im Einklang mit den <i>learning outcomes</i> (entsprechend den Grundsätzen des ECTS-Leitfadens der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, 2009)	2013 Einrichtung Projektteam (Lead: Bologna-Beauftragte/r); Erhebungen 2014 Optimierungskonzept 2015 Implementierungs-welle 1 ( <i>in Abstimmung mit Vorhaben C1.2.5.4</i> )
	Siehe Teil A1.: QM-System Lehre	Vorbereitung auf Audit	siehe dort

## 5. Ziele zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung der Zahl prüfungsaktiver Studien	WB 2.A.6 (detailliertere Auswertung; dort <i>Studierende</i> )	5365 (Sj.2010/11)	5450	5700	6000
2	Erhöhung der Zahl schneller Abschlüsse	WB 3.A.2	292 (Sj.2010/11)	300	320	350
3	eLearning: Erhöhung der Zahl per „Sicherer Prüfungsumgebung“ (SPU) absolviert online-Klausuren	Evidenz eLearning	288	1000	1500	2000

## C2. Weiterbildung

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Das Universitätsgesetz hält in § 1 als Ziel der Universitäten fest, dass diese zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in einer sich wandelnden humanen und geschlechtergerechten Gesellschaft beitragen; § 3 Z 8 spricht von der Unterstützung der Nutzung und Umsetzung universitärer Forschungsergebnisse in der Praxis. Weiterbildung ist eine wesentliche Maßnahme, um diese Ziele zu erreichen. Dabei kommt es entscheidend auf Qualität an. Wie auch im Entwicklungsplan ausgeführt, wurde im universitätsweiten Strategieprozess die strategische Bedeutung der Weiterbildung für die Alpen-Adria-Universität hervorgehoben. Die Stellung der AAU auf dem Weiterbildungsmarkt ist bereits jetzt profilbildend, sie belegt mit ihren zuletzt 1.593 Studierenden in Universitätslehrgängen (ULG) einen führenden Platz in der akademischen Weiterbildung in Österreich.

Die strategischen Ziele im Bereich Weiterbildung wurden wie folgt festgelegt:

- Internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Angebote.
- Im **internationalen und nationalen Wettbewerb konkurrenzfähige AbsolventInnen.**
- **Zielgruppe** der Universitätslehrgänge der AAU sind **vorrangig AbsolventInnen des tertiären Bildungssektors**. Bei zum **Mastergrad** führenden **Lehrgängen** werden einheitliche und anspruchsvolle Qualitätskriterien sowie Maßnahmen zu deren Sicherstellung entwickelt.
- Lehre in Universitätslehrgängen soll grundsätzlich forschungsgeleitet sein, dies ist durch entsprechende Leistungsanteile von Lehrenden in der Forschung zu gewährleisten.
- **In der Weiterbildung** tätige Lehrende sollen **akademisch hoch qualifiziert sein**.
- Angebote zur akademischen Fortbildung etwa im Zusammenhang mit dem Erwerb von Berufsberechtigungen (z.B. im Gesundheitsbereich) oder von weiterführenden Berufsqualifikationen (z.B. im Bildungsbereich) sind Kernkompetenz der AAU. Darüber hinaus sind all jene Weiterbildungsbereiche für die AAU relevant, die dazu beitragen,
  - das Image der AAU als qualitätsvollem Bildungsanbieter weiter zu heben und zu festigen (**Image-Zielsetzung**),
  - für andere universitäre Aufgaben Mittel abzuwerfen (**wirtschaftliche Zielsetzung**),

- **die gesellschaftliche Zielsetzung der Universität** zu unterstützen und zu stärken; z.B. Problemlösekompetenzen, Gesellschafts- und Umweltentwicklung; „wissenschaftliches Weltbild“).

### **Weiterbildung an der AAU und die Lifelong Learning-Strategie des Bundes**

Die Lehrgänge der AAU sind den Prinzipien und Leitlinien der Lifelong Learning-Strategie verpflichtet. Sie offerieren die Möglichkeit des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen wie unternehmerische Kompetenz, Lernkompetenz, kulturelle Kompetenz, interpersonelle und soziale Kompetenz und stellen Maßnahmen zur Umsetzung der LLL-Strategie dar. Die Beiträge der einzelnen Lehrgänge sind in Tabelle 2 aufgelistet.

Entsprechend ihrer Rolle im tertiären Bildungsbereich setzt die Universität einen Schwerpunkt auf Lehrgänge, die durch (Weiter-)Qualifizierung zur Sicherung von Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit (Aktionslinie 8) oder zur Neuorientierung im Beruf (Aktionslinie 5) beitragen, insbesondere in den Tätigkeitsfeldern Erwachsenenbildung, Finanzdienstleistung, Gesundheit, LehrerInnenweiterbildung, Management und Psychologie. Die Angebote in der LehrerInnenfortbildung und Erwachsenenbildung qualifizieren AbsolventInnen für die Beförderung der Ziele der Aktionslinien 2 und 3. Die Universität leistet bereits seit 2008 mit dem Seniorstudium Liberale einen wichtigen regionalen Beitrag zu Aktionslinie 9 (nachberufliche Weiterbildung). Mit dem ULG „Gebärdensprache“ leistet die Universität einen Beitrag zur Umsetzung des nationalen Aktionsplans zur Inklusion behinderter Menschen. Daneben ist das Initiieren von **organisationalem Lernen** ein Beitrag zur Aktionslinie 7 der Lifelong Learning-Strategie

### **Zukünftige Rolle der Weiterbildung an der AAU**

Die AAU verfolgt ausdrücklich das Ziel **forschungsgeleiteter Weiterbildung**. Diese ist eine **quantitativ bedeutende Aufgabe** der AAU, die zunehmen wird, **je mehr Erwerbstätigkeit und universitäre Bildung miteinander verschränkt** werden. Schon jetzt liegt der Anteil der **vollzeiterwerbstätigen Studierenden** (Arbeitszeit durchgehend mindestens 35 Stunden) in Klagenfurt bei fast 16% (Linz: 13%, Salzburg: 6% Leoben: 4%).<sup>20</sup> Bei der **Planung von Angeboten in Lehre und Weiterbildung** ist zu berücksichtigen, dass sich 18% der Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten als „in erster Linie Erwerbstätige/r“ betrachten (Seite 66), die Universitäten also vermehrt Angebote „für Berufstätige“ zu entwickeln haben. Gerade im Masterbereich ist die Weiterbildung daher strategisch bedeutsam und hat Wachstumspotenzial. Der Überschneidungsbereich zur Lehre ist zu berücksichtigen.

---

<sup>20</sup> Vgl. [http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx\\_contentbox/Materialien\\_SozialenLage\\_2010.pdf](http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/Materialien_SozialenLage_2010.pdf), S. 65

## *Maßnahmen*

Um der strategischen Bedeutung der Weiterbildung gerecht zu werden, hat die AAU im Strategieprozess der Universität beschlossen, die Weiterbildung deutlicher als bisher als eigenes Verantwortungsfeld einem einzelnen Rektoratsmitglied zu übertragen. Dies wird durch geeignete Kompetenzverteilung im Rektorat zu gewährleisten sein. In Kooperation mit der Weiterbildungskommission wird ein permanenter Prozess zur Sicherung und gegebenenfalls Steigerung der Qualität zu erarbeiten sein. Dieser wird in der LV-Periode etabliert und in einer Pilotphase implementiert.

Die Erarbeitung einer universitätseigenen Lifelong Learning-Strategie wird durch Einrichtung einer entsprechenden Arbeitsgruppe durch das Rektorat in Angriff genommen.

## **2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2012/2013)**

### **a. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Wie schon oben beschrieben, ist die (inter-)nationale Konkurrenzfähigkeit in der Weiterbildung ein wichtiges strategisches Ziel der AAU. Die Weiterbildungsangebote korrespondieren eng mit den profildbildenden Schwerpunktsetzungen der AAU in der Forschungslandschaft (vgl. EP 2013-15, Kapitel 3.1.3). Die ULGs tragen damit in erheblichem Ausmaß dazu bei, das Profil der AAU weiter zu schärfen und ihre anerkannten Stärken strategisch zu sichern. Exzellente fach- und fakultätsspezifische Forschungsleistungen sind dafür die Grundlage (vgl. EP, Kap. 3.1.3.1). Forschung und forschungsgeleitete Lehre/Weiterbildung greifen an der AAU ineinander und befruchten sich gegenseitig. Eine große Stärke des Weiterbildungsangebotes der AAU liegt in seiner fakultätsübergreifenden inter- und transdisziplinären Vernetzung von Humanressourcen und Forschungsfeldern (vgl. EP 2013-15, Kap. 3.1.3.2 und 3.1.4.2).

Die beiden strategischen Ziele der AAU, „(inter-)nationale Konkurrenzfähigkeit in der Lehre“ und „(inter-)nationale Konkurrenzfähigkeit in der Weiterbildung“, greifen weitgehend ineinander und hängen in ihrem Erfolg voneinander ab. Das Gesamtziel der Konkurrenzfähigkeit wird über vier Teilziele erreicht: Attraktivität des Angebots, Studienerfolg, Infrastruktur und Betreuung sowie die Internationale/nationale Anschlussfähigkeit (vgl. EP 2013-15, Kapitel 3.2.4). Besondere Aufmerksamkeit wird in dieser Hinsicht den zu einem Mastergrad führenden Universitätslehrgängen gewidmet, in denen derzeit einheitliche und anspruchsvolle Qualitätskriterien sowie Maßnahmen zu deren Sicherstellung entwickelt werden (vgl. EP 2013-15, Kap. 3.3.2).

## b. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2012/2013)

### Fakultät für Kulturwissenschaften

Universitätslehrgang (ULG)	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
ULG "Psychotherapeutisches Propädeutikum" (Leitung: O.Univ.-Prof. Menschik-Bendele)	<b>Aktionslinie 8:</b> Das Propädeutikum ist die erste Stufe der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Therapieausbildung. Die Parallelführung des ULG „Psychotherapeutisches Propädeutikum“ mit dem ordentlichen Studium ermöglicht den AbsolventInnen, unmittelbar nach Studienende die 2. Stufe der Psychotherapieausbildung (Fachspezifikum) zu beginnen. Der ULG ist vom Gesundheitsministerium approbiert.	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG "Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie" (Leitung: Ao.Univ.-Prof. Krefting)	<b>Aktionslinie 8:</b> AbsolventInnen des Studiums der Psychologie, die im Bereich der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie selbstständig bzw. angestellt tätig werden wollen, müssen eine vom Gesetzgeber vorgegebene postgraduale Ausbildung absolvieren. Der angebotene ULG "Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie" vermittelt inhaltlich diese vorgeschriebene Ausbildung. Der ULG ist vom Gesundheitsministerium approbiert.	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „Beratung, Betreuung und Koordination in psychosozialen Einrichtungen“  ULG „Sozialpsychiatrie“  ULG „MMH Sozialpsychiatrie (Master Mental Health Sozialpsychiatrie)“ (Leitung: Univ.-Prof. Mayring)	Modular aufeinander aufbauende Weiterbildungsangebote in Sozialpsychiatrie an MitarbeiterInnen von "pro mente", offen für Externe.  <b>Aktionslinie 8</b> (Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit), Leitlinie der Kompetenzorientierung sowie Förderung der Teilnahme an lebenslangem Lernen; Grundprinzipien der Qualität und Nachhaltigkeit sowie der Leistungsfähigkeit und Innovation.	
ULG „Systemische Pädagogik“ (Leitung: Ao.Univ.-Prof. Knapp)	Förderung vorschulischer Bildung und Erziehung als längerfristige Grundvoraussetzung UND Beitrag zur "Chancengerechtigkeit", zur "Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen" und "Kompetenzentwicklung"	
ULG „Erwachsenenbildung / Weiterbildung (Adult Education / Continuing Education)“ (Leitung: Univ.-Prof. Gruber)	Berufsbegleitend konzipiert →, gute Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Weiterbildung; wesentlicher Beitrag zur Professionalisierung der in der Erwachsenen- und Weiterbildung Tätigen. Unterstützt <b>Aktionslinien 3 und 8</b>	
ULG "Global Citizenship" (Leitung: Univ.-Prof. Wintersteiner)  ULG „Global Citizenship Education“ (Leitung: Univ.-Prof. Wintersteiner)		
ULG „Suchtberatung und Prävention“ (Leitung: em.Univ.-Prof. Menschik-Bendele)	<i>Anm.: Start dieses Lehrgangs im SoSe 2013</i>	

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
PFL-Lehrgang für Deutsch ab der Sekundarstufe I PFL-Lehrgang für Englisch ab der Sekundarstufe I PFL-Lehrgang für Mathematik ab der Sekundarstufe I PFL-Lehrgang Naturwissenschaften ab der Sekundarstufe I PFL-Lehrgang Naturwissenschaften Grundschule PFL-Lehrgänge Grundschule mit Schwerpunkt Deutsch-Lesen-Schreiben PFL-Lehrgänge Grundschule mit Schwerpunkt Mathematik Professionalität im Lehrberuf (ProFiL), Masterabschluss (Leitung: Ao.Univ.-Prof. Rauch)	Alle PFL-Lehrgänge sind Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance  Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit  Bereicherung der Lebensqualität durch Bildung in der nachberuflichen Lebensphase LLL 6.5. Schul- und Hochschulkooperationen LLL 9.6. Intensivierung der begleitenden Grundlagenforschung und Datenlage	Alle PFL-Lehrgänge und ULG ProFiL:  Subventionierung durch BMUKK  TeilnehmerInnenbeiträge  Ressourcen von KooperationspartnerInnen (Pädagogische Hochschulen und Universitäten)
Lehrgang „Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Innovationen in der LehrerInnenbildung“ (BINE) (Leitung: Ao.Univ.-Prof. Rauch)	Siehe oben, PFL-Lehrgänge.  LLL: Der LG ist eine Maßnahme zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance Bereicherung der Lebensqualität durch Bildung in der nachberuflichen Lebensphase Der ULG ist ein Verfahren zur Anerkennung non-formal und informell erworbeiner Kenntnisse und Kompetenzen in allen Bildungssektoren. Er trägt zu Schlüsselkompetenzen bei: Interpersonelle, interkulturelle, soziale Kompetenz, Bürgerkompetenz. LLL 9.6. Intensivierung der begleitenden Grundlagenforschung und Datenlage	TeilnehmerInnenbeiträge; Ressourcen durch Kooperationspartner (5 Pädagogische Hochschulen; AECC Biologie an der Universität Wien)
ULG „Psychoanalytic Observational Studies: Persönlichkeitsbildung und Lernen“ (MPOS)		TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „MSc in Organization Development“ (Leitung: Univ.-Prof. Grossmann)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen (Partizipation) (<i>Aktionslinie 7</i>)</li> <li>- Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit (Angebot für regionale und nationale Führungskräfte sowie BeraterInnen) (<i>Aktionslinie 8</i>)</li> <li>- Lernende werden in den Mittelpunkt gestellt (Erfahrungslernen, Praxis und Theorie in einem adäquaten Verhältnis) (<i>Leitlinie Pkt. 2</i>)</li> <li>- Kompetenzorientierung (<i>Leitlinie Punkt 4</i>)</li> <li>- Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Innovationsfreude (<i>Grundprinzip 4</i>)</li> </ul>	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „MSc in Organization Development - Organisationen führen“ (Leitung: Univ.-Prof. Grossmann)	Bezug zum LLL siehe oben	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „MSc in Organization Development - Organisationen beraten“ (Leitung: Univ.-Prof. Grossmann)	Bezug zum LLL siehe oben	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „MSc in Organization Development - Netzwerke und Kooperationen managen“ (Leitung: Univ.-Prof. Grossmann)	Bezug zum LLL siehe oben	TeilnehmerInnenbeiträge

ULG „Organisationsentwicklung“ (Prof. Grossmann)	Für ManagerInnen, die am Erwerb des Grund-Knowhows von Organisationsentwicklung interessiert sind und kein darüber hinausgehendes Interesse haben, eine Masterthesis zu schreiben, Bezug zum LLL siehe oben.	TeilnehmerInnenbeiträge
Internationaler ULG „Palliative Care“ (MAS) (Leitung: Univ.-Prof. Heller)	Internationaler Know-How-Transfer durch Hospitationserfahrung in einem weltweiten Netz von Partnerorganisationen.  Work-Life Balance durch kontinuierliche systemische Supervision; systematische Heranführung an transdisziplinäres wissenschaftliches Arbeiten.	TeilnehmerInnenbeiträge
Interdisziplinärer ULG „Palliative und Dementia Care“ (Leitung: Univ.-Prof. Heller)	Durch zweckmäßige geblockte Lernformen sowie der Altersgruppe entsprechende inhaltliche und didaktische Konzepte werden auch Personen über 50 zur dieser Weiterbildung ermutigt. Der Lehrgang ermöglicht eine bessere Neuorientierung in Bildung und Beruf unter Berücksichtigung von Work-Life-Balance	TeilnehmerInnenbeiträge; Entwicklungskosten durch Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
ULG „Integrative Konfliktbearbeitung“ (Leitung: Dr. Klein)	Orientierung an den Leitlinien Kompetenzorientierung, Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit, Qualität und Nachhaltigkeit sowie Leistungsfähigkeit und Innovation	
Internationaler ULG: „Sorgen und Entscheiden. Ethik in Organisationen des Gesundheits- und Sozialsystems“ (Leitung: Univ.-Prof. Heller)	Anm.: Start dieses Lehrgangs im SoSe 2013; noch keine SKZ vergeben	

## Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
ULG „Finanzdienstleistung“ (Leitung: Univ.-Prof. Nadvornik)  ULG „Professional MBA Financial Services and Planning“ (Leitung: Univ.-Prof. Nadvornik)	Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance ( <i>Aktionslinie 5.</i> ); Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen ( <i>Partizipation</i> ) ( <i>Aktionslinie 7.</i> ); Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit (Angebot für regionale und nationale Führungskräfte sowie BeraterInnen) ( <i>Aktionslinie 8.</i> ); Lernende werden in den Mittelpunkt gestellt (Erfahrungslernen, Praxis und Theorie in einem adäquaten Verhältnis) ( <i>Leitlinie Pkt. 2.</i> ); Kompetenzorientierung ( <i>Leitlinie Pkt. 4.</i> ); Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Innovationsfreude ( <i>Grundprinzip 4.</i> ); Eine Weiterbildungsmöglichkeit für AbsolventInnen unter Anrechnung von Vorqualifikationen ( <i>Maßnahme 5.6.</i> ); Einsatz zielgruppenadäquater Lehr- und Lernmethoden sowie eine zeitliche Flexibilisierung der Angebote ( <i>Maßnahme 5.6.</i> ) Eine ausgeglichene Teilnahme von Berufstätigen, BerufswechslerInnen und jungen AbsolventInnen ( <i>Maßnahme 5.5.</i> )	TeilnehmerInnenbeiträge
ULG „Management of Protected Areas“ (MSc); Institut für Volkswirtschaftslehre in Kooperation mit E.C.O. Institut für Ökologie ( <a href="http://www.mpa.uni-klu.ac.at">www.mpa.uni-klu.ac.at</a> ) (Leitung: em.Univ.-Prof. Bodenhöfer)	<b>Aktionslinien:</b> 6. Verstärkung von "Community-Education"-Ansätzen mittels kommunaler Einrichtungen und in der organisierten Zivilgesellschaft 7. Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen 8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit	TeilnehmerInnenbeiträge

<p>ULG „Public, Nonprofit und Health Care Management (MBA)“ – Schwerpunkt Public Management oder Schwerpunkt Health Care Management (Leitung: Univ.- Prof. Rondon-Brovetto)</p>	<p>Die Ausbildung ist an den fünf Leitlinien ausgerichtet: Lebensphasenorientierung, Lernende in den Mittelpunkt stellen, Lifelong Guidance, Förderung der Teilnahme an LLL und vor allem Kompetenzenorientierung. Der Masterstudien-gang verfolgt nachgerade die Prinzipien Qualität und Nachhaltigkeit. ULG trägt bei zu: 5. Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance (Schlüsselqualifikationen); 7. Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen“ und „8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit“; Berufliche Weiterbildung und Ausbau der Kompetenzen zur Wettbewerbsfähigkeit der Organisationen und für Arbeitsmarktchancen der Lernenden.</p>	<p>TeilnehmerInnenbeiträge; Förderungen (z. B. AMS)</p>
<p>ULG „Sport, Gesundheit und Projektmanagement“ (Leitung: Univ.-Prof. Schwarz)</p>	<p>Der ULG trägt insb. zu folgenden Aktionslinien bei: 3. Nachholen von grundlegenden Abschlüssen und Sicherstellung der Grundkompetenzen im Erwachsenenalter; 5. Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance; 8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit.</p>	<p>TeilnehmerInnenbeiträge</p>
<p>ULG “Sports, Health and Entrepreneurship” (MAS) (Leitung: Univ.-Prof. Schwarz)</p>	<p>Der ULG trägt insb. zu folgenden Aktionslinien bei: 3. Nachholen von grundlegenden Abschlüssen und Sicherstellung der Grundkompetenzen im Erwachsenenalter; 5. Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance 8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit</p>	<p>TeilnehmerInnenbeiträge</p>

### *M/O/T® – School of Management, Organizational Development & Technology*

Themenschwerpunkte in den ULGs der M/O/T®	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
<p>Management Development Programme: ULG „Tourismusmanagement“ (Leitung: ao.Univ.-Prof. Mödritscher) ULG „Industrial Management“ (MSC) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Winkler) ULG „Business Logistics“ (MSc) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Winkler) ULG „Next Generation Leadership“ (MBA ) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Neumann)</p>	<p>Die genannten ULGs tragen zu den Aktionslinien wie folgt bei: Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance; Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Die M/O/T® orientiert sich an vier der genannten fünf Leitlinien:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensphasenorientierung;</li> <li>• Lernende in den Mittelpunkt stellen;</li> <li>• Kompetenzorientierung;</li> <li>• Förderung der Teilnahme an LLL.</li> </ul>  Ad ULG „Tourismusmanagement“: Gerade im Tourismus ist für die persönliche berufliche Entwicklung eine über die „klassische“ Berufsausbildung hinausgehende Weiterbildung wichtig. Die Bereiche Management, Organisation, Finanzen, Personal, Marketing und Angebotsentwicklung bilden den Schwerpunkt der Ausbildung.</p>	<p>(Teil-)Finanzierung über Drittmittel aus bereits durchgeführten Weiterbildungsprogrammen</p>

<p>Management-Programme in Kooperationen:</p> <p>ULG „International Executive“ (MBA) (St. Galler Business School) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Neumann)</p> <p>ULG “Integriertes Management“ (MBA) (St. Galler Business School) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Neumann)</p> <p>ULG “Business Manager/in“ (MAS) (WIFI Österreich) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Neumann)</p> <p>ULG “General Management (Advanced Academic“ Business Manager MBA) (WIFI Österreich) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Neumann)</p> <p>ULG „Executive MBA in General Management“ (Institut für Management Salzburg IfM) (Leitung: Univ.-Prof. Wührer)</p> <p>ULG „Management in Finance and Accounting“ (MBA) (WIFI Österreich) (Leitung: Univ.-Prof. Urnik, Uni Salzburg)</p> <p>ULG „Management in Information &amp; Business Technologies“ (MAS) (WIFI Österreich) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Mödritscher)</p> <p>ULG „Professional Management in Tax Accountancy“ (PMBA) (Akademie der Wirtschaftstreuhänder) (Leitung: Univ.-Prof. i. R. Kofler)</p> <p>ULG International Leadership MAS (Sandvik)</p>	<p>Ad Management in Information and Business Technologies</p> <p>Wenn MitarbeiterInnen in der IT ausgehend von einer technischen Grundausbildung in der Karriere weitergehen möchten, so ist eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung mit weitergehender Persönlichkeitsentwicklung notwendig.</p> <p>Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit.</p>	
---	--	--

## Übergeordnete Universitätslehrgänge

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
ULG „Deutsch als Fremd- und Zweit-sprache“ (Leitung: Dr. Saxer)	Für nicht deutschsprachige Studierende: Sicherstellung der Grundkompetenzen für Studium, Arbeitsplatz und kommunikatives Umfeld; Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbs-Fähigkeit; Einsatz zielgruppenadäquater Lehr- und Lernmethoden.	Infrastruktur der AAU
ULG "GebärdensprachlehrerIn" (Leitung: ao.Univ.-Prof. Dotter)	<p>Für die Durchführung des Nationalen Aktionsplan zur Inklusion behinderter Menschen werden Personen benötigt, die "native signers" der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) sind und als GebärdensprachlehrerInnen eingesetzt werden können.</p> <p>Der ULG bezieht sich auf die Aktionslinien 1-3, 8 und 9 sowie auf das Grundprinzip der Chancengleichheit der österreichischen LLL-Strategie.</p> <p>Der ULG wurde bisher einmal durchgeführt; es besteht Bedarf nach einer zweiten Durchführung; später sollte der Lehrgang nur mehr nach Bedarf durchgeführt werden.</p>	<p>Sowohl die Erarbeitung des Curriculums als auch die erste Durchführung des ULGs wurden durch Projektfinanzierungen des BMWF ermöglicht. Die neu erliche Durchführung soll im Hinblick auf die Ratifizierung der UN-Konvention zu den Rechten behinderter Menschen und die damit verbundene gesellschaftspolitische Verpflichtung des Bundes im Rahmen einer Gestaltungsvereinbarung finanziert werden (Kosten ca. € 130.000,-).</p> <p>TeilnehmerInnenbeiträge</p>

ULG „Kooperationsmanagement Österreich – Slowenien“ (Aufbaulehrgang) (Leitung: ao.Univ.-Prof. Mödritscher, biztec)	Insb. zu den Aktionslinien: 3. Kostenloses Nachholen von grundlegenden Abschlüssen und Sicherstellung der Grundkompetenzen im Erwachsenenalter; 8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit.	
Seniorstudium liberale (Leitung: em.Univ.-Prof. Kellermann)	Zielgruppe sind Menschen nach ihrer Berufskarriere, es werden auch Studieninteressierte ohne Hochschulreife aufgenommen; Zusammenarbeit von AAU, Fachhochschule, Pädagogischer Hochschule, Verwaltungsakademie, Konservatorium und Katholisch-Pädagogischer Hochschuleinrichtung	
ULG Business & Project Mediation (Leitung: ao.Univ.-Prof. Kainz)		

### 3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Schaffung gemeinsamer Rahmenbedingungen für ULGs und Verankerung der Weiterbildung im Rektorat (VR Lehre)	Abstimmung des Gesamtprogramms; Erstellung eines Akkreditierungsplans; Evaluation erfolgter Bündelungen (insb. M/O/T) und Maßnahmen nach fünf Jahren Laufzeit; Erarbeitung von Rahmencurricula zur strukturellen Vereinheitlichung von ULGs; Strukturreform der Bewilligungsverfahren	2013 Verankerung i. d. GO Rektorat 2013/14 Entwicklung u. Implementierung der verschiedenen Maßnahmen 2015 Zwischenbilanz
2	Qualitätsmanagement	Anwendung der iRd QM zu entwickelnden Qualitätsstandards auch auf ULGs	Abhängig von den Entwicklungsschritten im QM
3	Angebotskonsolidierung und fortgesetzte Profibildung	Konsolidierung des Angebots in einem profilbildenden Gesamtkonzept; Entwicklung und Positionierung einer Dachmarke (inkl. Markenhierarchie für M/O/T, Gesundheit, LehrerInnenbildung etc.)	Siehe Ziel C2.4.1

#### 3.1 (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

##### *Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung*

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
ULG „Mentoring“ (Masterabschluss)	Siehe PFL/ProFiL/BINE	Extern finanziert; Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen.
ULG „Kollegiales Lernen“ (Masterabschluss)	Siehe PFL/ProFiL/BINE	Extern finanziert; Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen.
ULG „Ethische Entscheidungen in der Altenhilfe“	Ambulante und stationäre Sorgekultur für und mit älteren Menschen ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Behandlungs- und Betreuungsleistungen müssen verhandelt und entschieden werden. Vorhandene Fortbildungskonzepte sind weitgehend am klinisch-medizinischen Krankenhausalltag orientiert, die einschlägigen Berufsgruppen, in diesem zu adressierenden Feld sind akademisch asymmetrisch qualifiziert.	TeilnehmerInnenbeiträge

<p>ULG „Prozessmanagement und Beratung“ (MBA)</p> <p><b>Siehe auch Fakultät für Wirtschaftswissenschaften!</b></p>	<p>Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance (<i>Aktionslinie 5.</i>)</p> <p>Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen (Partizipation) (<i>Aktionslinie 7.</i>);</p> <p>Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit (Angebot für regionale und nationale Führungskräfte sowie BeraterInnen) (<i>Aktionslinie 8.</i>);</p> <p>Lernende werden in den Mittelpunkt gestellt (Erfahrungsleben, Praxis und Theorie in einem adäquaten Verhältnis) (<i>Leitlinie Pkt. 2.</i>);</p> <p>Kompetenzorientierung (<i>Leitlinie Punkt 4.</i>);</p> <p>Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Innovationsfreude (<i>Grundprinzip 4.</i>);</p> <p>Weiterbildungsmöglichkeit für AbsolventInnen unter Anrechnung von Vorqualifikationen (<i>Maßnahme 5.6.</i>);</p> <p>Einsatz zielgruppenadäquater Lehr- und Lernmethoden sowie zeitliche Flexibilisierung der Angebote (<i>Maßnahme 5.6.</i>);</p> <p>Festlegung institutioneller Strategie zum lebensbegleitenden Lernen an jeder öffentlichen Hochschule in Zusammenhang mit der jeweiligen Entwicklungsplanung und Profilbildung (<i>Maßnahme 5.7.</i>);</p> <p>Eine ausgeglichene Teilnahme von Berufstätigen, BerufswechslerInnen und jungen AbsolventInnen (<i>Maßnahme 5.5.</i>).</p>	<p>Finanzierung erfolgt zur Gänze aus TeilnehmerInnenbeiträgen</p>
--	---	--

### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
ULG „Prozessmanagement und Beratung“ (MBA) <b>siehe Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung</b>		Finanzierung erfolgt zur Gänze aus TeilnehmerInnenbeiträgen
ULG “Management of Marine Protected Areas” (mit University of the Philippines und University of Connecticut)		Startphase aus Mitteln von USAID abgedeckt, langfristige Finanzierung: TeilnehmerInnenbeiträge.

### M/O/T® – School of Management, Organizational Development & Technology

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
ULG “Excellence in renewable energy Management MSc und upgrade” (PMBA)	Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit	LehrgangskoordinatorIn (Drittfinanzierung)
ULG “Master of Business Law” (MBL)	Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit	LehrgangskoordinatorIn (Drittfinanzierung)
ULG “Human Ressource Management” (PMBA)	Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance	Finanzierung erfolgt zur Gänze aus TeilnehmerInnenbeiträgen
ULG “Excellence in Management of Change” (PMBA)	Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance	LehrgangskoordinatorIn (Drittfinanzierung)
ULG “Real Estate Management” (PMBA)	Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit	LehrgangskoordinatorIn (Drittfinanzierung)

## Übergeordnete Universitätslehrgänge

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
ULG „Gebärdensprachliche Förderung und Pädagogik“ (Arbeitstitel)	<p>ULG zur Ausbildung gebärdensprachkompetenter Personen für den Einsatz in Frühförderung, im vorschulischen, schulischen und erzieherischen Bereich.</p> <p>Das mit der PH Kärnten gemeinsam erarbeitete Konzept liegt dem BMUKK vor. <i>Bedarf:</i> Österreich ist laut der UN-Konvention zu den Rechten behinderter Menschen dazu verpflichtet, ein bilinguales Bildungsangebot für Menschen, welche die ÖGS als bevorzugte und das Deutsche als zweite Sprache verwenden, zu entwickeln. Österreichweit ist daher mit einem dringenden Bedarf von mehreren Dutzend gebärdensprachkompetenter FördererInnen zu rechnen. Um in den genannten Bereichen tätig sein zu können, benötigen die Angehörigen der Zielgruppe eine entsprechende pädagogische Ausbildung (sehr gute Kompetenz in der Österreichischen Gebärdensprache ist Teilnahmevoraussetzung).</p> <p>Der Lehrgang sollte zuerst mehrmals, später nur mehr nach Bedarf durchgeführt werden.</p>	Die vollständige Finanzierung erfolgt im Falle der Einigung durch das BMUKK [zudem iRd Gestaltungsvereinbarung künftige Personalsituation des Zentrums für Gebärdensprache u. Hörbehindertenkommunikation (ZGH) zu klären]

### 3.2. Auflistung von Universitätslehrgängen

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Freiwerdende Ressourcen
ULG „Mehrdimensionale Unternehmensberatung“ (Leitung: Univ.-Prof. Nadvornik)		Keine
ULG „LanguageTesting and Teaching“ (by distance learning) (Leitung ao.Univ.-Prof. Sigott)		Keine

### 4. Ziele zur Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Dachmarkenbildung	Anteil der Lehrgänge innerhalb der (künftigen) Dachmarke	n/a	30%	40%	50%
2	Institutionelle Akkreditierung	Akkreditierung der M/O/T bei d. Europ. Foundation for Management Development (EFMD), <a href="http://www.efmd.org">www.efmd.org</a>	nein			ja

## **D. Sonstige Leistungsbereiche**

### **D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen**

#### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Kapitel: 1, 2.2.1, 2.2.4, 2.3.3, 2.4, 3.1.3, 3.1.4, 3.4.5, 5.2, 5.3, 6.5

Als führende akademische Bildungs- und Forschungsinstitution in Kärnten wahrt die AAU die Chancen und Verpflichtungen, die ihr in ihrer Lage im Süden Österreichs, im Zentrum der Alpen-Adria-Region zukommen. Mit Standorten in Wien und Graz pflegt sie lebendigen Austausch mit anderen gesellschaftlich und technisch bedeutenden Regionen Österreichs. Als attraktive Arbeitgeberin verfolgt die AAU neben ihrem umfassenden Bildungsauftrag weitere gesellschaftliche Zielsetzungen:

- Das von der AAU erlangte Grundzertifikat zum Audit „hochschuleundfamilie“ soll in den nächsten Jahren bestätigt werden (s. **Teil A2, Vorhaben 6**). Im Rahmen der Umsetzung dieser Zielvereinbarung werden Maßnahmen betreffend Vereinbarkeit von Familie und Beruf und privaten Betreuungspflichten gesetzt. In diesem Zusammenhang sind das Angebot von Kinderbetreuungseinrichtungen und Lehrveranstaltungen an den Tagesrändern zu erwähnen.<sup>21</sup>
- Die AAU bekennt sich zur wissenschaftlichen und beruflichen Förderung ihrer MitarbeiterInnen und zur Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen unter systematischer Beachtung der Lebenswirklichkeiten von Männern und von Frauen bei der Planung, Durchführung und Bewertung des organisatorischen Handelns („Gender Mainstreaming“). Insbesondere wird eine Arbeitsgruppe (Personalentwicklung, Controlling, Qualitätsmanagement, AK-Gleich und Betriebsräte) die Einführung von Gender-Budgeting an der AAU konzipieren, die nach erfolgter Stärkung des Finanzbereichs (vgl. A2., Vorhaben 3) umgesetzt werden soll.
- Gesundheit und Familienfreundlichkeit werden von der AAU als Unternehmenswert gesehen. Korrespondierend zu den Themen Gesundheitsförderung und Familienfreundlichkeit sieht sich die AAU verpflichtet, den verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen, sowohl im ökonomischen, ökologischen als auch im psycho-sozialen Sinn zu fördern.
- Studieren und Arbeiten soll für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen auf dem Campus der AAU so einfach wie möglich

---

<sup>21</sup> Dazu wird zurzeit ein von der Sparkassenstiftung finanziertes Forschungsprojekt zu individuellen und strukturellen Problemen im Bereich Vereinbarkeit, den Doppelbelastungen und der Behebbarkeit von Problemen durchgeführt (Leitung: Judith Glück), das insbesondere auf die Identifikation konkreter Probleme in den verschiedenen Studienrichtungen abzielt. Die Ergebnisse werden in der Umsetzung der Zielvereinbarung berücksichtigt werden.

gestaltet werden. Die Organisationseinheit Integriert Studieren berät, informiert, betreut die Studierenden in allen Bereichen des Studiums und unterstützt Lehrende bei der barrierefreien Gestaltung von Lehrveranstaltungen.

- Weiterführung des Sozialfonds für Studierende: Der Sozialfonds dient der Förderung von sozial besonders bedürftigen in- und ausländischen Studierenden der AAU, die von keiner anderen Stelle eine Unterstützung bekommen. Dies erfolgt durch Rückerstattungen von Studienbeiträgen, Gewährung von Zuschüssen in besonderen Härtefällen und Unterstützungen für Austauschstudierende der Partneruniversitäten, die den Ländern der Kategorie B und D angehören.
- Weiterführung des Seniorstudium liberale für die Generation 50+. Die AAU ermöglicht den Studierenden dieses ULGs die Teilnahme an speziell ausgewählten Lehrveranstaltungen, nach Maßgabe freier Kapazitäten.
- Zur sozialen Durchlässigkeit soll in der kommenden Leistungsperiode insbesondere die Weiterführung des Projekts „Technik-Akademie“<sup>22</sup>, im Zuge dessen SchülerInnen unmittelbar angesprochen werden und in „Hands-on-Workshops“ über die Inhalte der technischen Studienrichtungen informiert werden (vgl. EP 3.4.5), und zwar in auf den Fächerkanon der AAU verallgemeinerter Form beitragen. Damit werden aktiv auch SchülerInnen erreicht, die aus unterschiedlichen Gründen die Holschuld in Bezug auf Informationsveranstaltungen im Hause nicht erfüllen konnten. Innerhalb der Studien der AAU ist zu erwarten, dass das [Vorhaben C1.4.7](#) zur Hebung der Prüfungsaktivität positive Auswirkungen auf die Durchlässigkeit zeitigt. Auf Doktoratsebene soll auch die Einführung des neuen, strukturierten Curriculums für Doktoratsstudien dazu beitragen<sup>23</sup>. Schließlich unterstützt auch das Seniorstudium liberale (s.o.) das Bemühen um soziale Durchlässigkeit.
- Im Jahr 2012 wurde ein Gutachten<sup>24</sup> über Barrieren am Campus der AAU erstellt, dessen Empfehlungen im Laufe der kommenden Leistungsperiode sukzessive umgesetzt werden sollen, mit dem Ziel, die AAU bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Bestimmungen barrierefrei zu machen.
- Weiterführung von vorhandenen Kunst- und Kultureinrichtungen am Campus der AAU, darunter insbesondere das kultur- und gesellschaftspolitisch äußerst aktive UNIKUM, das zeitgenössische Kunst- und Kulturprojekte von überregionaler Bedeutung in den Sparten bildende Kunst, Musik, Literatur,

---

<sup>22</sup> Zunächst vom KWF finanziert, zuletzt durch MINT-Masse-Mittel weitergeführt.

<sup>23</sup> Es wird vermutet, dass Studierende aus sozial schwächeren Schichten unter den bisherigen Gepflogenheiten („unstrukturiertes“, sehr liberales Doktoratsstudium) benachteiligt waren.

<sup>24</sup> DI Christine Eder, MSc.: Stellungnahme Barrierefreie Nutzbarkeit „Alpen-Adria-Universität Klagenfurt“, Mai 2012 (169 Seiten).

Medienkunst schafft, interdisziplinäre Kunstformen entwickelt und mit vorwiegend externen Mitteln (z.B. EU-Förderungen) umsetzt (vgl. EP 5.3). Ergänzt werden die Kulturinitiativen der AAU durch Projekte der FA Uni Services<sup>25</sup> sowie durch Kooperationen mit externen Partnern. Im Hinblick auf das UNIKUM stellen die Bestandssicherung (Ausfall der Landesförderung) und die Vorbereitung des anstehende Generationswechsels im Personal die Herausforderungen der kommenden Leistungsperiode dar.

## 2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
	<i>Wiedererlangung des Gütesiegels „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (→ A2. / Vorhaben 4)</i>	<i>Schaffung einer zentralen Koordination des universitären Gesundheitsmanagement, mit dem Ziel eines spürbaren verbesserten Gesundheitsmanagement zur Wiedererlangung des Gütesiegels</i>	2014
	<i>Weiterführung und Umsetzung der Zielvereinbarung Audit „hochschule und familie“, sowie Rezertifizierung (→ A2. / Vorhaben 6)</i>	<i>Die in der Zielvereinbarung enthaltenen Aufgaben werden konsequent umgesetzt, sodass am Ende eine Rezertifizierung erfolgen kann</i>	2014
1	Barrierefreie AAU	Aus dem vorliegenden Gutachten wird ein Stufenplan zum Barrierenabbau erstellt. Dieser wird nach Maßgabe der finanziellen Mittel abgearbeitet. Zielsetzung ist, dass die AAU mit Inkrafttreten der entsprechenden Gesetzlichen Bestimmungen barrierefrei ist.	Klärung der Zuständigkeiten zwischen BIG und AAU (uni:ko): Mitte 2013 Aufstellen eines Prioritätenplans zur Abarbeitung des Gutachtens: Mitte 2013 Umsetzung von nicht kostenintensiven Bereichen: Ende 2013
2	Bewusstseinsbildende Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen	Gemeinsam mit Integriert Studieren werden bewusstseinsbildende Maßnahmen (z.B. Erstellen von barrierefreien Dokumenten, Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung bei Bauarbeiten) ausgearbeitet und umgesetzt.	Anschaffung einer mobilen Induktionsanlage: Ende 2013 Gestaltung von barrierefreien Dokumenten: Ende 2014 Förderung von Studierenden mit Behinderung: laufend

<sup>25</sup> Als Pars pro toto: Ausstellung „Saulam Reflux“ mit Bildern von Gerhard Maurer und Text von Josef Winkler, geplant für Oktober 2012.

3	Förderung der sozialen Durchlässigkeit durch Weiterführung des Sozialfonds	Der Sozialfonds für sozial besonders bedürftige Studierende aus dem In- und Ausland wird weitergeführt.	Weiterführung des Sozialfonds: 2014-2015
4	Weiterführung des Seniorstudiums liberale	Studierende (50+) besuchen nach Maßgabe der freien Kapazitäten speziell ausgewählte Lehrveranstaltungen	Durchführung 2013 bis 2015
5	Allianz Nachhaltige Universitäten	Die AAU erstellt ein Nachhaltigkeitskonzept, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht. Die AAU arbeitet aktiv am Aufbau der Allianz „Nachhaltige Universitäten in Österreich“ mit dem Ziel der Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich“	Erstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes Mitte 2014

## 2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Open Access	Die AAU wird sich an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access – in Zusammenarbeit mit dem FWF und der österreichischen Bibliothekenverbund- und Service GmbH – beteiligen	Laufend
2	Aufbau eines gemeinsamen universitären Verwertungsmodells	Die Universitäten streben eine gemeinsame Organisation zur Unterstützung der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen. Die Organisationsform und deren Etablierung sind abhängig von der Einigung der Universitäten und der zuständigen Ministerien und der Bereitstellung entsprechender zusätzlicher Budgetmittel. Die Universitäten werden ihrerseits die entsprechenden Supportstrukturen und Schnittstellen bereitstellen.	Meilensteinplanung orientiert sich an der Subarbeitsgruppe IPR (Forum Forschung, UNIKO)
3	Entwicklung und laufende Anpassung einer Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Entwicklung einer professionellen Patentierungs- und Verwertungsstrategie nach Gegebenheiten/Ausrichtungen der AAU. Die Strategie enthält jedenfalls eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren Geistigen Eigentumsrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen und Maßnahmen samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle (Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten) sowie der Status über die Umsetzung der IP- Recommendation werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	2013: Konzeptentwicklung einer Gesamtstrategie  2014: Finalisierung des Strategiekonzepts und Implementierung. Erstmalige Vorlage der Strategie bis 1.7.2014 an das BMWF  2015: Anpassung der Strategie insbesondere aufgrund gewonnener Erfahrungswerte  Ab Ende 2014: jährliche Berichterstattung an das BMWF über Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie und ggf. Anpassung bis jeweils 31.12.

### 3. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Barrierefreiheit	Abgearbeiteter Stufenplan des Gutachtens „Barrierefreiheit an der AAU“		10%	40% <sup>*)</sup>	70% <sup>*)</sup>
2	Gender Budgeting <sup>**)</sup>	Gender Budgeting ist implementiert	nein	nein	ja	ja

<sup>\*)</sup> Wenn die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nach dem 1.1.2016 eintreten sollten, behält sich die AAU eine Erstreckung der Frist für die Abarbeitung der Vorhaben aus dem Gutachten vor.

<sup>\*\*) siehe auch Vorhaben A2.2.3</sup>

## **D2. Internationalität und Mobilität**

### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

*[Kapitel 2.5, Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie]*

Zum Thema Internationalisierung – Forschung wird ausdrücklich auf Kapitel A. und B. verwiesen.

Internationalität ist Wesensmerkmal der Universitäten seit ihrer Gründung. Für die AAU ist sie aufgrund ihrer besonderen geographischen Lage – dezentral in Österreich, zentral im Alpen-Adria-Raum – von besonderer Bedeutung. Ziel der Universität ist es daher diese ständig und auf allen Ebenen ihrer Organisation präsent zu halten, und zwar

- in den Austauschprogrammen für Studierende, Lehrende und allgemeines Universitätspersonal (Erasmus, Erasmus Mundus, Lifelong Learning, Joint Studies);
- in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- in der Berufungspolitik;
- in wissenschaftlichen Publikationen, Projekten und Kooperationen;
- in der Anpassung des medialen Auftritts an internationale Standards (z.B. Anpassung von Informationsmaterialien, der Homepage inkl. deren Übersetzung ins Englische) sowie
- in der Entwicklung von gemeinsamen Programmen mit Partneruniversitäten (schwerpunktmäßig im Alpen-Adria-Raum, aber auch darüber hinaus).

Besonders hervorzuheben ist aktuell die Einbindung der AAU in die internationalen DoktorandInnenkollegs ICE und CESEEnet. Das Kolleg *Interactive and Cognitive Environments* (ICE) an der Fakultät für Technische Wissenschaften ist die bis dato<sup>26</sup> einzige österreichische Beteiligung an einem *Erasmus Mundus Joint PhD Programme* und wird im Verbund mit der Univ. Genova, der TU Eindhoven, der Univ. Politecnica de Catalunya, Barcelona, und der Queen Mary University of London angeboten. Das *Central and Southeastern European PhD Network* (CESEEnet) der Wirtschaftswissenschaften besteht, dem Alpen-Adria-Schwerpunkt gemäß, gemeinsam mit den Universitäten Ljubljana, Maribor, Rijeka, Sarajevo, Split, Wien und Zagreb. Hinzu kommen verschiedene Double Degree-Programme der Fakultäten, wiederum mit Alpen-Adria-Focus – z.B. das Masterstudium *Germanistik im interkulturellen Kontext / Laurea specialistica in Letteratura e Cultura Austriaca* in Kooperation

---

<sup>26</sup> Stand Frühjahr 2012

mit der Univ. Udine als bisher einziges philologisches Double Degree-Programm in Österreich.

Im Zuge der Überarbeitung des Entwicklungsplans (08-09/2012) wurden Grundzüge einer Kooperations-, Internationalisierungs- und Mobilitätsstrategie festgelegt, die von einer strategischen Sichtweise geprägt und für die Teile **D2. Internationalität und Mobilität** und **D3. Kooperationen** der Leistungsvereinbarung gleichermaßen relevant sind. Im Zeitraum 2013-2015 will die AAU verstärkt auf Internationalisierung setzen, und dafür auch entsprechende Kooperationsstrategien entwickeln („strategisches Kooperationsmanagement“). Die Internationalisierungsstrategie umfasst verschiedene Bereiche in Forschung und Lehre, darunter insbesondere:

- *Forschungs- und Publikationstätigkeit*: Verbesserung der Sichtbarkeit und der Rezeptions- bzw. Zitationsfrequenz an der AAU entstehender Veröffentlichungen („Impact-Steigerung“);
- *Studierende / Incoming*: (a) Anzahl ordentlicher Studierender auswärtiger Herkunft; (b) Anzahl Studierender in Austauschprogrammen;
- *Studierende / Outgoing*: Anzahl Studierender in Austauschprogrammen (exemplarische Ziele: Horizonterweiterung, Perfektion von Sprachkenntnissen, „Europäisierung“);
- *WissenschaftlerInnen-Mobilität*: (a) Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Outgoing; (b) Wegberufungen von Habilitierten; (c) Wissenschaftliche MitarbeiterInnen Incoming (kurz- und langfristig).

Hinsichtlich der strategisch zu wählenden Kooperationspartner sind drei verschiedene Umkreise zu unterscheiden:<sup>27</sup>

- *Orbit 1*: Nachbarn, national und international, für den Ausbau von Lehrverbünden und die Abstimmung von Schwerpunkten;
- *Orbit 2*: Alpen-Adria-Raum, unter bewusster Konzentration auf ausgewählte Partneruniversitäten innerhalb dieses Raumes;<sup>28</sup>
- *Orbit 3*: Global, insbesondere auch im Forschungsbereich; in institutionalisierter Form Austauschprogramme dann, wenn die AAU von der Reputation und den qualitätsvollen Angeboten der betreffenden Partneruniversität

---

<sup>27</sup> Die strategisch herausgehobenen Kooperationsbereiche sind jene, für deren Vertiefung zentrale Unterstützungen entwickelt werden sollen, die über das bislang übliche Maß und die „subsidiären“ Aktivitäten hinausgehen.

<sup>28</sup> Beispielsweise bestehen für Kooperationen mit (süd-)ungarischen Universitäten, die ebenfalls zur Alpen-Adria-Region gehören, für andere österreichische Universitäten vorteilhafte geographische und historische Relationen.

besonders profitieren kann (wobei dem englischsprachigen Raum aus *lingua-franca*-Gründen eine gewisse Sonderstellung zukommt).

Orbit 2, der Alpen-Adria-Raum (AA), verzweigt dabei nochmals in drei verschiedene Kategorien:

- AA-2a: Bewährte Nachbarn und Partner im Alpen-Adria-Raum, auch im Sinne des „Euregio“-Gedankens;
- AA-2b: Erweiterung dieses Regionsgedankens in Richtung besonders etablierter Partner (z.B. die Universitäten Padova und Bologna);
- AA-2c: Mit dem Ziel der Aufbau- und Ausbauhilfe ausgewählte Partnerinstitutionen.

Die Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie soll dabei folgenden herausgehobenen Zwecken dienen:

- Erhöhung der *Diversität*, um dem teilweise verbreiteten Klischee der „Provinzuni“ entgegenzuwirken und den Bildungsauftrag im „engen“ Kärnten adäquat zu erfüllen (→ primär Orbit 3);
- Erhöhung der *Konkurrenzfähigkeit*: Internationalisierung und Kooperationen sind klassische Katalysatoren für gute Publikationen und Drittmittelprojekte (→ primär Orbit 3);
- Erhöhung der *Mobilität*: Internationalisierung und Kooperationen haben selbstverstärkende (reverberierende) Effekte, erhöhen die Mobilitätsbereitschaft und führen zu besseren Berufungen (→ Orbits 1, 2, 3);
- Optimale Nutzung regionaler *Verbund- und Ergänzungsmöglichkeiten*: Die AAU will ihrem Namen gerecht werden, dabei aber die Zahl und Wahl der Partner strategisch konzentrieren (→ Orbits 1, 2).

Aus aktueller Sicht kommen folgende Partneruniversitäten schwerpunktmäßig für die Orbits 1 und 2 in Frage:

- 1: KFU Graz, TU Graz, Univ. Salzburg
- 2a: Ljubljana, Maribor<sup>29</sup>, Koper, Novo Mesto<sup>30</sup>, Rijeka, Zagreb, Udine, Trieste
- 2b: Padova
- 2c: Mostar, Sarajevo, Skopje, SEE University Tetovo

---

<sup>29</sup> Insb. dann sinnvoll, wenn gemeinsam mit Grazer Universitäten ein größerer „Kooperationsverbund Süd“ entsteht, wie er momentan auch im Bereich der LehrerInnenbildung angedacht ist (darauf aufbauend: Hexagon Klagenfurt – Graz – Maribor – Ljubljana – Trieste – Udine).

<sup>30</sup> Faculty of Information Studies (FIS).

Folgende Maßnahmen sollen der Zielerreichung dienen:

- Abschluss einschlägiger Zielvereinbarungen mit der jeweiligen Trägerfakultät;
- Entwicklung eines Incentive-Systems für die Begründung und Stärkung entsprechender Kooperationen;
- Verbesserung von Attraktivität und Serviceleistungen für internationale Studierende (Bedarfs-/Leistungsanalyse und restrukturierender Ausbau des Büros für internationale Beziehungen, BiB; Deutschkurse, Schulungs- und Begleitangebote, englischsprachiges Lehrveranstaltungsangebot etc.)
- Aufbau einer entsprechenden Verantwortungsstruktur (z. B. studienorientiert: Etablierung offizieller Austauschprogramm-Beauftragter auf OE- bzw. Fakultätsebene);
- Förderung der WissenschaftlerInnenmobilität (u. a. durch Bedarfs- und Problemanalysen über den *Think Tank* NachwuchswissenschaftlerInnen);
- Förderung der Vernetzung in der Forschung.

Detailliertere Planungen zur Internationalisierungsstrategie in der Forschung, auch im Hinblick auf die Säulen des kommenden EU-Rahmenprogramms *Horizon 2020*, finden sich in [Teil B, Forschung, insbesondere in B.3.2.3.2](#).

## 2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Erhöhung der Qualität und Quantität der Studierendenmobilität	Einführung eines Prüfungsverfahrens der „Language requirements for incoming students“  Fokus auf symmetrischen Austausch der Incoming- und Outgoing-Studierenden  Entwicklung einer kohärenten Mobilitätsstrategie: Etablierung von „Mobilitätsfenstern“ i. d. Curricula (Vorbild MA-Studium <i>International Management</i> ), QM-Maßnahmen für Vorbereitung / Begleitung / Nachbereitung; faire und transparente Anerkennung; „Internationalization at home“	2013 Strategieentwicklung 2014 Umsetzung der konkreten Maßnahmen 2014/15 Implementierungswellen für die curricularen Veränderungen
2	Stärkung der europäischen und internationalen Kooperationen	Umsetzung der neuen Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie Evaluation der Partnerschaftsverträge (Ziel: Kontinuität); Schwerpunktsetzung	2013 Entwicklung von Maßnahmen 2013/14 Implementierung 2015 Evaluation
3	Teilnahme an der regionalen <i>Smart Specialization Strategy</i>	Aktive Teilnahme an der „intelligenten Prioritätensetzung“ des Landes Kärnten iRd regionalen <i>Smart Specialization Strategy</i> (SSS) zur Einwerbung von Strukturfondsmitteln; Entwicklung eines entsprechenden Standortkonzepts der AAU	Juni 2013 (SSS) Nov. 2013 (Standortkonzept)
	<i>Internationalisierung im Bereich des Wiss. Personals</i> <a href="#">Siehe B., Vorhaben 8</a>	Förderung von Auslandsaufenthalten	siehe dort

### 3. Ziele zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangs-wert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung der Studierendenmobilität (Outgoing)	Zahl der Outgoing-Studierenden (WB 2.A.8)	191	200	220	250
2	Erhöhung der internationalen Attraktivität der AAU (Incoming)	Zahl der Incoming-Studierenden (WB 2.A.9)	221	230	240	260
3	Verbesserung des Angebots für Incoming-Studierende	Anzahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (detailliert nach WB 2.A.2)	307	320	330	350
4	Steigerung der Mobilität des Wissenschaftlichen Personals	Zahl der Auslandsaufenthalte (WB 1.B.1)	142	150	160	170

### **D3. Kooperationen**

(mit Hochschulen, Institutionen aus dem Wissenschafts-/Kunstbereich, postsekundären Bildungseinrichtungen, Stadt/Land, Wirtschaft)

#### **1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Die AAU ist eine lebendige und innovative Universität am *Schnittpunkt dreier Kulturen* und fungiert als Drehscheibe für Wissenserwerb, Wissensaustausch und Wissenstransfer in der gesamten Alpen-Adria-Region. Gelebte Vielfalt und Offenheit machen die AAU zu einem kulturellen Brennpunkt der Region. Die AAU nutzt die Chancen und erfüllt die Verpflichtungen, die ihr aufgrund ihrer Lage im Zentrum der Alpen-Adria-Region zukommen. Ihre Standorte in Klagenfurt, Wien und Graz nutzt sie für inter- und transdisziplinären Austausch und vielfältige Kooperationen. Der kontinuierliche Ausbau bestehender Netzwerke mit den Bildungs- und Forschungseinrichtungen in Slowenien, Italien und Kroatien hat Tradition und ist in der kontinuierlichen Teilnahme an der *Alpen-Adria-Rektorenkonferenz* dokumentiert. Regelmäßige Veranstaltungen und Symposien bringen schon seit Jahrzehnten die WissenschaftlerInnen der unterschiedlichen Länder zusammen. An der AAU wird der grenzübergreifende Gedanke aktiv gelebt. Stipendien für Forschungsaufenthalte, Sprachkurse, Gastprofessuren, Sommerschulen und Austauschprogramme schaffen einen Raum des gemeinsamen Lernens, Lehrens und Forschens.

Ein vorrangiges *Entwicklungsziel im Kooperationsbereich* geht dahin, an der verhältnismäßig „kleinen“ AAU derzeit unerkritisch ausgestattete Arbeitsbereiche durch adäquate Partnerschaften zu stärken und dabei *Komplementaritäten* zum beiderseitigen Nutzen auszuschöpfen. Hierfür haben Partner aus der unmittelbaren Nachbarschaft (z.B. Univ. Graz, TU Graz, Univ. Salzburg, Univ. Ljubljana, Univ. Koper, Univ. Maribor, Univ. Trieste, Univ. Udine) naturgemäß das höchste Potential ([siehe dazu ausführlicher Teil D2. Internationalität und Mobilität](#)).

Die AAU wird ihrem Namen durch zahlreiche Kooperationen mit Universitäten in Österreich, Italien und Slowenien gerecht. Die zunehmende Internationalisierung der AAU über ihre Kernregion hinaus zeigt sich im Erasmus Mundus Projekt „Joint Doctoral Programme in Interactive and Cognitive Environments“ und an der Beteiligung der AAU am Central and Southeastern European PhD Network CESEEnet für DoktorandInnen der Wirtschaftswissenschaften ([siehe wiederum ausführlicher Teil B. und Teil D2.](#)). Zahlreiche weitere Beziehungen zu Universitäten in Australien und den USA, in Lateinamerika und im asiatischen Raum werden stetig ausgebaut.

In Wahrnehmung ihrer unmittelbaren regionalen Verantwortung im tertiären Bildungsbereich des Landes unterhält die AAU schließlich auch ständige Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten, der Fachhochschule Kärnten, der Katholischen Pädagogischen Hochschuleinrichtung und der Kärntner Verwaltungsakademie. Diesen wechselseitig produktiven Nachbarschaftsverhältnissen soll nicht nur durch die weiter intensivierten PH-Kooperationen im Zuge der PädagogInnenbildung-neu (Gründung der *School of Education*, SoE, der AAU am 17. August 2012), sondern auch durch die gemeinsame Gründung der *Kärntner Hochschulkonferenz* (KHK), nach dem Vorbild der Steirischen Hochschulkonferenz und zusammen mit der FH und der PH Kärnten, ein neuer institutioneller Rahmen gegeben werden (Initialtreffen am 10. Oktober 2012).

Exemplarisches zu den universitätsübergreifenden Kooperationen in der Lehre:

### ***Fakultät für Kulturwissenschaften***

Während gerade die philologischen Fächer hier über eine bewährte und funktionierende Infrastruktur verfügen, besteht in anderen Bereichen der Fakultät Entwicklungspotential hinsichtlich formalisierter internationaler Kooperationen über die überall vorhandenen, von Einzelpersonen getragenen Kontakte hinaus.

Neu geplant sind u. a.:

- Medien- und Kommunikationswissenschaft: Summer School mit der Universität Bremen und dem Goldsmiths College / University of London
- Romanistik: Anbahnung von Erasmus-/Sokrates-Programmen mit Universitäten in Paris, Ferrara und Pavia
- Doktorats-Konvention mit den Universitäten Udine und Trieste

### ***Fakultät für Wirtschaftswissenschaften***

- Central and Southeastern European PhD-Network (CESEEnet) mit den Universitäten Ljubljana, Maribor, Rijeka, Sarajevo, Split, Wien und Zagreb (seit 2008/09)

## IFF

- Inhouse-Programm und ULG im Bereich Organisationsentwicklung (Public Management) in Kooperation mit südost- und zentralasiatischen Partnern
- Aktivitäten im Rahmen der COPERNICUS Alliance (CO-operation Programme in Europe for Research on Nature and Industry through Coordinated University Studies), Hochschulnetzwerk für Nachhaltige Entwicklung
- **Climate Change Centre Austria (CCCA):** Die AAU ist Mitglied des CCCA und an dessen Aufbau und Aktivitäten beteiligt. Dem CCCA, gegründet im Juli 2011, gehören derzeit mehr als 20 Schlüsselinstitutionen der österreichischen Klimaforschung an, darunter etwa zur Hälfte Universitäten. Die Aktivitätsfelder des CCCA dienen der Stärkung der Klimaforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Unterstützung des Wissenstransfers. Mit seinen Organisationseinheiten will das CCCA zudem praxisorientiertes Wissen bereitstellen und Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit in Klimafragen beraten. Durch die kontinuierliche und dauerhafte Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitgliedern, der Erleichterung des Zugangs zu allen relevanten Daten und dem Austausch von Modellen, Werkzeugen und Forschungsansätzen zum Klimawandel leistet das CCCA wichtige Beiträge zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Klimaforschung in Österreich sowie zu deren internationalen Profilierung. Die AAU wird vermehrt zur Umsetzung dieser Ziele und Aktivitäten durch Übernahme von administrativen und wissenschaftlichen Aufgaben für die universitätsübergreifende Forschungsgemeinschaft beitragen. — Universitätsintern werden sich das Institut für Soziale Ökologie (Standort Wien), das Institut für Kulturelle Nachhaltigkeit (Standort Klagenfurt), das IFZ / Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung (Standort Graz) sowie, fakultätsübergreifend, der in Planung befindliche Bereich Energieforschung/Energiemanagement (Lead: Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) an dieser Kooperation beteiligen.

## Fakultät für Technische Wissenschaften

- Im Sinne des Alpen-Adria-Schwerpunkts ist ein gemeinsames Doktoratsstudium mit der Universität Maribor und der TU Graz geplant
- **Lehrverbund Informatik Süd:**  
Zwischen den Universitätsleitungen der TU Graz und der AAU wurde vereinbart, in der kommenden Leistungsperiode an Hand des Beispiels der Lehre im Bereich Informatik ein Kooperationsmodell zu entwickeln, das im

Erfolgsfall auch auf andere Bereiche ausgedehnt werden soll. Ziel ist es, Synergien aufzuzeigen und zu nutzen und das entwickelte Konzept im Erfolgsfall auch auf andere Bereiche auszuweiten. Das in den Entwicklungsplänen beider Universitäten (AAU: 3.4.3) verankerte Vorhaben basiert auf einer wechselseitigen Lehrendenmobilität und der organisatorischen Erleichterung bei Besuchen von Lehrveranstaltungen der jeweiligen Partneruniversität. Zudem soll der Austausch von Lehrveranstaltungen durch den Einsatz von Technologien unterstützt werden. Dies wird durch speziell ausgestattete „virtuelle Hörsäle“ erreicht, die durch synchrone Übertragung von Lehrveranstaltungen eine Telepräsenz der Vortragenden auf beiden Standorten ermöglichen. Seitens der AAU bedeutet dies für die technische Umsetzung eine Erweiterung der E-Learning Strategie durch zeitsynchrone, bidirektionale Video-Broadcasting-Angebote. Dabei soll auf weitgehend automatisierte Aufzeichnungs-, Verarbeitungs- und Verteilungssysteme gesetzt werden. Eine Beteiligung an den angekündigten Ausschreibungen für Kooperationsprojekte im Rahmen der HRSMV wird angestrebt.

### **SoE**

- Weitere Stärkung der bestehenden intensiven Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Kärnten mit dem Ziel, im Bereich der LehrerInnenbildung eine führende Rolle einzunehmen.

### **M/O/T**

#### *Management-Programme in Kooperationen*

- Postgraduate Program International Executive MBA (St. Galler Business School)
- Integrated Management MBA (St. Galler Business School)
- Business Management MAS (WIFI Österreich)
- Advanced Academic Business Manager MBA (WIFI Österreich)
- Executive MBA in General Management (Institut für Management Salzburg, IfM)
- Finance & Accounting MBA (WIFI Österreich)
- Management in Information & Business Technologies MAS (WIFI Österreich)
- Management in Tax Accountancy PMBA (österr. Wirtschaftstreuhänder-Akademie)

## *Inhouse-Programme in Zusammenarbeit mit Unternehmen*

- Executive-Leadership-Programm für Direktoren der Raiffeisen-Bank
- International Leadership MAS (Sandvik)
- New Generation Leadership MBA (KRESTA Academy) (in Planung)
- Leadership Excellence (Infineon) (in Planung)

## **UNIKUM**

Das UNIKUM entwickelt zeitgenössische Kunst- und Kulturprojekte von überregionaler Bedeutung in den Sparten bildende Kunst, Musik, Literatur, Medienkunst und nutzt interdisziplinäre Kunstformen. Das Hauptaugenmerk liegt auf experimentellen und unkonventionellen Ausdrucksformen, außergewöhnlichen Spielorten und Kooperationen mit KünstlerInnen und Kultureinrichtungen im In- und Ausland. Ein erklärter Schwerpunkt liegt dabei naturgemäß auf norditalienischen und slowenischen Partnerinstitutionen (jüngst z.B. Stazione di Topolò/Postaja Topoluove, IT, und Kud Opoka, SL). Die Projekte des UNIKUM fördern den Dialog von Wissenschaft und Kunst und orientieren sich an Zielgruppen in- und außerhalb der Universität mit Angeboten für Kunstinteressierte, aber auch für Personenkreise, die dem Kunstbetrieb gewöhnlich fernstehen. Sie finden seit Jahren ein ausgezeichnetes internationales Presseecho.

## **2. Vorhaben zu Kooperationen**

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Bottom-Up-Hochschulrauminitiative	- Kontaktgespräche mit den Universitäten Salzburg und Graz zur besseren Abstimmung des Leistungsangebots iSD Hochschulplans - Programmabstimmungs-Gespräche mit der FH Kärnten (Komplementaritätsziele)	2013
2	Entwicklung gemeinsamer Curricula	- Lehrverbund Informatik Süd: Austausch von Spezialisierungsfächern der Informatik mit der TU Graz durch Lehrendenmobilität und Teleteaching - <b>Optional:</b> Gemeinsames Doktorat TU Graz / Uni Maribor / AAU (TeWi)	2015
3	LehrerInnenfortbildung	In Kooperation mit den Universitäten Wien und Graz soll die LehrerInnenfortbildung in PFL-Lehrgängen intensiviert werden	2015
4	Entwicklung von Curricula für „PädagogInnenbildung Neu“	Die neu gegründete SoE wird mit der PH Kärnten Curricula für die PädagogInnenbildung-neu entwickeln. In einem gemeinsamen Lol wurden die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit niedergelegt.	2015
5	Mitwirkung am Aufbau des CCCA	Multiuniversitäres Kooperationsprojekt zum Auf- und Ausbau des <i>Climate Change Centre Austria</i> : Stärkung der Klimaforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des Wissenstransfers	2015
6	ÖAW-Kooperation (Kontakt @bmwf: Dr. Burkert)	Kooperation mit der Kommission (künftig: dem Institut) für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) der ÖAW in Forschung und Lehre (Kooperationsvertrag mit Personalkostenbeteiligung)	2013
	<i>Siehe Teil B., Abschnitt 4 (Vorhaben 3): Profilbildung durch Forschung in Netzwerken</i>		<i>siehe dort</i>

	Siehe <i>Teil B., Abschnitt 4 (Vorhaben 10): Conflict-Peace-Democracy-Cluster</i>		<i>siehe dort</i>
	Siehe <i>Teil B1., Abschnitt 3 (Vorhaben 1): HPC</i>		<i>siehe dort</i>

## 2.1 Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

*Siehe 1. (insb. CCCA) sowie Vorhaben 6 in 2.*

## **D4. Spezifische Bereiche**

### **D4.1. PädagogInnenbildung**

Die *School of Education (SoE)* der AAU wurde am 17. August 2012 mit dem Ziel gegründet, in der LehrerInnenbildung neue Standards zu setzen. Die Einrichtung als Universitätszentrum erfolgte durch die Ausgliederung und Bündelung von zuvor an den Fakultäten angesiedelten Kompetenzen (schwerpunktgebende Personalzuordnung an die SoE). Dabei soll die SoE zum einen regionale Aufgaben wahrnehmen; im Entwicklungsverbund mit der PH Kärnten oder in einem stark erweiterten, allianzbildenden „Entwicklungsverbund Süd“ durch Zusammenschluss mit dem Entwicklungsverbund der Universität Graz (in Verhandlung). Zum anderen soll sie jedoch auch nationale und internationale Aufgaben wahrnehmen: Nationale in Form von an der AAU erbrachten Leistungen von bundesweiter Relevanz (z.B. Zentralmatura, Bildungsstandards), wie in den drei bereits vorhandenen Austrian Educational Competence Centers (AECCs; Deutschdidaktik, Mathematikdidaktik sowie Unterrichts- und Schulentwicklung) schon jetzt der Fall; internationale in Form von Forschungsleistungen zur Verbesserung der akademischen Aus-, Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen.

Ein weiterer Ausbau der SoE – über die bereits erfolgten Bündelungen hinaus – ist für die AAU aus Eigenem derzeit nicht möglich. Eine entsprechende Entwicklung in den mittelfristig überkritischen und vor allem auch international konkurrenzfähigen Bereich, etwa durch Stärkung vorhandener Schwerpunkte und/oder durch den Ausbau in Richtung Sprachendidaktik, bedarf daher zusätzlicher Mittel durch BMWF und BMUKK. Die AAU strebt hier im Zuge einer Gestaltungsvereinbarung eine konkordante Klärung realistischer und gedeihlichen Dimensionierung an, insbesondere auch im Kontext des Hochschulplans und der PädagogInnenbildung NEU.

#### **1. Organisationsform mit Bezug zum Entwicklungsplan**

Kap. 2.2.2, 3.1.5.5, 3.1.6.5, 4.1

Die PädagogInnenbildung NEU bildet ein breites Aufgabenfeld für die Pädagogik und für die Fachdidaktiken. Eine zentrale Aufgabe ist die Weiterentwicklung des österreichweiten Angebots der AAU in der Weiterbildung von LehrerInnen sowie des Lehramtsstudiums unter der organisatorischen Leitung der *School of Education (SoE)*. Diese setzt sich zunächst aus vier Instituten zusammen, von denen drei Austrian Educational Competence Centres (AECC) sind. Sie kooperiert mit den weiteren in die Lehramtsausbildung involvierten Instituten.

Mit der SoE reagiert die AAU auf die zunehmende Bedeutung der Sicherung des Lehramts an den österreichischen Universitäten und dessen systematischer Einbettung in ein Kontinuum der PädagogInnenbildung (Verknüpfung von Aus- und

Weiterbildung) mit adäquater Begleitforschung und Evaluation. Sie trägt wesentlich zum *strategischen Ziel der internationalen/nationalen Konkurrenzfähigkeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung* bei.

Die AAU soll ihre Rolle als führende bildungswissenschaftliche Institution Österreichs wieder deutlicher und sichtbarer als in den letzten Jahrzehnten wahrnehmen. Sie soll die bestehenden Kooperationen mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Kärnten weiter verstärken und mit ihr zusammen das Potenzial nutzen, im Bereich der PädagogInnenbildung eine Signalwirkung weit über die Grenzen Österreichs hinaus zu entfalten: Die Bündelung der wissenschaftlichen und berufsfeldbezogenen Ressourcen in einer einzigen, alle Lehramtsstudien umfassenden School of Education unter dem Dach der AAU (Integration der PH Kärnten) wäre ein österreichweites Novum mit internationaler Ausstrahlung. Ein entsprechender Prozess, der diese Option prüfen soll, wurde mit Einrichtung der SoE gestartet. Diesbezüglich wurde ein Letter of Intent zwischen der AAU und der PH Kärnten unterzeichnet (Beilage 1, inkl. Liste von Kooperationen, Beilage 2) und sowohl vom Universitätsrat der AAU (Beilage 3) als auch vom Hochschulrat der PH Kärnten (Beilage 4) schriftlich unterstützt.

Damit verbunden sind folgende derzeit allgemein diskutierte Ziele (sie sind in internen Prozessen und ggf. in Kooperation mit der PH Kärnten weiter auszuarbeiten):

- Niveauanhebung der PädagogInnenbildung und Erweiterung des Angebotsspektrums (Anhebung der Attraktivität des Studienangebots; internationaler/nationaler Modellcharakter in Lehre und Weiterbildung);
- Verstärkung der Vernetzung mit relevanten Umwelten (u.a. mit Pädagogischen Hochschulen, Universitäten, Schulen, Schulaufsicht, Wirtschaft);
- Internationale/nationale Konkurrenzfähigkeit in der Forschung;
- Einpassung in das Bologna-System;
- Nutzung von Synergien und Reduzierung der Kosten, die durch die Fragmentierung der PädagogInnenbildung entsteht.

## 2. Lehramtsstudien

### 2.1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Derzeit werden an der AAU neun Lehramtsfächer geführt, die den Studierenden eine akzeptable Basis an Kombinationsmöglichkeiten bieten. Um die Angebotspalette für das nunmehr wieder stärker nachgefragte Lehramtsstudium zu erhöhen, ist als erster Schritt ab WS 2014/15 eine Ausweitung um das Lehramtsfach Spanisch geplant, die kostenminimal umgesetzt werden kann (vgl. u.a. EP Kap. 4.1.6). In der neu eingerichteten „School of Education“ werden sich – auf der Grundlage der

Stärke der AAU in der Weiterbildung (allein etwa zehn Universitätslehrgänge werden im Bereich der PädagogInnenbildung österreichweit angeboten, vgl. Beilage 5) – gute Synergien mit den Lehramtsstudien ergeben.

## 2.2 Verzeichnis der im Lehramt eingerichteten Unterrichtsfächer (Stand WS 2012/2013)

SKZ	Unterrichtsfach
333	Deutsch
344	Englisch
347	Französisch
456	Geographie und Wirtschaftskunde
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung
884	Informatik und Informatikmanagement
350	Italienisch
406	Mathematik
368	Slowenisch

## 2.3 Darstellung der Basisleistung in den Lehramtsstudien

### Basisleistungen - Darstellung der Kennzahlen nach Unterrichtsfächern

Kennzahl	Ist	Ziel	Kommentar/ Begründung
<b>Quantitäten im Bereich Studierende</b>			
(1) Belegte Diplomstudien (WB 2.A.7) - nach Unterrichtsfächern	Gesamt: 629 Erstfach; 608 Zweit- fach (WS 2011)	stabilisieren	siehe Tabelle 1
(2) Prüfungsaktive Diplomstudien - nach Unterrichtsfächern	Gesamt: 299 Erstfach; 292 Zweit- fach Studienjahr 2010/11	steigern	siehe Tabelle 2
(3) Abschlüsse Diplomstudien (WB 3.A.1) - nach Unterrichtsfächern	Gesamt: 18 Studienjahr 2010/11	steigern	siehe Tabelle 3
<b>Quantitäten im Bereich Lehre</b>			
(4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen - nach Unterrichtsfächern	11,23 (Stich- tag 31.12.2011)		siehe Tabelle 4
<b>Qualität im Bereich Lehre</b>			
(5) Anzahl der Diplomabschlüsse in Toleranz- studiendauer (WB 3.A.2) - nach Unterrichtsfächern	2 (Studien- jahr 2010/11)		siehe Tabelle 5

Basisleistungen - Darstellung der Kennzahlen nach Unterrichtsfächern

Quantitäten im Bereich Studierende

**(1) Belegte Diplomstudien (WB 2.A.7) - nach Unterrichtsfächern**

SKZ	Unterrichtsfach	Ist-Erstfach	Ist-Zweitfach
333	Deutsch UF	115	70
344	Englisch UF	165	93
347	Französisch UF	18	27
456	Geographie und Wirtschaftskunde UF	40	129
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung UF	75	115
884	Informatik und Informatikmanagement UF	46	48
350	Italienisch UF	56	56
406	Mathematik UF	102	62
368	Slowenisch UF	12	8
	Gesamt:	629	608

**(2) Prüfungsaktive Diplomstudien - nach Unterrichtsfächern**

SKZ	Unterrichtsfach	Ist-Erstfach	Ist-Zweitfach
333	Deutsch UF	57	38
344	Englisch UF	86	50
347	Französisch UF	8	13
456	Geographie und Wirtschaftskunde UF	19	60
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung UF	34	47
884	Informatik und Informatikmanagement UF	16	19
350	Italienisch UF	20	31
406	Mathematik UF	51	29
368	Slowenisch UF	8	5
	Gesamt:	299	292

**(3) Abschlüsse Diplomstudien (WB 3.A.1) - nach Unterrichtsfächern**

SKZ	Unterrichtsfach	Ist-Erstfach	Ist-Zweitfach
333	Deutsch UF	1	5
344	Englisch UF	11	1
347	Französisch UF		4
456	Geographie und Wirtschaftskunde UF	1	1
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung UF	-	1
884	Informatik und Informatikmanagement UF	1	1
350	Italienisch UF	2	4
406	Mathematik UF	1	-
368	Slowenisch UF	1	1
	Gesamt:	18	18

Quantitäten im Bereich Lehre

**(4) VZÄ der ProfessorInnen und Dozentinnen inkl. der assoz. ProfessorInnen  
– nach Unterrichtsfächern**

SKZ	Unterrichtsfach	Ist
333	Deutsch UF	2,45
344	Englisch UF	2,75
347	Französisch UF	0,17
456	Geographie und Wirtschaftskunde UF	0,38
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung UF	1,39
884	Informatik und Informatikmanagement UF	0,40
350	Italienisch UF	0,44
406	Mathematik UF	2,70
368	Slowenisch UF	0,38
	Sonstige	0,17
	Gesamt:	11,23

**Qualitäten im Bereich Lehre**

**(5) Anzahl der Diplomabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WB 3.A.2)  
– nach Unterrichtsfächern**

SKZ	Unterrichtsfach	Ist-Erstfach
333	Deutsch UF	-
344	Englisch UF	1
347	Französisch UF	-
456	Geographie und Wirtschaftskunde UF	1
313	Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung UF	-
884	Informatik und Informatikmanagement UF	-
350	Italienisch UF	-
406	Mathematik UF	-
368	Slowenisch UF	-
	Gesamt:	2

Nachstehende Vorhaben zur School of Education sollen den Gegenstand einer durch die Universität Klagenfurt zu initierenden Gestaltungsvereinbarung bilden:

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Organisationsform Prüfung der Umwandlungsoption der SoE in eine fünfte Fakultät der AAU	Einleitung eines gemeinsamen Projekts AAU-PHK zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Klärung einer möglichen gemeinsamen Zukunft.	2015: Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen AAU und PHK (SoE als Fakultät im EP)
2	Strategieentwicklung und Profilbildung (Qualitätsentwicklung und -sicherung; Organisations- und Personalentwicklung, u.a. Förderung von Teamarbeit)	Durchführung eines professionell moderierten SoE-Schwerpunktgebildungsprozesses (für Forschung, Lehre, Weiterbildung)	2013: Abschluss (u.a. Strategiepapier SoE) 2014: Interne Zwischenreflexion 2015: Zwischenreflexion mit „kritischen Freunden“ von außen (z.B. wissenschaftlicher Beirat der SoE)
3	Forschungsschwerpunkte 3.1 Fachdidaktische Forschung, 3.2 Fakultätsübergreifende Forschung (Beitrag zu 3.1 a-d; zugleich Beitrag zu den Bereichen B und C)	Fakultätsübergreifendes Forschungsthema "Bildungsforschung" (Koop. m. IfEB und WiHo); SoE-DoktorandInnenkolleg (seit 2003 wird ein solches Kolleg für Didaktik der Mathematik angeboten)	2013: ab WS Start des SoE-DoktorandInnenkollegs (2014: Interne Zwischenreflexion, 2015 Reflexion mit „kritischen Freunden“ von außen)
4	Studienangebot 4.1 Erweiterung des Angebots: Analysen zu einer möglichen Erweiterung des Lehramtsangebots bzw. zu strategischen Partnerschaften (PHs insbesondere PHK bzw. Universitäten) 4.2 Lehrveranstaltungsverbünde mit der PHK zur Gewinnung von Synergien 4.3 Konzept- und Curriculaentwicklung	4.1 Spanisch (kostenminimal); Sport; in einzelnen Naturwissenschafts- und Technikfächern bzw. Sachunterricht 4.2 Seit 2010 besteht ein Lehrveranstaltungsverbund in der Fachdidaktik Slawistik, Ansätze gab/gibt es auch in den Fächern Deutsch und Mathematik; es ist geplant, dies auszubauen und weitere Synergien zu nutzen. 4.3 Im Sinne der AAU-PHK-Zusammenarbeit ist die Erarbeitung gemeinsamer Konzepte für eine neue PädagogInnenbildung (z.B. Rahmen-Curricula) eine wichtige Aufgabe. Damit werden auch die Ziele Niveauanhebung in der LB, Nutzung von Synergien und Einpassung in Bologna angestrebt.	4.1: 2013-2015: Analysen und Gespräche, Beschlüsse für EP 4.2: 2013 (ab WS): Umsetzung in 2 Fächern (Slawistik und ein weiteres Fach) 2014 (ab WS): Umsetzung in 3 Fächern 2015 (ab WS): Umsetzung in 4 Fächern 4.3: 2013: Zwischenbericht 2014: Interner Abschlussbericht und externe Evaluation mit Bezug zu Konzept- und Curriculaentwicklung 2015: Entsprechende Beschlüsse für den EP 2016-2018
5	Weiterbildungsangebot 5.1 Universitätslehrgänge 5.2 Vom BMUKK 2011 ausgeschriebene und finanzierte Hochschullehrgänge mit Masterabschluss in drei Einreichkategorien (Mentoring, Kollegiales Lernen, Schulmanagement)	5.1 Die AAU zählt im Bereich der LehrerInnenweiterbildung (mit ca. 10 Universitätslehrgängen per Stand WS 2012; PFL wird seit 1982 durchgängig angeboten; 2 Master-Lehrgänge) zur führenden Universität in Österreich. 5.2 Für 8 der (bis 31.1.2012 14) eingereichten Lehrgänge wurde eine Vergabeempfehlung ausgesprochen. Die AAU ist bei zwei Lehrgängen (Federführung durch die PHK bzw. die PH Niederösterreich) beteiligt.	5.1 In den Jahren 2013-2015 geht es um eine Konsolidierung (ggf. strategisch fokussierte, leichte Reduktion) des Weiterbildungsangebots. 5.2 Die Umsetzung ist aufgrund nicht völlig geklärter Rahmenbedingungen noch offen.

6	<p>Kooperationen und Wissenstransfer</p> <p>6.1 Kontakte mit Praxisschulen und Schulaufsicht,</p> <p>6.2 Wissenstransfer in Schule und Wirtschaft,</p> <p>6.3 Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten,</p> <p>6.4 Weiterentwicklung der Alpen-Adria-Region</p>	<p>6.1 Aufbau von Kooperationsschulen und Schulnetzwerken, um die Qualität der Ausbildung zu erhöhen, die Zusammenarbeit mit Schulen zu verbessern und Schulen über Studienmöglichkeiten zu informieren.</p> <p>6.2, 6.3 und 6.4: Mit Projekten und Lehrgängen wie IMST (hat u.a. zur Gründung der AECCs geführt) und PFL, mit Beiträgen zu Projekten wie Bildungsstandards und zentrale Reifeprüfung sowie zu regional (für Kärnten oder die Alpen-Adria-Region) wichtigen Projekten wie „Zentrale Maßnahmen zur Förderung des Kärntner Schulwesens“ oder dem Bildungsverbund „Drei, Tri, Tre – Bildungsnetzwerk“ hat die AAU das qualitativ und quantitativ stärkste österreichische Kooperations-Netzwerk zwischen Schulen, Hochschulen und Universitäten aufgebaut. Diese Initiative soll weiter intensiviert und strategisch ausgebaut werden.</p>	<p>2013: Strategiepapier zu Praxiskontakten, Wissenstransfer, Kooperationen und Weiterentwicklung der Alpen-Adria-Region (als Teil des SoE-Strategiepapiers, vgl. Maßnahme 2)</p> <p>2014: Interne Zwischenreflexion</p> <p>2015: Zwischenreflexion mit „kritischen Freunden“ von außen</p>
---	--	---	---

## **D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften**

### **Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

#### **Kap. 6.11: Universitätssportinstitut USI**

In Zukunft soll das ganztägige Kursangebot des USI weiter ausgebaut und die Infrastruktur weiter verbessert werden. Darüber hinaus steht eine Reform der Tarifgruppen an.

Ein zentrales Arbeitsfeld des USI sind die regionalen (z.B. Kosiak-Löwe), nationalen und internationalen Wettkämpfe und Veranstaltungen. Die regionalen Wettkämpfe werden vom USI der AAU geplant, organisiert und durchgeführt. Gemeinsam mit dem BMWF (Unisport–Austria) werden die nationalen und internationalen Meisterschaften geplant und abgehalten.

Neben den Wettkämpfen plant und veranstaltet das USI auch andere Veranstaltungen wie Vorträge, Fachseminare und Informationstage. Ziel ist es, die Position als universitäres Kompetenzzentrum mit Expertise in Fachfragen zu festigen.

Das USI kooperiert mit dem „Sportpsychologischem Kompetenzzentrum des Landes Kärnten“; gemeinsam wird der „Alpen-Adria-Tag der Sportpsychologie“ an der AAU durchgeführt. Auch mit dem Institut für Sportmedizin wird zusammengearbeitet und jährlich gemeinsam ein „Fit-Check-Tag“ veranstaltet.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Betreuung des vom USI entwickelten Projektes „Spitzensport und Studium“.

Für die strategische Flächenreserve der AAU im Norden (ehemalige Verbund-Sportanlage) entwickelt das USI ein Konzept für die interimistische Nutzung und Bewirtschaftung ab 2013 (Projekt „USI Nord“; ohne präjudizielle Wirkung auf das Standortentwicklungskonzept der AAU). Hauptbestandteil ist die Nutzung der Tennis- und Beachvolleyballplätze. Für Studierende und Bedienstete soll dadurch eine Qualitätssteigerung des Campus der Universität erreicht werden. Neben Kursen, Ausbildungen, Meisterschaften wird eine Dauerbespielung der Sportanlagen durch Semesterkarten angestrebt (Sommerbetrieb). Die Nutzung des dort befindlichen Gebäudes und allfällige Renovierungen werden auf das in Ausarbeitung befindliche Nutzungskonzept abgestimmt und ggf. über Drittmittel finanziert.

### ***Ziele und Vorhaben***

- Maßvoller Ausbau der vorhandenen Infrastruktur
- Stärkere Verankerung von Gesundheit, Bewegung und Prävention in alle Prozesse der AAU
- Interimistische Nutzung des „USI Nord“

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Ganztagesangebot	Um die Attraktivität des Uni-Campus weiter zu heben, will das USI verstärkt in der Früh und mittags Sport-, Bewegungs- und Präventionskurse anbieten. Dazu gehört auch ein maßvoller Ausbau der Infrastruktur.	2014
2	Spitzensport und Studium	Weitere Etablierung des erfolgreichen Mentoringprogrammes. Derzeit 18 SportlerInnen. Um die Qualität zu sichern, maximal 20 ProjektteilnehmerInnen.	2013
3	„USI-Nord“	Entwicklung eines Konzepts für die interimistische Nutzung der strategischen Flächenreserve „ehemalige Verbundsportanlage“	2013

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Fokussierung des Kursangebotes mit Qualitätssicherung	Anzahl der angebotenen Kurse	Kurse: 165 TN: 4200	160 4100	160 4200	160 4200
2	Konsolidierung des Projektes „Spitzensport und Studium“	Anzahl Studierender im Programm Spitzensport und Studium	18	20	20	20

## **D4.7. Bibliotheken**

### **D4.7.1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

#### **Universitätsbibliothek / UB**

Bezug zum EP: 2.1.4.5, 2.1.4.6, 2.2.4, 3.1.5.3, 6.1

Die Universitätsbibliothek versteht sich als wissenschaftliches Informationszentrum der AAU und gewährleistet die Bereitstellung der für Studium, Forschung, Lehre und Fortbildung benötigten Literatur und sonstigen Informationsträger. Darüber hinaus versorgt sie die Kärntner Öffentlichkeit mit Fachliteratur im Sinne einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek. Die Bibliothek beteiligt sich an Gemeinschaftsunternehmen des österreichischen und internationalen wissenschaftlichen Bibliotheks- und Informationswesens.

Sie bewahrt, erschließt, erweitert und präsentiert die Bibliotheksbestände nach den geltenden Regeln und Standards einer wissenschaftlichen Bibliothek und entwickelt diese ständig weiter.

#### **Beschreibung der Vorhaben und Ziele der Universitätsbibliothek für die LV-Periode**

- ***Datenbanken und Digitale Bibliothek:***

Weiterführung von Datenbanken: Für die Bereitstellung der Lern- und Forschungsinfrastruktur an der AAU ist die UB-Klagenfurt auf den Erhalt bestehender, mit hoher Nutzungs frequenz belegter, Datenbanken angewiesen (z.B. IEEE, PsycARTICLES). Darüber hinaus benötigt die Universitätsbibliothek dringend den Zukauf weiterer Datenbanken, wie z.B. JSTOR (elektronisches Zeitschriftenarchiv für Geistes- und Sozialwissenschaften) oder Beck-Online (juristische Standardwerke), um gerade jene Fachbereiche mit eRessourcen zu versorgen, die im Regelfall ein geringeres Budget für den Literatur- bzw. Medienerwerb zur Verfügung haben.

Weiterführung und Ausweitung der Springer E-Books: Der Erwerb der Springer E-Book-Pakete hat aufgrund der benutzerfreundlichen Nutzungsrechte insbesondere bei Studierenden großen Anklang gefunden. Der Zukauf z.B. englischsprachiger Springer E-Book-Pakete würde einen wichtigen Beitrag für die Internationalisierung der Lehre (z.B. für den Studienzweig International Management) an der AAU leisten.

#### **Digitalisierung und Restaurierung von älterem und empfindlichem Bibliotheksgut:**

Zum Erhalt schützenswerten Buchgutes wie auch zur Nutzung desselbigen, bieten die Digitalisierung und Restaurierung konservierende und benutzerfreundliche Maßnahmen für Werke aus den Sondersammlungen an.

Darüber hinaus soll das Restaurieren und Konservieren beschädigter Werke weitergeführt werden.

**Primo:** Die Nutzung der neuen Suchoberfläche Primo würde das Auffinden unterschiedlicher Werk- und Medienformen wesentlich erleichtern und den Output der Informationsdichte erhöhen.

**Open Access Strategie:** Im Bereich der elektronischen Dienstleistungen wird sich die UB an der in Planung begriffenen Open Access-Strategie der AAU als Serviceeinrichtung positionieren.

- ***Ausbau der Lehrbuchsammlung:***

Der kontinuierliche Ausbau des Angebotes der Lehrbuchsammlung wird von der Lehre und den Studierenden ausdrücklich gewünscht.

- ***Infrastruktur Bibliothek***

**Medientrolleys:** Zur Verbesserung der BenutzerInnen-Arbeitsplätze befürwortet die Bibliothek den Ankauf von Medientrolleys, die zusätzliche Beleuchtung der Lese- tische durch Leselampen und verschließbare Rollboxen.

**Weiterführung der 24h-Bibliothek:** Das Großprojekt der „24-Stunden-Bibliothek“ wurde bereits im Jahr 2011 umgesetzt und wird von den Studierenden und MitarbeiterInnen sehr gut angenommen. Eine Evaluation hat ergeben, dass aus Sicherheitsgründen am Entlehnsschalter eine Schutzwand errichtet werden muss, um Diebstahls- bzw. Vandalismusversuche während der personallosen Öffnungszeiten hintanzuhalten.

**Kompaktanlage:** Im Bereich der baulichen Maßnahmen wird die Installierung einer Kompaktanlage im Vorstufenmagazin durchgeführt. Dieser Umbau wird für die Zukunft den notwendigen Platzbedarf für den Altbestand sichern.

- ***Gemeinsame Ausbildung des Bibliothekspersonals***

In personeller Hinsicht benötigen die Bediensteten der UB für ihre Lehrtätigkeit interne und externe Aus- und Weiterbildung, die durch Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals sichergestellt werden soll.

- ***Teaching Library***

Zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz ist das Fachwissen um effektive Suchstrategien durch qualifiziertes Personal vonnöten. Durch die ange- dachte Etablierung eines Teaching-Library-Moduls, das in Abstimmung mit der Lehre und den Studierenden angeboten wird, sollte die Lücke zwischen Angebots- form und Informationsflut geschlossen werden. Bereitstellung des Wissens über

Suchstrategien und Facettierungen, welches für eine effiziente Literaturbeschaffung erforderlich ist; angedacht ist die Entwicklung eines Teaching-Library-Moduls, das in Abstimmung mit der Lehre und den Studierenden angeboten wird.

- **Evaluierung bibliothekarischer Dienstleistungen:**

Alljährlich anhand einer BenutzerInnenbefragung; regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen Leistungs-Indices (z.B. ÖBS – Österreichische Bibliotheksstatistik)

- **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:**

- Kultur- und Bildungseinrichtungen des Landes Kärnten (Schulen, Landesarchiv u. a.);
- Kooperation mit Universitätsbibliotheken im Alpen-Adria-Raum.

- **RFID**

Die Sicherungsanlage der UB muss aufgrund ihres Alters in den nächsten Jahren ersetzt werden. In diesem Zusammenhang und ergänzend zur optimalen Ausnutzung der bereits eingeführten 24h-Bibliothek ist die Installierung einer RFID-fähigen Selbstverbuchungsanlage beabsichtigt. Dieses Projekt hat die Bibliothek im Rahmen der Maßnahmen für die Leistungsperiode 2016/18 gemeldet und für dessen Umsetzung 300.000,-- € veranschlagt. Zur Effizienzsteigerung der Ausleihen wäre es der Bibliothek ein Anliegen, mit diesem Projekt schon in der kommenden Leistungsperiode (ab 2014) zu beginnen.

#### D4.7.2. Vorhaben der Bibliothek

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
	Open Access (→ Teil B.; Teil D1. /2.1 /Vorhaben 1)	Positionierung der Bibliothek als Serviceeinrichtung und Kooperation mit bestehenden OA-Plattformen (z.B. lokalen universitären Repositories, FoDok, PHAIDRA)	2013-15
1	Infrastruktur Bibliothek	Anschaffung von Medientrolleys, evtl. Sicherheitsverbau beim Entlehnsschalter	2013 -15
2	Kompaktanlage im Vorstufenmagazin	Die 3 Magazine der UB sind zu klein für den kontinuierlichen Medienzuwachs: Aufbereitung des Fußbodens, Auslagerung des vorhandenen Bücherbestands, Installierung des neuen Regalsystems, Eingliederung des ausgegliederten Bücherbestands	2013
3	Gemeinsame Ausbildung des Bibliothekspersonals	Fortsetzung der Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. den Vorgaben der Durchführungsverordnung BGBl. II 186/205	2013-15

4	Teaching Library	Installierung eines Moduls in Kooperation mit der Lehre und Studierenden: Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz für das Studiums	2013 Planung 2014 Testphase 2015 Etablierung des Moduls an der AAU
5	eRessourcen: Angebote einholen, evaluieren und ausbauen	In Kooperation mit der KEMÖ (Kooperation E-Medien-Österreich) erfolgt der koordinierte Kauf- und Lizenzierwerb von eRessourcen zu günstigen Vertragsbedingungen für die AAU	2013-15

#### D4.7.3. Ziele der Bibliothek

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Steigerung der Nutzung der Virtuellen Bibliothek	Bibliotheksindex (BIX)*: Indikator 2.2: <b>Virtuelle Bibliotheksbesuche pro Kopf der primären Nutzergruppe</b> (Studierende und Forschende)“	62,6 (virtuelle Zugriffe je Person/Jahr) **	70	75	80
2	Steigerung der Ausgaben für elektronische Bestände	Bibliotheksindex (BIX): Indikator 1.4: <b>Ausgaben für den Erwerb von eMedien im Verhältnis zu konventionellen Medien</b>	45%	50%	50%	50%
3	Steigerung des Personalanteils für elektronische Dienste	Bibliotheksindex (BIX): Indikator 4.4: <b>MitarbeiterInnen für elektronische Dienste im Verhältnis zu VZÄ in der Bibliothek</b>	6,9 (in VZÄ)	8	9	9

\* Der BIX ist ein international eingesetztes Vergleichsinstrument zur Messung der Leistungsfähigkeit öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken. Die UB-Klagenfurt nimmt seit 2 Jahren am BIX teil.

\*\* Alle Werte gelten für den Erhebungszeitraum 2010; die Kennzahlen für das Jahr 2011 werden erst in einem Monat veröffentlicht werden.

## D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

### **1. Bezug zum Österreichischen Hochschulplan/Bauleitplan**

Für die weitere räumliche Entwicklung der AAU bildet der Bauleitplan Süd (Version 0.1) vom Juli 2011 die Grundlage. Im Sinne der rollierenden Hochschulplanung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode (LV-Periode) 2013-2015 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe Süd in Angriff genommen werden, teilnehmen.

### **2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bauvorhaben**

Zurzeit keine Projekte.

### **3. Zukünftiges Bauvorhaben (Projektstart)**

Bezüglich des Projekts Klagenfurt 1: „Zusammenführung Uni-Campus (Ersatzbau für Sterneckstraße)“ werden gesonderte Gespräche mit dem BMWF geführt.

*Voraussetzungen:*

- Abklärung der städtebaulichen und raumplanerischen Grundlagen (dazu werden mit der Stadt Klagenfurt laufend Gespräche geführt)
- Einigung mit dem Vermieter, der Volkshilfe Kärnten, über die weitere Vorgangsweise insb. Mietdauer im Objekt Sterneckstraße
- Festlegung der langfristigen Campusentwicklung auf Basis der Abschätzung der künftigen Entwicklung des Raumbedarfs der AAU
- Bedarfserhebung und Festlegung des optimalen Zeitpunktes für den Beginn der Generalsanierung

*Ziele:*

- Langfristige Bereitstellung der derzeit im Mietobjekt Sterneckstraße vorhandenen Raumkapazitäten am Campus
- Verbesserung der inneruniversitären Kommunikation durch Einbinden der in der Sterneckstraße dislozierten Teile der Fakultät IFF in den Campus (vgl. dazu auch das strategische Ziel zur Interdisziplinarität in Teil A dieser LV)
- Zurverfügungstellung von Ersatzquartieren für jene Einheiten, die während der Generalsanierung ihre Räumlichkeiten verlassen müssen
- Deckung des Bedarfs an zusätzlichen Arbeitsplätzen, der durch den Ausbau einzelner wissenschaftlicher Organisationseinheiten und insbesondere durch das zunehmende Volumen an Drittmittelprojekten (Kostendeckung aus den

Drittmitteln) sowie die Stärkung der zentralen Verwaltung (vgl. Teil A2., Vorhaben 1-3) entsteht.

Nach Erfüllung der obenstehenden Voraussetzungen wird die Universität die entsprechenden Unterlagen (z.B. Raum- und Funktionsprogramm sowie allfällige Planungsvereinbarung) dem BMWF vorlegen, um eine Entscheidung über die Haftungsübernahme für die Planungskosten / Finanzierung für dieses Projekt zu ermöglichen.

Die allfällige Abwicklung dieses Projektes erfolgt analog der bisherigen Vorgehensweise, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und die Zusicherung der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist.

#### **4. Sonstiges**

Bezüglich des Projekts Klagenfurt 3: „Übernahme der Mensa (mit Landesförderung → Sanierung Studentendorf mit Kaufpreis)“ werden derzeit gesonderte Gespräche mit dem BMWF, dem Land Kärnten, dem Zukunftsfonds des Landes Kärnten, der Stadt Klagenfurt und der Akademikerhilfe bzw. deren Tochter-GmbH geführt. Ziel ist die unentgeltliche Übernahme des derzeit im Eigentum dieser Gesellschaft stehenden Mensagebäudes sowie des dazugehörigen Grundstückes (Baurechtsstamm-einlage).

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungs-gesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen.

Die hierfür benötigten Mittel werden aus dem vereinbarten Grundbudget bedeckt.

## Zusammenfassende Darstellung der Ziele

### **A1. Qualitätssicherung** (siehe Seite 10)

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) nach § 14 (1) UG 2002; Auditierung und Zertifizierung des QMS gem. HS-QSG	Einrichtung eines QMS; Abschluss eines Vertrages mit einer EQAR-Agentur für ein Audit; Zertifizierung gem. HS-QSG 2015	n/a	QMS vorbereiten	QMS vorbereitet; Vertrag abgeschlossen; WS: Beginn Auditprozess	Audit/ Zertifizierung

### **A2. Personalentwicklung/-struktur** (siehe Seite 15)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Professionelle und effiziente Universitätsadministration	Anzahl der neu optimierten Universitätsprozesse	0	3	1	1
2	Hochqualifiziertes Personal (Ergebnisziel)	Anzahl Listenplätze	6	7	8	8
		WB 1.A.2 (Habilitationen)	10	10	10	10
3	Hochqualifiziertes Personal (Prozessziel)	(ehem. WB II.1.7) Anzahl der Teilnahmen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen (in Personentagen)	1.203	1.200	1.200	1.200
		WB II.1.5/1.B.1 - Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	(siehe <a href="#">Teil B., Ziel 4</a> )			

## B. Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste (siehe Seiten 62 f.)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Klare, profilbildende Forschungsfelder	Anzahl eingereichte FWF-Projekte	19	21	21	24
		Anzahl eingereichte EU-Projekte	18 (nur FP7)	18	18	20
		Anzahl eingereichte FFG-Projekte	11	11	12	13
		Anzahl eingereichte OeNB-Projekte	3	2	3	4
		Anzahl fakultätsübergreifender Forschungsthemen aus Strategieprozess mit hoher Sichtbarkeit in Scientific Communities bzw. mit hoher regionaler Bedeutung (z.B. evaluiert nach Publikationen in SCI, SSCI, A&HCI-Journals; eingeworbenen Dritt-mitteln)	n/a	7	7	4 (nach Eval.)
2	Hohe Präsenz in internationalen/nationalen Scientific Communities	WB 3.B.1: - Gesamtzahl Publikationen - Publikationen in SCI-, SSCI, A&HCI-Journals	1178 88	1050 85	1050 90	1050 90
		WB 3.B.2: - Gesamtzahl Vorträge - Vorträge vor überwiegend internat. Teilnehmer-Innenkreis	1046 714	1050 750	1050 800	1050 850
		Zusatzindikatoren aus Projekt „Qualitätsgewichtete Publikationszahlen“ <sup>31</sup>	(noch nicht verfügbar, da Projekt erst in 2012 greift)	Ausgangswert	Steigend ggü. Vorjahr	Steigend ggü. Vorjahr
3	Hohe Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit von NachwuchswissenschaftlerInnen	WB 3.B.1 ausgewertet für NachwuchswissenschaftlerInnen - Gesamtzahl Publikationen - Publikationen in SCI-, SSCI, A&HCI-Journals	412 37	400 38	400 39	400 40
		WB 3.B.2 ausgewertet für NachwuchswissenschaftlerInnen: - Gesamtzahl Vorträge - Vorträge vor überwiegend internat. Teilnehmer-Innenkreis	323 234	320 230	320 250	320 270
		Weitere Indikatoren möglich, z.B. Listenplätze (s. Ziel 2, Leistungsbereich A2.), eingeworbene Dritt-mittel				

<sup>31</sup> laut Gespräch mit MinR Burkert am 23.03.2012 und Vorstellung im LVBG 12.12.2011: Zusatzindikatoren im Einzelnen:

- a) Anteil Klasse I+I\* Zeitschriftenbeiträge an Gesamtzahl Zeitschriftenbeiträge [%]
- b) Anteil Klasse I+I\* Beiträge in wiss. Werken mehrerer AutorInnen an entsprechender Gesamtzahl [%]
- c) Anteil Klasse I+I\* Monographien + Lehrbücher an entsprechender Gesamtzahl [%]
- d) Anteil Klasse I+I\* herausgegebene Sammelbände, Zeitschriften und Reihen an entsprechender Gesamtzahl [%]
- e) Anteil Klasse I+I\* Publikationen für außerwissenschaftliche Stakeholder an entsprechender Gesamtzahl [%]

Zunächst soll als „**Gesamtzahl**“ die Anzahl der **klassifizierten** Publikationen der jeweiligen Publikationsarten verwendet werden; wenn die Beteiligung am Klassifikationsprojekt auf ein noch festzulegendes Niveau gestiegen ist, soll als Bezugsbasis die Gesamtzahl der **klassifizierten und nicht-klassifizierten Publikationen** der jeweiligen Publikationsarten herangezogen werden

4	Mobilität von (Nachwuchs-) WissenschaftlerInnen der AAU	WB II.1.5/1.B.1 - Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem mind. 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	142	150	160	170
5	Etablierung des Clusters Conflict-Peace-Democracy	Evaluierungsergebnisse Vertragsabschluss	nein n/a	ja	ja	

## C1. Studien/Lehre

### Ziele zur Lehr- und Lernorganisation (siehe Seite 84)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung der Zahl prüfungsaktiver Studien	WB 2.A.6 (detailliertere Auswertung; dort Studierende)	5365 (Sj.2010/11)	5450	5700	6000
2	Erhöhung der Zahl schneller Abschlüsse	WB 3.A.2	292 (Sj.2010/11)	300	320	350
3	eLearning: Erhöhung der Zahl per „Sicherer Prüfungsumgebung“ (SPU) absolviert online-Klausuren	Evidenz eLearning	288	1000	1500	2000

## C2. Weiterbildung (siehe Seite 95)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Dachmarkenbildung	Anteil der Lehrgänge innerhalb der (künftigen) Dachmarke	n/a	30%	40%	50%
2	Institutionelle Akkreditierung	Akkreditierung der M/O/T bei d. Europ. Foundation for Management Development (EFMD), <a href="http://www.efmd.org">www.efmd.org</a>	nein			ja

## D. Sonstige Leistungsbereiche

### D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

#### Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen (siehe Seite 100)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Barrierefreiheit	Abgearbeiteter Stufenplan des Gutachtens „Barrierefreiheit an der AAU“		10%	40% <sup>*)</sup>	70% <sup>*)</sup>
2	Gender Budgeting <sup>**) (**) siehe auch Vorhaben A2.2.3</sup>	Gender Budgeting ist implementiert	nein	nein	ja	ja

<sup>\*)</sup> Wenn die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nach dem 1.1.2016 eintreten sollten, behält sich die AAU eine Erstreckung der Frist für die Abarbeitung der Vorhaben aus dem Gutachten vor.

<sup>\*\*) siehe auch Vorhaben A2.2.3</sup>

## D2. Internationalität und Mobilität (siehe Seite 105)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangs-wert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung der Studierendenmobilität (Outgoing)	Zahl der Outgoing-Studierenden (WB 2.A.8)	191	200	220	250
2	Erhöhung der internationalen Attraktivität der AAU (Incoming)	Zahl der Incoming-Studierenden (WB 2.A.9)	221	230	240	260
3	Verbesserung des Angebots für Incoming-Studierende	Anzahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen (detailliert nach WB 2.A.2)	307	320	330	350
4	Steigerung der Mobilität des Wissenschaftlichen Personals	Zahl der Auslandsaufenthalte (WB 1.B.1)	142	150	160	170

## D.4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften (siehe Seite 120)

Nr.	Ziele	Indikator	Aus-gangs-wert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Fokussierung des Kursangebotes mit Qualitätssicherung	Anzahl der angebotenen Kurse	Kurse: 165 TN: 4200	160 4100	160 4200	160 4200
2	Konsolidierung des Projektes „Spitzensport und Studium“	Anzahl Studierender im Programm Spitzensport und Studium	18	20	20	20

## D.4.7. Bibliotheken (siehe Seite 124)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Steigerung der Nutzung der Virtuellen Bibliothek	Bibliotheksindex (BIX*): Indikator 2.2: <b>Virtuelle Bibliotheksbesuche pro Kopf der primären Nutzergruppe</b> (Studierende und Forschende)“	62,6 (virtuelle Zugriffe je Person/Jahr**)	70	75	80
2	Steigerung der Ausgaben für elektronische Bestände	Bibliotheksindex (BIX): Indikator 1.4: <b>Ausgaben für den Erwerb von eMedien im Verhältnis zu konventionellen Medien</b>	45%	50%	50%	50%
3	Steigerung des Personalanteils für elektronische Dienste	Bibliotheksindex (BIX): Indikator 4.4: <b>MitarbeiterInnen für elektronische Dienste im Verhältnis zu VZÄ in der Bibliothek</b>	6,9 (in VZÄ)	8	9	9

\* Der BIX ist ein international eingesetztes Vergleichsinstrument zur Messung der Leistungsfähigkeit öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken. Die UB-Klagenfurt nimmt seit 2 Jahren am BIX teil.

\*\* Alle Werte gelten für den Erhebungszeitraum 2010; die Kennzahlen für das Jahr 2011 werden erst in einem Monat veröffentlicht werden.

## **Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG)**

Die Universität Klagenfurt erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Globalbudget. Dieses setzt sich zusammen aus dem Grundbudget und den Hochschulraum-Strukturmitteln (HRSMV BGBI. Nr. 292/2012).

### **1. Zuteilung des Grundbudgets**

Das Grundbudget für den Zeitraum 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2015 beträgt 151.915.000,-- € (davon USI: 1.700.000,-- €).

### **2. Zahlungsmodalitäten**

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2013	2014	2015
Grundbudget	50.000.000,-- €	50.915.000,-- €	51.000.000,-- €

### **3. Zuteilung aus dem Bereich der Hochschulraum-Strukturmittel**

Zusätzlich erhält die Universität Klagenfurt Hochschulraum-Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für private Spenden gliedern und jährlich entsprechend den Indikatoren der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2013 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige monatliche Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2013
Teilbetrag für aktiv betriebene ordentliche Studien	2.063.075,77
Teilbetrag für AbsolventInnen ordentlicher Studien	333.116,14
Teilbetrag für Wissenstransfer	373.284,51
Teilbetrag für private Spenden	erst ab 2014

Die Summe der vorläufigen Jahresbeträge 2013 beträgt sohin gerundet 2.769.476,-- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2013 vorliegen, werden die endgültigen Teilbeträge berechnet und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen

Akontozahlungen vorgenommen. Die neuen Teilbeträge bilden in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2014. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2015 angewendet werden.

Nach derzeitiger Schätzung werden die Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 8.000.000,-- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird auf Basis der HRSMV ermittelt.

#### **4. Zusammenfassung**

Die Universität erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 151.915.000,-- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraumstrukturmittel in der Größenordnung von etwa 8.000.000,-- € Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 159.915.000,-- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013 bis 2015.

Die ab dem Jahr 2013 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG sind darin noch nicht enthalten und werden mittels Nachträgen zugewiesen werden. Dasselbe gilt analog für die Studienbeitragsersätze gem. § 141 UG.

#### **5. Sonstige Leistungen des Bundes**

- Bibliotheken**

Der Bund leistet gem. BGBI. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBI. II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsort.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

## **Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)**

- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

## **Sonstige Vereinbarungen**

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Die Universität Klagenfurt verpflichtet sich zur Erstellung und Aktualisierung von Personalstrukturplänen, die auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen sind und über den Stand an wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die ein bestimmtes Studienangebot tragen, einschließlich des Ausmaßes der Involvierung und der Altersstruktur, nachvollziehbar Auskunft zu geben.

Die Universität Klagenfurt verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung aufrecht zu erhalten.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche/künstlerische Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die Universität Klagenfurt nach Möglichkeit, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/jobs/index> als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen. Damit wird die im Kontext der Leitinitiative „Innovationsunion“ der Strategie Europa 2020 geforderte länder- und branchenübergreifende Mobilität von Forschenden durch offene Einstellungsverfahren unterstützt.

Die Universität Klagenfurt verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschulidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen

ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren).

Die Universität Klagenfurt verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2016 bis 2018 veröffentlicht die Universität Klagenfurt einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die Universität Klagenfurt verpflichtet sich für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht: a.) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2016 - 2018 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen sowie b.) anlässlich des Abschlusses der gegenständlichen Leistungsvereinbarung die Vorlage einer Planrechnung für die Jahre 2013 - 2015 mit einem über die drei Jahre kumuliert ausgeglichenen Jahresergebnis („Drei-Jahres-Vorschau“) bis spätestens 15. Dezember 2012 bereitzustellen, (jeweils nach dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstellten Muster); erst mit der Bereitstellung der Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

In Übereinstimmung mit einer Anregung des Rechnungshofes erklärt die Universität Klagenfurt ihre Bereitschaft, während der LV-Periode 2013-15 an einem Projekt mitzuwirken, das zum Ziel hat, einheitliche Standards für die Kosten- und Leistungsrechnungen an den Universitäten zu entwickeln.

Auf Basis der Umsetzung des Hochschulplanes sowie des definierten Universitätsprofiles strebt die Universität Klagenfurt eine Harmonisierung des Studienportfolios an. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Evaluierung des bestehenden Studienangebotes hinsichtlich der studentischen Nachfrage. Interuniversitär wird schließlich

– so weit möglich und sinnvoll – ein Abgleich in regionaler sowie universitätsspezifischer Dimension erfolgen. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird die Universität auf Basis des vorhandenen statistischen Datenmaterials unterstützen, wobei die Umsetzung dieser Evaluierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 erfolgt.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Universität Klagenfurt verstärkt die Angebote der BBG (BundesbeschaffungsGmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Universität in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen („Plattform Beschaffung“) einbringen. Ziel ist, über die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann. Durch diese Informationsaktivitäten sollen keine weiteren Verpflichtungen eingegangen werden. Die Universität Klagenfurt bekennt sich zum Grundgedanken eines ökologisch-nachhaltigen Beschaffungswesens.

Im Zusammenhang mit einer langfristigen Absicherung der Finanzierungsgrundlage prüft die Universität Klagenfurt in dieser LV-Periode Maßnahmen zur Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen, insbesondere im Hinblick auf strategiebasierte Drittmittelaktivitäten, die aktive Einwerbung von Spenden, das Angebot kostenpflichtiger Weiterbildungsprogramme sowie das Engagement in der derzeitigen bzw. künftigen EU-Förderlandschaft.

Im Zusammenhang mit den Empfehlungen aus dem Rechnungshofbericht über die Prüfung der Leistungsvereinbarung für die Periode 2010 bis 2012 verpflichtet sich die Universität Klagenfurt zur schrittweisen Umsetzung der darin geäußerten Empfehlungen, insbesondere:

- Zum Abschluss der Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Organisationseinheiten (unter Beteiligung der VizerektorInnen für Forschung und Lehre), sowie dem Universitätsrat möglichst zeitnah nach Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung, bei letzterer samt einer exakten Definition und Quantifikation der Ziele;
- Zur Herunterbrechung sämtlicher geeigneter Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung auf die Organisationseinheiten im Wege der Zielvereinbarung.

### **Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität Klagenfurt bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, wirtschaftlichen sowie zweckmäßigen Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der LV-Periode 2013-2015 ein ausgeglichenes Budget vorzulegen.

Zur Finanzierungssicherheit für beide Seiten verstehen sich die für die Leistungsvereinbarung bereitgestellten Mittel als zweckgebunden und gedeckelt.

Die Universität Klagenfurt ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die weitere Umsetzung der Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst, indem die Universität eine Rücklage in Höhe der für das betroffene Ziel budgetierten Mittel nach Abzug etwaig dokumentierbarer, vergebens getätigter Aufwendungen dotiert. Über die Höhe, Zusammensetzung und weitere Mittelverwendung ist das Einvernehmen im Rahmen der Begleitgespräche zur Leistungsvereinbarung herzustellen. Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen LV-Periode (laufende Budgetzuweisung) zu treffen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die LV-Periode 2013-2015 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

### **Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)**

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden VertragspartnerInnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am .....

*(Die Verhandlungen zu dieser Leistungsvereinbarung wurden  
am 19. November 2012 durch Paraphierung abgeschlossen.)*

Für den Bundesminister für  
Wissenschaft und Forschung

Für die Universität Klagenfurt

Stellvertretender Sektionschef  
Mag. Elmar Pichl

Rektor  
Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch